Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 13 Pf. für den mm Höhe u. Spalte; 70 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach Halle (Red.) 21045, (Verl.) 21047, (Prod.-Gen.) 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle; Friedmann & Co., Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 43 Fritz Kroh, Halle.

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Dienstag, 19. Juni 1928 | 8. Jahrgang ★ Nr. 142

Reichsbanner und Stahlhelm

bilden gemeinsam Spalier beim Empfangsrummel für die Ozeanflieger

Gustav Noske gratuliert Freiherrn v. Hünefeld

(Eig. Drahtm.) **Bremerhaven**, 19. Juni.

Seit Sonntag sind 140 Vertreter der bürgerlichen und sozialdemokratischen Journaille Gäste des Norddeutschen Lloyd an Bord des Lloyd-Dampfers „Lützow". Sie wollten dem „Columbus" bis zum hohen See-Leuchtturm entgegenfahren. Die Pressevertreter haben aber den für sie erhebenden Moment glänzend verschlafen. Als sie am Montag früh um 8 Uhr sich den Schlaf aus den Augen rieben, lag der „Columbus" mit den Ozeanfliegern schon seit vier Stunden in Bremerhaven auf der Reede. Als man dann endlich an Bord des „Columbus" geklettert war, brachen die sozialdemokratischen Redakteure genau wie ihre bürgerlichen und deutschnationalen Kollegen in begeisterte Hoch-Rufe aus. Für den Lloyd begrüßte der schwarzweißrote Geheimrat Simming die Flieger. Um 11 Uhr legte der „Columbus" unter den Klängen des Deutschland-Liedes im Kaiser-Hafen an. Einige tausend Zuschauer winkten eifrig mit den Taschentüchern. Arbeiter befanden sich nicht darunter. Der Oberbürgermeister der Stadt Bremerhaven ging nach der Landung in Begleitung des Bremerhavener Stahlhelmführers, der in voller Uniform erschienen war, an Bord. Die Hauptstraße in Bremerhaven ist nur mit schwarzweißroten Fahnen geschmückt. Die Stadt selbst hat einige kleine Wimpel in der Größe eines Kindertuches in den Bremer Farben anbringen lassen. Schwarzrotgoldene Fahnen sind fast nirgends zu sehen. Trotzdem stand das Reichsbanner an der Seite der faschistischen Verbände Wehrwolf, Wiking und Stahlhelm Spalier. Noske hat den Siegern folgendes Telegramm gesandt:

> **„Das tüchtigste Volk wird sich nur behaupten, wenn es stets Männer hervorbringt, die bereit sind, ihr Leben für eine Idee, ein Ziel und ein Volk dranzusetzen. Als solche Helden begrüße ich die drei Ozeanflieger auf Heimatsboden.**
>
> **Noske, Oberpräsident."**

Am Dienstag zieht der Lloyd-Propaganda-Chef Freiherr von Hühnefeld in Begleitung von 2000 schwarzweißrot geschmückten Automobilen in Bremen ein. Auch hier bildet das Reichsbanner auf Befehl seiner sozialdemokratischen Führer Spalier mit allen faschistischen Organisationen.

SPD. verweigert hungernden Kindern Unterstützung

Dafür bewilligt sie 41000 Mark Jahresgehalt für Jarres

In Duisburg leisteten sich die SPD.-Führer einen besonders niedrigen Schurkenstreich. Am 14. Juni beantragte die kommunistische Stadtverordnetenfraktion, aus städtischen Geldern zur Unterstützung der hungernden Kinder der Rheinschiffer der IAH. 500 Mk. zu überweisen. Die SPD. stimmte gegen diesen Antrag, der damit abgelehnt war.

In der gleichen Sitzung forderte der reaktionäre Oberbürgermeister Jarres, der berüchtigte frühere Reichsinnenminister, eine jährliche Gehaltszulage von 6000 Mk.

Die SPD. stimmte für diesen Antrag, der somit angenommen wurde.

Dabei bezog Oberbürgermeister Jarres als Bürgermeister bisher schon 35 000 Mk. jährlich und hat als Nutznießer an industriellen Unternehmungen ein nicht genau einschätzbares aber phantastisch hohes Einkommen.

Duldet keine Verschleppung der Amnestie!

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 18. Juni.**

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat durch den Genossen Stöcker an den Reichstagspräsidenten Loebe erneut das dringende Ersuchen auf sofortige Einberufung des Amnestie-Ausschusses gerichtet.

Nachdem das Plenum des Reichstages den kommunistischen Amnestie-Gesetzentwurf samt den anderen diesbezüglichen Anträgen dem Rechtsausschuß überwiesen hat, besteht die allergrößte Gefahr, daß der Reichstag nur zur Entgegennahme der Regierungserklärung noch einmal zusammentritt, um dann auf längere Monate in Erholungsferien zu gehen. Es ist Sache der Betriebe, ihren Druck auf das Parlament, und insbesondere auf die sozialdemokratischen Führer samt ihren Reichstagspräsidenten Loebe, so zu verstärken, daß die Erledigung der Amnestie ohne Verzögerung erzwungen werden kann.

Massenentlassungen

(Eig. Meld.) Essen, 18. Juni.

Die Massenentlassungen auf den Zechen nehmen großen Umfang an. Auf der Zeche „Unser Fritz", Recklinghausen, ist 1000 Bergleuten gekündigt worden. Auf der Zeche „Schlägel und Eisen" sollen 1200 Mann entlassen werden, auf „General Blumenthal" ca. 650, auf „Waltrop" 200 Bergarbeiter. — Die Verlängerung des Ueberschichtenabkommens durch Husemann hat also für Tausende von Bergarbeitern die entsetzlichsten Folgen.

Doch Verhandlungen über Preußen!

Wie Berliner Zeitungen melden, wird heute der sozialdemokratische Ministerpräsident von Preußen, Otto Braun, Verhandlungen mit Unterhändlern der volksparteilichen Landtagsfraktion über die Bildung der Großen Koalition in Preußen durchführen. Damit bleibt von den Aeußerungen der SPD.-Presse, daß man jetzt nicht über Preußen verhandeln lasse, nichts mehr übrig.

Vom 5. bis zum 6. Kongreß der Kommunistischen Internationale

Von Artur Ewert

...Juli tritt der 6. Kongreß der KJ. in Moskau zusammen. ...Bedeutung für das revolutionäre Proletariat und die unter... Völker ist ebenso groß wie die schicksalschweren historischen ...ungen, die langsam, aber deutlich sichtbar und unaufhalt... heranreifen. Die Kommunistische Internationale wird über ...Jahre revolutionärer Arbeit Rückschau halten, Lehren ziehen, ...onäre Selbstkritik üben, die Lage der Revolution analy... die revolutionären Aufgaben stellen und die Perspektiven ...Revolution aufzeigen. Sie wird für den schweren Kampf des ...tariats erneut die Waffen schmieden, den leninistischen Mut ...Voraussicht stärken, die Erkenntnis über den Weg zur ...tatur des Proletariats in den kapitalistischen Ländern, ...freiung der unterdrückten Völker und über die Probleme des ...stischen Aufbaus vertiefen.

...5. Weltkongreß trat nach einer Zeit schwerster Niederlagen des revolutionären Proletariats zusammen. ...lgarien, Deutschland, Estland, Polen schlug die Bourgeoisie, ...tützt von der Sozialdemokratie, die Arbeiterklasse. Ein ...isches Regime in einer Reihe von Ländern wurde auf..., die revolutionären Organisationen wurden unterdrückt, ...Kommunisten ermordet oder lebendig hinter Gefängnis...mauern begraben.

...zeitig begann jene Episode des „demokratischen ...ismus", die der Täuschung der Arbeiterklasse in den ...wickelten kapitalistischen Industriestaaten diente. Die ...Regierung in England — zugleich ein Ausdruck der ...enden Radikalisierung der Arbeiterschaft und des Versuchs ...Bourgeoisie, diese mit Hilfe des Reformismus und Sozial...ismus zu zersetzen und zu schlagen — fällt in diese Zeit. ...die Lage in Deutschland: Wir sahen die Liquidierung ...npolitischen Konsequenzen der Ruhrpolitik, die Festigung ...italistischen Wirtschaft durch Dawes-Plan und die Gold... aus Amerika, durch eine rücksichtslos gegen die Arbeiter... durchgeführte Nationalisierung. Systematisch wurden auf ...Grundlage unserer Niederlage von 1923 von Bourgeoisie und ...demokratie die innerpolitischen Voraussetzungen für die ...aufrichtung des deutschen Imperialismus geschaffen. Die ...nahme Deutschlands in den Völkerbund war die Anerkennung ...Tatsache durch die imperialistischen Räuber der west...lichen Staaten, die letzte Bürgerblockregierung der innen... Ausdruck des zeitweiligen Abebbens der revolutionären ...und der beginnenden neuen außenpolitischen Orientierung der ...schen Bourgeoisie.

...mer mehr ist jene „demokratisch-pazifistische" Episode durch die ...ische und direkte Vorbereitung des Krieges ...gen die Sowjetunion abgelöst, der Krieg gegen die revo...nären Kräfte in China verschärft worden. Was Macdonald ...einem Sinowjew-Brief in England einleitete — Baldwin hat ...ergeführt. Der Abbruch der Beziehungen mit der Sowjet... als einer Etappe auf dem Wege des Krieges wurde durch... Herriot in Frankreich wurde durch die Poincaré-Regie...erfetzt. Die Aufgabe, die einheitliche imperialistische Anti...front zu bilden, übertrug die Bourgeoisie ihren erfahrensten ...führern und Organisatoren.

...zeitig steigerten sich die imperialistischen Gegen...sätze und das Wettrüsten. Ein stilles, erbittertes Ringen ...den mächtigsten imperialistischen Rivalen, Amerika und ...land, führte zum Scheitern der Genfer Konferenz. Der Gegen...satz zwischen Frankreich und Italien verschärfte sich. Neue Kriegs...herde entwickelten sich auf dem Balkan und in den östlichen Rand...staaten zwischen Polen und Litauen. Ihre Spitze aber findet diese ...Kriegsgefahr in der akuten Bedrohung der Sowjetunion, in der ...land immer mehr die treibende und organisierende Kraft wird. ...zeitig wuchsen die nationalen Revolutionen in ...na und Indonesien, die Aufstände im Rif und in Syrien, die ...nale Freiheitsbewegung in Indien und Aegypten zu riesigen ...bewegungen heran, deren Entwicklung zur revolutionär-demo...schen Diktatur der Arbeiter und Bauern auch die Abwande...der nationalen Bourgeoisie ins Lager der Konterrevolution ...hemmen, aber nicht mehr verhindern kann.

...wuchs die Sowjetunion trotz aller äußeren und inneren ...wierigkeiten zu einem Riesen heran, der jetzt mit festen ...en den Weg der Industrialisierung geht, die ersten großen ...bahnbrechenden Anfänge in der Kollektivisierung der Land...wirtschaft gemacht.

...tritt der 6. Kongreß in einer Aera gesteigerter ...kriegsvorbereitungen zusammen. Für unseren Kampf ...wichtig, daß ein neuer imperialistischer Faktor, den es 1924 ...gab, auf den Plan getreten ist: Deutschland. Mit einer ...ken ökonomischen Macht — Chemie, Eisen, Kohle — schiebt ...immer stärker, trotz Entwaffnung, Fehlens von Kolonien und Dawes-Beschränkungen, als mitwirkende Kraft in die imperialistischen Gegensätze und die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion hinein.

Die Situation in der Arbeiterbewegung brachte uns in den Jahren 1924/28 das Wachstum des Sozialimperialismus, die Kapitulation des Zentrismus vor ihm. Auch hier zeigt sich der Reflex der imperialistischen Gesamtentwicklung besonders deutlich in England. Dem Abbruch der Beziehungen der Baldwin-Regierung mit der Sowjetunion folgte der Abbruch der Beziehungen des Generalrats der englischen mit den russischen Gewerkschaften, die Sprengung des Anglo-Russischen Komitees. An der Schwelle der Revolution in England, am Vorabend des Krieges gegen die Sowjetunion stehend, flüchteten die zentristischen Gewerkschaftsführer ins Lager des Imperialismus, schlossen die Arbeitsgemeinschaft mit dem Chemiekönig Mond. In Italien sehen wir den Abmarsch des größten Teils der reformistischen Führer ins Lager Mussolinis, in Polen zu Pilsudski.

Und brachte uns Deutschland trotz des Fehlens revolutionärer Kämpfe nicht dieselbe Steigerung des Sozialimperialismus im Reformismus? Denken wir an die Haltung der reformistischen Führer beim englischen Bergarbeiterstreik, denken wir an die energische Vertretung der Interessen der deutschen Kapitalisten auf der internationalen Wirtschaftskonferenz durch sie, an ihre Haltung zum Dawes-Pakt, zur Rationalisierung, zu den Wirtschaftskämpfen, an ihre infame Hetze gegen die Sowjetunion. Vergessen wir nicht für einen Moment die Bedeutung der jetzt in der Bildung begriffenen Regierung der Großen Koalition. Die Bourgeoisie will sich durch die Regierungsbeteiligung der SPD. die Massenbasis innerhalb der sozialdemokratischen Arbeiter für die Durchführung ihrer imperialistischen Pläne sichern, den Riesen Proletariat an der Sprengung seiner Fesseln hindern. Die positive Bejahung des Imperialismus durch die Sozialdemokratie, die sich offenkundig im Weltkriege zeigte, soll auch in den Dienst der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion gestellt werden.

*

Die Widersprüche des kapitalistischen Systems, das Wachstum des Sozialimperialismus führt in immer stärkerem Maße zur Entfaltung einer breiten Linksbewegung der proletarischen Massen in allen wichtigen kapitalistischen Ländern Europas, zur Zusammenfassung des revolutionären Teils in den kommunistischen Parteien. Der Generalstreik und Bergarbeiterkampf in England, der Kampf gegen den Militarismus in Frankreich, der heldenmütige Kampf der revolutionären Arbeiter Italiens gegen den Faschismus, die Wahlerfolge in der Tschechoslowakei, Polen, Frankreich und Deutschland beweisen dies. Die Stabilisiernug hat das Lager der Revolution nicht geschwächt. Es ist stärker geworden. Auf erhöhter Stufenleiter bereiten sich Kämpfe größten Ausmaßes vor.

Gewaltig und verschiedenartig zugleich sind die Aufgaben der Komintern. Ihre führende Partei leitet die Diktatur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280619-16/fragment/page=0001
DFG

des Proletariats auf einem Sechstel der Erde. Ihre Sektionen organisieren die täglichen Kämpfe wie auch den Kampf um die Diktatur des Proletariats unter den ganz verschiedenen Verhältnissen jedes Landes. In den Kolonien werden in einer stürmischen und wechselvollen Kampfepoche die Parteien und Führer geschmiedet, die allein die gewaltigen Volksmassen Asiens zur Lösung der sozialen und nationalen Fragen auf der Grundlage des Sozialismus führen können.

Auch die innerparteiliche Entwicklung der Sektionen der Komintern hat seit dem 5. Weltkongreß Fortschritte gemacht. Auf dem letzten Kongreß fand die große Auseinandersetzung mit den opportunistischen Strömungen, ihre Liquidierung statt. Die Lehren aus den Fehlern des Oktober 1923 wurden gezogen und von der überwältigenden Mehrheit der deutschen Partei anerkannt und verstanden.

Aber es war auch der 5. Kongreß, der die erste Resolution gegen den Trotzkismus annahm. Unter dem Herannahen neuer Schwierigkeiten entwickelte sich dieser sowohl in der Sowjetunion als auch in den kapitalistischen Ländern als ein ernster Faktor der Störung der revolutionären Arbeit. Heute können wir feststellen, daß diese in linkem Gewande auftretende, ihrem Wesen nach konterrevolutionäre Ideologie in der gesamten Komintern liquidiert, ihre Träger aus den kommunistischen Parteien entfernt sind, — in Deutschland, Polen, Frankreich, Belgien, Tschechoslowakei usw. Dieser Kampf hat nicht nur für unsere Arbeit unerträgliche Hemmnisse beseitigt, sondern auch die Schulung unserer Parteien, ihr Verständnis für die schwierigen Fragen der Revolution bereichert. Insbesondere gilt dies für die KPD., die durch den „Offenen Brief" der Exekutive der KI. von 1925 auf das tiefste aufgewühlt, auf die entscheidenden Aufgaben unter den Massen, auf den Weg der innerparteilichen Konzentration auf die Linie der KI. gestoßen wurde und dabei die Kraft fand, sich von einer Gruppe von „Führern" zu befreien und den Weg neuen Aufstiegs zu beschreiten. Heute ist die Einheit der Partei durch sie selbst und die Komintern gewährleistet. Die Massen haben die Bedeutung der einheitlichen Arbeit erkannt; sie wissen auch, welche Gefahr jede Abweichung von der Linie der KI. bedeutet.

*

Gewaltige Aufgaben stehen vor uns. Im Kampfe gegen den Krieg müssen wir die im Mai des vergangenen Jahres von der Exekutive angenommene Resolution zur Kriegsfrage durch aktive Arbeit ins Leben umsetzen. Die vorwärtsschreitende Linksbewegung verpflichtet uns, stärker wie bisher die Organisatoren aller täglichen Kämpfe der Arbeiterklasse zu werden. Die Perspektive großer Kämpfe erfordert, alle Fragen unter dem Gesichtspunkte der Organisierung der Revolution zu betrachten. Die Tatsache, daß noch Millionen Arbeiter der Sozialdemokratie folgen, zwingt uns zur Anwendung der Einheitsfronttaktik, um diese Massen für die großen Kämpfe der nächsten Zeit zu gewinnen. Allein in ihnen werden sie zu der Kraft heranwachsen, die die Bourgeoisie schlägt, den Reformismus überwindet. Die immer engere Verwachsung von bürgerlichem Staatsapparat und reformistischen Führern, die immer stärker in Erscheinung tretende sozialimperialistische Ideologie der Sozialdemokratie steigert den Druck auf die Arbeiterklasse und ihre Bewegung, verwirrt und schwächt sie. Jede Halbheit im Kampfe gegen den Reformismus muß sich rächen, erleichtert die Absichten der reformistischen Führer, wirkt nicht anziehend und werbend für die Revolution. Die innerparteilichen Konsequenzen sind klar: eine feste Einheit, größte Klarheit im Kampfe gegen den Reformismus, kein Schwanken gegenüber ihm, Bekämpfung jedes Versuchs, dem Opportunismus, in welcher Gestalt immer, Eingang in die Partei zu verschaffen. Gleichzeitig aber Entwicklung einer positiven, die Partei belehrende Selbstkritik, um die schwierigen Aufgaben noch besser zu lösen, Entfaltung der größtmöglichen Parteidemokratie, um unter den noch vorhandenen Bedingungen der legalen Massenarbeit die Erziehung und Auslese der besten Kräfte, breiterer Führerkaders zu beschleunigen. Diese Fragen stehen nicht nur vor unserer Partei, sondern vor den meisten Sektionen. Sie sind ein untrennbarer Bestandteil des Problems der Gewinnung der Massen für den Kommunismus.

„Heran an die Massen" war die Losung des 3. Weltkongresses im Jahre 1921. Seit jenen Tagen haben wir große Fehler gemacht, aber auch gelernt. **Der Kommunismus ist erneut auf dem Vormarsche**, breitere Arbeitermassen hören auf unsere Stimme, arbeiten mit uns in den Gewerkschaften, rüsten zu neuen Kämpfen, die zunächst noch nicht entscheidend sein werden. Aber wie wir uns in ihnen schlagen und bewähren, wie weit wir die Arbeiterklasse auf den Weg ihres Kampfes zu führen verstehen, davon hängt in entscheidender Weise das Schicksal der kommenden deutschen Revolution ab, die ihre ersten Schatten in der Linksbewegung der Massen vorauswirft.

Durch die Gewinnung der Massen zur Revolution — für diesen Weg und Kampf wird der 6. Kongreß uns neue Richtlinien geben. Er wird allen Sektionen, der gesamten Arbeiterklasse, den unterdrückten Völkern in dem „Programm der Kommunistischen Internationale" den Wegweiser, die Richtschnur für das Handeln geben. Dem Programm, das aus dem Leben und Kampf der Hunderte von Millionen Ausgebeuteter geboren ist, zum Siege zu verhelfen, ist die Aufgabe, die uns in der Epoche des Imperialismus gestellt ist. Wir werden sie lösen!

Deutsche Wahlreform nach französischem Muster

Es steht bereits fest, daß die Sozialdemokratie als Plattform der Koalitionsregierung u. a. sich die Forderung nach einer Wahlreform zu eigen gemacht hat. Welche Ziele die Bourgeoisie und die Reformisten damit verfolgen, ist nach dem Muster der französischen Wahlreform jedem Arbeiter klar. Die französische Wahlreform hat dazu geführt, daß die Kommunistische Partei Frankreichs bei einer Stimmenzahl von 1 060 344 nur 14 Mandate erreichte, während beispielsweise die rechtsreaktionäre Gruppe Marin mit 1 008 214 Stimmen 142 Mandate erhielt. Nicht allgemein den deutschen Arbeitern bekannt ist die Rolle der französischen Sozialdemokratie beim Zustandekommen dieser Wahlreform, die jetzt auch in Deutschland als eines der **Hauptziele** der Regierungskoalition aufgestellt ist. Diese Rolle wird am besten durch einen Ausspruch des französischen sozialistischen Abgeordneten Ferdinand Bouisson, des Präsidenten der abgetretenen und jetzt wieder der neuen Kammer, also eines der Hauptführer der französischen Partei. Er schrieb in der Diskussion über das neue Wahlgesetz am 3. Juni 1928 im „Petit Provencal":

„Die einzige Möglichkeit für diejenigen, die keine Einheitsfront mit den Kommunisten wollen, bietet die Wahlreform durch das Arondissement-Wahlsystem. Ich gehe noch weiter: das Arondissement-Wahlsystem (das im wesentlichen auf der Abschaffung der Listenwahl, der Einführung von Bezirkswahlkörpern, die nach antibolschewistischer Wahlgeometrie gebildet werden, besteht und das auch in Deutschland mit den gleichen Losungen der besseren Verbindung der Wähler mit ihrem Abgeordneten usw. von der in der Wahl geschlagenen Bourgeoisie propagiert wird) ist das einzige, das **die Anzahl der kommunistischen Deputierten in der Kammer** .. herunterdrücken kann. In Paris und in der Seine und Oise (der Wahlbezirke der Pariser Umgebung) wird es gewählte Kommunisten geben, in der Provinz **keinen einzigen**. Die Kommunisten wissen das sehr gut, und darum bereiten sie sich vor, in der Kammer das Arondissement-Wahlsystem mit dem Mute der Verzweiflung zu bekämpfen. Nachdem diese Tatsachen vorliegen, fragt man sich, was für ein Teufel die entschlossenen Antikommunisten reite, die dennoch hartnäckig das Arondissement-Wahlsystem angreifen (es gab in Frankreich einige Sozialisten und Radikale, die sich zum Teil aus Mandatsgründen gegen die Einführung des neuen Systems wehrten), das einzige, was die Kommunistische Partei in Frankreich zertrümmern kann."

Dieses zynische Geständnis ist jetzt in Deutschland von höchster Aktualität. Zwar wird es hier keine vom Teufel gerittenen Sozialdemokraten geben, die man über die Tragweite einer Wahlreform erst belehren müßte. Aber den Arbeitern gilt es die Augen zu öffnen über diese Segnung der kommenden großen Koalition, die die Antwort sein soll auf den kommunistischen Vormarsch, auf die Perspektive der immer stärker werdenden Schmälerung der Massenbasis der großbürgerlichen Parteien bei der Beibehaltung des gegenwärtigen Wahlsystems.

Rund um den Regierungsschacher

(Eig. Meld.) **Berlin, 18. Juni.**

Die Meldungen des „Vorwärts" über die Regierungsbildung und seine Kommentare dazu werden immer kleinlauter. So berichtet er über die heute vormittag abgehaltene Sitzung des interfraktionellen Ausschusses nur, „daß man über Steuer-, sozialpolitische, Wirtschafts- und Wohnungsfragen beraten habe".

Um so deutlicher sprechen die Blätter jener bürgerlichen Parteien, mit denen die sozialdemokratischen Führer gemeinsam die Große Koalition bilden wollen. Aus ihren Aeußerungen über den langsamen Fortgang der Regierungsverhandlungen geht unzweideutig hervor, daß sie **nach und nach ihre Forderungen**, die sie als Bedingung für ihren Eintritt in die Große Koalition gestellt haben, seitens der sozialdemokratischen Führer erfüllt bekommen oder doch zum mindesten auf dem besten **Wege** dazu sind.

So schreibt die „Vossische Zeitung" über den Stand der Verhandlungen:

„... Die Parteien **bringen ihre Parteiwünsche vor, die natürlich** oft sehr gegensätzlich sind. **Bei den Steuerfragen z. B. verlangen die Sozialdemokraten Senkung der Lohnsteuer, aber eine** Erhöhung der Einkommenstaffelung. Die Volkspartei tritt diesen **letzten Forderungen lebhaft entgegen.**

In sozialpolitischen Dingen **wird vorläufig alles, was schön** ist (!!), gefordert, ohne daß **die finanzielle Tragweite** ausschlaggebende Berücksichtigung findet ...

Die Schulfragen sind immer noch nicht geklärt. Sie sind den Fraktionsvorständen zur weiteren Beratung überwiesen ..."

Einen stärkeren Druck zum noch größeren Entgegenkommen übt die „DAZ." Stresemanns auf die SPD.-Führer aus. Zu diesem **Zwecke** verzeichnet sie höhnisch die Tatsache:

„... daß **eine Partei (SPD.), die ihren Aufstieg vor allem wirtschaftspolitischer Agitation verdankt,** außer dem Reichsfinanzministerium **nicht ein einziges** Ressort mit **wirtschaftlichem** Einfluß beansprucht. Es liegt darin das **Eingeständnis der eigenen Schwäche.** Die Sozialdemokratie wagt es nicht, ein Amt wie das Reichsarbeitsministerium zu übernehmen, weil sie fürchtet, daß ihre Anhänger ihr in Scharen **weglaufen werden**, wenn ihr die Verantwortung für die Schlichtung der Lohnfragen und die Sozialpolitik zukommt" (!!).

Andererseits macht die „DAZ." gar kein Hehl daraus, daß man den Forderungen der SPD.-Führer **nicht weit** entgegenkommen **wird, und sie sich mit wenigem zu begnügen haben.** Sehr interessant sind in dieser Hinsicht die Aeußerungen der „DAZ." zur Forderung der SPD.-Führer, einen bestimmten Einfluß auf die **Reichswehr zu bekommen.** Die „DAZ." schreibt:

„**Was schließlich die Frage der Reichswehr betrifft,** so liegt **unseres Erachtens kein Anlaß vor,** sie jetzt von seiten der bürgerlichen **Parteien in den Vordergrund** zu schieben. Die Stellung **des Reichswehrministers Groener** ist unbestritten (!!). Die **Forderung der Linken nach einem Staatssekretär** übersieht die Tatsache, daß die Chefs der Heeres- und der Marineleitung ja Staatssekretäre des Reichswehrministers sind. ... In den Fragen des Heeres und der Marine gibt es Grenzen des Entgegenkommens (!). Der Panzerkreuzer wird unbedingt gebaut werden, und wir glauben nicht, daß es zweckmäßig ist, darüber heute viele **Worte zu verlieren.**

Gewiß wird ein Zeitpunkt kommen, wo evident wird, daß zwischen den Koalitionsparteien **unüberbrückbare Gegensätze** gerade in den Wehrfragen bestehen. Deswegen aber braucht die jetzige Kabinettsbildung nicht zu scheitern. Heer und Marine sind stark genug, und dem politischen Tagesstreit genügend entzogen, um ohne jede Gefahr für ihren inneren Bestand für ihre Disziplin und ihren weiteren Aufbau auch unter einer sozialdemokratischen Kanzlerschaft sich fortentwickeln zu können. Man darf abwarten, ob bedrohliche Einflüsse sich geltend machen. Der jetzige Reichswehrminister und der Oberbefehlshaber der Wehrmacht werden dafür Sorge tragen, daß in dieser Beziehung Gefahrenmomente nicht entstehen (!!)."

Der Ableger des „Berliner Tageblattes", die „Berliner Volkszeitung" kann über die „Preußen-Frage" berichten: „daß die Führer der volksparteilichen Reichstagsfraktion an die preußischen Landtagsfraktionen die Frage gerichtet hat, wann und unter welchen Umständen sie eine **Erweiterung des preußischen Kabinetts** durch Einbeziehung der Volkspartei in die Regierungsmehrheit vornehmen würden ... Die Fraktionsvorstände der preußischen Regierungparteien und der Deutschen Volkspartei dürften sich Mitte dieser Woche, wahrscheinlich am Mittwoch, zu einer ersten Fühlungnahme versammeln. Mit diesem Zusammentreffen ist der Wille der preußischen Regierungsparteien deutlich dokumentiert, die Volkspartei in die Regierung aufzunehmen. Die Volkspartei wird bei dieser Zusammenkunft auf die Festlegung eines möglichst genauen Termins der Regierungsumbildung drängen und verlangen, daß „die näheren Umstände" (die Besetzung der einzelnen Ministerien) präzisiert werden."

Sozialdemokratischer Geschäftemacher

(Eig. Meld.) **Berlin,** 18. Juni.

Die Berliner Kriminalpolizei nahm am Sonnabend den früheren stellvertretenden Landeshauptmann von Tirol, Bundesrat Dr. Franz **Gruener**, wegen des Verdachtes der Steuerhinterziehung, in einem Berliner Hotel fest. Die „Vossische Zeitung" ist in der Lage, über die Person Grueners sehr interessante Mitteilungen zu machen. Sie schreibt: „Dr. Gruener, der Führer der **Sozialdemokraten** in Tirol, hatte im Dezember 1926 sowohl seinen Rücktritt als Bundesrat wie als Landeshauptmann-Stellvertreter vollziehen müssen, nachdem ein Brief bekanntgeworden war, den Dr. Gruener an einen **faschistischen** Rittmeister in Meran gerichtet hat. In diesem Briefe hieß es: „In Neu-Italien sollen jetzt deutsche Besitzungen verkauft werden. Wie bereits besprochen, plane ich nach dort überzusiedeln und seinerzeit italienische Staatsbürgerschaft zu erwerben. Ich möchte daher schon jetzt für mich oder auf den Namen meines italienischen Bruders einen Ansitz erwerben. Besonders interessieren würde mich die Burg **Karneit** bei Botzen der bayrischen Herren von Miller, die verkauft werden soll. Ich würde Ihnen sehr zu Dank verpflichtet sein, wenn Sie erheben würden, auf welche maßgebenden Persönlichkeiten es ankommt, und mir behilflich wären."

Dieser **Sozialdemokrat** Gruener ist ein würdiges Mitglied der Zweiten Internationale und versteht es auf seine Art, genau wie der französische Sozialdemokrat und Vorsitzende des Internationalen Arbeitsamtes Albert **Thomas**, sich mit dem Faschismus abzufinden und möglichst dabei noch etwas zu profitieren.

Der Millionenprozeß der Ufa

Vor dem Landgericht III steht jetzt der erste Termin im Millionenprozeß der **Ufa** gegen ihren ehemaligen Generaldirektor **Jacob** an. Die Ufa verlangt einen Schadenersatz von 1 600 000 Mark von Jacob, gegen den bekanntlich gleichzeitig ein Strafverfahren schwebt. Dem ehemaligen **Generaldirektor** wird vorgeworfen, die bekannten Verträge mit den amerikanischen Filmgesellschaften Paramouth, Metrop und mit dem aus vielerlei Affären bekannten Herrn Sam Rachmann zum Nachteil seiner eigenen Gesellschaft abgeschlossen zu haben, obgleich er wissen mußte, daß diese Verträge der Ufa nur Nachteile bringen konnten. Demgegenüber verteidigt sich Jacob damit, daß er die Amerikaverträge nicht auf eigene Faust, sondern mit Zustimmung der übrigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, unter denen sich auch die Bevollmächtigten der **Deutschen Bank** befanden, abgeschlossen habe. Man darf dem Ausgang dieses Prozesses mit berechtigter Spannung entgegensehen, da in ihm sicherlich die allbekannte **Filmkorruption** zur Erörterung kommen wird.

Reformistische Streikabwürger

(Eig. Drahtm.) **Essen,** 19. Juni.

Die Kampffront der Streikenden in der Rheinschiffahrt steht ungeschwächt. Die reformistischen Gewerkschaftsführer haben bis jetzt eine Abstimmung über den Abbruch des Kampfes verhindert, weil sie eine Niederlage befürchten. Am Sonnabend und Sonntag haben die Reformisten bereits **Streikbrecherarbeit gestattet**, um die Streikfront zu zersplittern und die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Zur Abwürgung des Kampfes beriefen sie auch zu Montag morgen eine wilde Versammlung ein, in die die Reformisten ihre gesamten treuen Schäfchen zusammentrommelten, um durch sie den Abbruch des Kampfes beschließen zu lassen. Durch die Wachsamkeit der Streikenden **wurde dies jedoch verhindert. In einer Versammlung der Maschinisten wurde einmütig beschlossen, unter allen Umständen den Kampf trotz Verbindlichkeitserklärung fortzuführen. Diese Versammlung forderte zu**gleich von der Streik- und Verbandsleitung die Einberufung einer **kombinierten Versammlung** mit den streikenden Schiffern und Hafenarbeitern. Eine große Versammlung der Hafenarbeiter in Mannheim-Ort beschloß gleichfalls die Fortführung des Kampfes **trotz Verbindlichkeitserklärung und forderte auch die Einberufung einer gemeinsamen Versammlung aller Streikenden.**

Der Stahlhelm im Reichstag

(Eig. Meld.) Berlin, 18. Juni.

Der „Stahlhelm" teilt mit, daß den Fraktionen des Reichstags insgesamt 46 Stahlhelmer, und den Fraktionen des Preußischen Landtages deren 53 angehören. Leider verrät der Stahlhelm nicht, wie sich seine Kameraden im Reichstag auf die einzelnen bürgerlichen Parteien verteilen, damit man ein Bild gewinnt, wieviel Stahlhelmer in der kommenden Großen Koalition vertreten sind. Bisher ist ja nur bekannt, daß in der **Volkspartei** sich eine Reihe von Stahlhelm-Mitgliedern befinden.

Die SPD.-Führer in Oldenburg,

die mit allen Mitteln auf das Zustandekommen der Weimarer Koalition hingearbeitet haben, haben vom Zentrum eine gehörige Abfuhr bekommen. Die Vertreter des letzteren erklärten den Sozialdemokraten, daß für sie eine Erweiterung der bisherigen Regierung — die von den Deutschnationalen bis zu den Zentrumsleuten geht — nach links zunächst nicht in Frage kommt.

Hamburger Zimmerer fordern Ausschluß Schönfelders

Der sozialdemokratische Polizeisenator als Ehrengast des „Stahlhelm"

In Hamburg faßte der Bezirk 13a (Hammerbrook) des Zimmererverbandes **einstimmig** folgenden Beschluß:

„Ueber das jedes proletarische Empfinden verhöhnende Verhalten des „Auch-Kameraden" Schönfelder anläßlich des **Stahlhelmaufmarsches**, bei dem er als Ehrengast die Parade des Stahlhelm abnahm, und seine Maßnahmen anläßlich des Schlächterstreiks im vorigen Jahre, durch welche die Schlächter in ihrem Kampf schwer geschädigt wurden, sind die Zimmerer in größter Empörung. Jene Schande dürfen die Zimmerer nicht auf sich sitzen lassen. Aus diesem Grunde fordern die Kameraden des Bezirks den **Ausschluß Schönfelders** aus dem Verbande."

Schiebungen im Holzarbeiterverband

(Eig. Drahtm.) **Berlin,** 19. Juni.

Die Holzarbeiter-Generalversammlung, die nach dem Willen der reformistischen Ortsverwaltung eine Anzahl Kommunisten aus der Organisation ausschließen sollte, ging infolge einer gemeinen Abstimmungsschiebung des Vorsitzenden ohne Abstimmung unter ungeheurem Protest und Tumult auseinander.

Nach Albert Thomas — Mathew Woll

(Eig. Drahtm.) Berlin, 19. Juni.

Anläßlich eines Banketts, das zu Ehren des nach Amerika gesandten Agenten Mussolinis, Sanfanelli abgehalten wurde, hielt auch der Vizepräsident des amerikanischen Gewerkschaftsbundes eine Lobrede auf die italienische Arbeits-Charta gehalten.

Kurze politische Meldungen aus aller Welt

198 städtische Gesuche auf Auslandsanleihen liegen bei der Beratungsstelle für Auslandskredite vor.

Der amerikanische Imperialismus hat Oesterreich zu einem Handels- und Konsularvertrag veranlaßt, der die absolute Meistbegünstigungsklausel enthält.

Ein Dockarbeiterstreik ist in Antwerpen ausgebrochen wegen Ablehnung der Forderung auf Erhöhung der Tageslöhne um 10 Franken. Sie Sozialdemokratie hat ihre Anhänger aufgefordert, am Streik **nicht** teilzunehmen.

Als Schwindel entpuppt sich die Meldung bürgerlicher Zeitungen, daß an der sowjetrussisch-polnischen Grenze ein blutiger Zusammenstoß vorgekommen wäre.

Der Redakteur von „Norges Kommunistblad", Arvid Hansen, wurde verhaftet. In ganz Norwegen finden Protestversammlungen gegen das Zwangsschlichtungsgesetz statt. Die Sammlung von Mitteln für die Streikenden wird erfolgreich fortgeführt.

Im Bezirksgerichtshof der Hauptstadt des Automobilkönigs Ford, in Detroit, explodierte eine Bombe, die allerdings keinen größeren Schaden anrichtete.

Tschangtsolins Gesundheitszustand soll sich so weit gebessert haben, daß er in Kürze wieder seine Henkersrolle spielen kann. Inzwischen spielt sein Sohn Tschanhsüliang den Militärgouverneur von Mukden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280619-16/fragment/page=0002

Generalstreik in Griechenland?

(Eig. Meld.) **Berlin, 18. Juni.**

Meldungen aus Griechenland zufolge hat sich der Tabak-streik auf eine ganze Anzahl von Orten und einige Inseln tet. In Kawalla soll der Generalstreik ausgebrochen sein. einigen anderen Orten, wie in Saloniki, haben neben den beitern auch eine Anzahl von anderen Berufen, wie Hafen- und Eisenbahner, die Arbeit niedergelegt und an die Re- ultimative Forderungen gestellt. Die letztere will die en einberufen, um die Notstandsarbeiten verrichten zu Andererseits geht sie bereits zu den brutalsten Maßnahmen die Streikenden vor. Nach unbestätigten Meldungen soll es bei Zusammenstößen bereits 30 Tote und 100 Verwundete gaben. Im Piräus sollen von den Streikenden Barrikaden worden sein, und erst nach Heranziehung von Militär sei gewesen, den Widerstand der Streikenden zu brechen. Insel Lesbos haben sich die Matrosen von drei Kriegs- den Streikenden angeschlossen. Der Kreuzer Awerow ist zur der Meuterer von der Regierung nach dem Piräus werden. Im ganzen Lande finden Massenverhaftungen munistischen Führern statt.

Genossenschaftsdemonstration in Prag

(Inprekorr.) **Prag, 17. Juni.**

lich des Jubiläumskongresses des Zentralverbandes der slowakischen Genossenschaften fand in Prag eine große stration von Arbeitern und Genossenschaftlern aus der gan- Tschechoslowakei statt. Ueber die Hälfte des Demonstrations- in dem unzählige Fahnen und Transparente und symboli- guren auf rotgeschmückten Lastwagen mitgeführt wurden, aus Mitgliedern der großen mittelböhmischen Genossen- „Bela“, der zusammen mit der KPTsch. Auflösung droht. aller Bemühungen der reformistischen Führer des Zentral- s hatte die Demonstration einen krassen Klassen- ter. Sie stellt eine entschiedene Antwort auf die letzten gegen die revolutionären Arbeiterorganisationen und ein s zum roten Reichstreffen dar. Die Polizei beschlag- viele Transparente und versuchte zu provozieren, was ihr lang.

Szanto-Prozeß vor der „Königlichen Kurie“

Prozeß gegen Zoltan Szanto und Genossen wird im Herbst Instanz vor der königlichen Kurie verhandelt werden. Das gericht hat bekanntlich vor kurzem die langjährigen Terror- der ersten Instanz vollinhaltlich bestätigt. Der Prozeß vor lichen Kurie läßt keine Hoffnungen zu, daß die Urteile werden.

Die Furcht vor dem Kommunismus

(Eig. Meld.) **Paris, 18. Juni.**

schluß an einen Aufsatz des Generals von Taysen in der Rundschau“ stellt das „Echo de Paris“ fest, daß der ismus noch nie so stark in der französischen Armee ver- gewesen sei. Aus sicherster Quelle will das Blatt wissen, daß und zu der Befürchtung vorliege, daß kein einziges der Regimenter ohne kommunistische Zelle sei. In der ung des Obersten Rates für nationale Verteidigung unter Doumergues habe Marschall Pétain mit besonders Worten vom Kriegs- und Innenminister Maßnahmen revolutionäre Tätigkeit verlangt.

Schwindel um Bela Kun

TB erfährt, entbehrt die Meldung, daß Bela Kun über nach Rußland abgeschoben werden soll, jeder Grund- deutsche Regierung habe noch keine Zustimmung zu einem transport erteilt, weil ein entsprechender Antrag gar nicht worden sei.

ungarische Justizminister droht — neue Gefahr für Bela Kun

ungarische Justizminister Dr. Paul v. Pesthy hat im „Neuen Journal“ ein Interview zur Frage Bela Kun veröffent- dem er unverschämte Drohungen für den Fall einer Nicht- ung Bela Kuns ausstößt. Er äußert unter anderem

„Wenn die zuständigen österreichischen Stellen tatsächlich unser ferungsbegehren ablehnen, was ich übrigens noch immer laube, ergeben sich natürlich politische und juristische Folge- Von politischen Konsequenzen einer derartigen Ab- zu sprechen, halte ich für verfrüht.“

Drohung zeigt, daß die Gefahr einer Auslieferung Bela nicht unmittelbar besteht und sollte alarmierend gesamte Arbeiterschaft der Welt wirken. Die ungeheuer- Rechtsbrüche der österreichischen Behörden haben augen- im Horthy-Lager neuen Mut geweckt. Die Alarmnach-richten über einen geplanten ungarischen Gewaltakt während der „Geheimbündelei“-Verhandlung gegen Bela Kun ergänzen das Bild der jetzigen Lage. Es ist unbedingt notwendig, daß die proletarische Protestwelle für Bela Kun in diesen Tagen aufs neue anschwillt, um die Seipel-Regierung im letzten Augenblick zu zwingen, von ihrem möderischen Plane abzustehen.

Japanische Hetze in China gegen die Sowjetunion

(Inprekorr.) 18. Juni 1928.

Auf einer Tagung der Seijukai-Partei äußerte sich kürzlich der japanische Premierminister Tanaka, der Vorkämpfer der „Politik der harten Faust“ in China:

„Die japanische Regierung geht von dem Prinzip de bewaffneten Schutzes japanischer Bürger in ihren chinesischen Wohnorten nicht ab . . . Der Schutz der japanischen Bürger in allen Orten der Mandschurei würde es erforderlich machen, etwa hunderttausend Soldaten dorthin zu senden . . . Die entschiedene Politik Japans in der Mandschurei, die darauf ausgeht, keine Unruhen zuzulassen, zwang die Nordarmee zum friedlichen Rückzug, was die Vorteile einer entschiedenen Politik in China beweist.“

Zugleich erklärte der General der japanischen Besatzungsarmee von Schantung:

„Die Evakuation der japanischen Truppen aus Schantung wird sich lange hinziehen . . ., da dort allein die japanischen Truppen den Frieden schützen“,

was besonders anschaulich durch die Nachricht illustiert wird, daß bei dem „Zwischenfall“ von Tsinanfu von den japanischen Truppen 3625 Chinesen ermordet und 1455 verwundet wurden.

Die Sorge um den Schutz ihres Einflusses in der Mandschurei treibt Japan dazu, eine neue Provokation vorzubereiten, die sich gegen die Sowjetunion richtet. Die japanische und die unter japanischem Einfluß stehende chinesische Presse griff gierig die Meldung, wonach die bei dem Attentat gegen Tschangtsolin verwandten Bomben „russischen Ursprungs“ seien, auf. Jetzt teilen diese Blätter mit, daß „rote Agitatoren“ zahlreiche Arbeiter des Mukdener Arsenals in die Kommunistische Partei aufnahmen und aufforderten, das Arsenal in die Luft zu sprengen. Ein im Zusammenhang mit dem Attentat verhafteter Russe, der im Arsenal beschäftigt war, Snakow, wurde trotz seiner Beteuerungen, er sei ein Weißgardist, erschossen, da man in ihm einen „Moskauer Agenten“ vermutete.

Vor allem verbreitete die japanische Presse jedoch die phantastischsten Vermutungen über die Absichten der Sowjetunion hinsichtlich der Ostchinesischen Eisenbahn, die die nördliche Mandschurei durchquert. So schreibt z. B. die in Dairen erscheinende offizielle japanische Zeitung „Mansju-Nippo“, die Sowjetunion beabsichtige, die Ostchinesische Bahn militärisch zu besetzen, was einen Weltkrieg auslösen könne. Andere japanische Zeitungen berichten von Truppenkonzentrationen an der russischen Grenze und auf dem Gebiete der Mongolei. Eine in Charbin erscheinende chinesische Zeitung meldet „aus japanischer Quelle“, die KPSU. wende der militärischen und politischen Lage der drei östlichen Provinzen aufs neue große Aufmerksamkeit zu und habe ihre Konsulate und Handelsorgane aufgefordert, sich alle nur erreichbaren Materialien zu verschaffen.

Alle diese Gerüchte werden in Umlauf gesetzt, um die Entsendung neuer Truppen nach der Mandschurei, auf die Japan keinen offiziellen Anspruch hat und bei dessen Durchdringung es auf den Widerstand vor allem der Vereinigten Staaten von Amerika stößt, plausibel zu machen, und durch den Hinweis auf die „rote Gefahr“ nicht als Wahrung japanischer Interessen allein, sondern als Aktion im Interesse des gefährdeten Einflusses der „Zivilisation“ überhaupt gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Besonders aber richtet sich das gegen die unter gemischter chinesischer und sowjetrussischer Kontrolle stehende Ostchinesische Eisenbahn, die für das japanische Einflußmonopol in der Mandschurei ein Hindernis darstellt, dessen Liquidierung durch den Bau einer Parallelstrecke seinerzeit an dem amerikanischen Widerstand scheiterte und jetzt mit neuen Mitteln vorbereitet werden soll.

Linkskurs der amerikanischen Bergarbeiter

(Inprekorr.) **Neuyork, 16. Juni.**

Die in Pittsburg vor sich gehende Konferenz von Delegierten des linken Flügels der amerikanischen Bergarbeitergewerkschaft beschloß, für den 9. September einen Allamerikanischen Kongreß zur Organisierung einer neuen Bergarbeitergewerkschaft einzuberufen. Die Konferenz bestätigte die kürzlich in den Staaten Pennsylvania und Ohio gewählten lokalen Funktionäre, die von der bureaukratischen Führung der Bergarbeitergewerkschaft unter der Führung von Lewis nicht anerkannt wurden. Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde der Führer des linken Flügels der Bergarbeitergewerkschaft, John Watt, und zum Sekretär der Kommunist Pat Tugay gewählt. Die Konferenz verurteilte einstimmig die Politik Lewis und wandte sich mit einem Aufruf an alle sowohl organisierten als auch unorganisierten Bergarbeiter mit der Aufforderung, der neuen Gewerkschaft beizutreten.

Die Führung der reformistischen Bergarbeitergewerkschaft tritt mit aller Schärfe gegen die Pittsburger Konferenz auf und behauptet, die Komintern bestehe auf die Gründung einer neuen Gewerkschaft.

Femmörders Klage

RHP. Fememörder-Häuptling, Oberleutnant a. D. Schulz, beklagt sich über den Strafvollzug in der Republik. Dieser edle Zeitgenosse hat an den Rittmeister v. Oppen einen Klagebrief geschrieben. Bitter beschwert er sich über folgendes:

Ich habe wohl eine der schlechtesten Zuchthaus-Garnituren an. . . . Meine Zelle ist ein kleines enges Loch, das ein Bewegen erschwert. Dieses Loch verlasse ich nur auf eine Stunde . . . Seit meinem Hiersein esse ich mit Todesverachtung trockenes Brot und trinke ein Gebrühe, welches man Kaffee nennt . . .

Proletarier sitzen seit Jahren im Zuchthaus, werden gefoltert und gepeinigt, viele schwerkrank. Wenn aus diesen Kreisen Klagen kommen über barbarischen Strafvollzug, dann finden die Kreise, aus denen der Fememörder Schulz stammt, höchstens Worte zynischer Schadenfreude. Und sie verteidigen es, wenn schwerkranken proletarischen politischen Gefangenen einen Urlaub oder die Ueberführung in ein Lazarett verweigert wird. Was widerfährt dem Schulz? Ein Standal war es, daß diesem Mörder-Häuptling in Moabit im Gefängnis Diners und fast wahlfreier Besuch gestattet wurde. Jetzt ergeht es ihm schlimmsten Falls wie anderen politischen Zuchthäuslern. Aber er glaubt auch jetzt noch mit seinem Offizierspatent protzen zu müssen. Frech erklärt er: „Ich würde mich wohler fühlen, in St. Martin de Re zu sitzen, als hier, dort wüßte ich, meine Wärter sind Franzosen, die wissen, daß sie einen preußischen Offizier im Kerker haben . . .“

Der „Offizier“ hat im Abkillen sicherlich größere Routine als in der deutschen Sprache. Dafür darf er bei dem jammervollen Strafvollzug immerhin noch die Putschgeschäfte weiter dirigieren. In dem Briefe an v. Oppen erinnert er z. B. an die schon erbetene Geldaktion; die Frage sei für ihn brennend, der Stettiner Prozeß „hat auf unsere Börse katastrophal gewirkt.“

Der Klagebrief ist im Organ des Reichsministers Dr. Stresemann abgedruckt. In Verbindung damit wird Max Hoelz Mordbrenner genannt. Und der Fememörder rangiert hier als einer des Volkes „tapfersten Söhne, der glühende Vaterlandsliebe hinter Zuchthausmauern büßen muß“.

Die „Tägliche Rundschau“ bezeichnet sich als Blatt der gebildeten Stände. Danach rechnen die gebildeten Stände Feme- und Arbeitermörder, die nicht aus Idealismus, sondern aus egoistischen Motiven gemeine Taten vollbracht haben, zu ihrer Gemeinschaft.

Der Senatspräsident von Portorico, Antonio Barcelo, wurde in San Juan mitten in einem stürmischen Empfang durch einen Stich in den Unterleib verletzt.

Die „Internationale“ Heft 12 ist erschienen!

Heft 12 ist wiederum eine **Doppelnummer zur Programmdiskussion.** Der Leitartikel unterwirft das **Wahlergebnis einer genaueren politischen Analyse** und hebt vor allem den **Erfolg unserer Partei gegenüber der SPD.** hervor. — Die **taktischen Lehren der sächsischen Metallarbeiterbewegung** entwickelt Genosse Ulbricht. — Genosse **Jablonsky** unternimmt den interessanten Versuch, auf Grund des XX. Bandes der gesammelten Werke **Lenins** (Die Revolution von 1917) **Prinzipien der Leninistischen Taktik** herauszuarbeiten. — Der französische Genosse Alby schildert in einem zweiten Artikel über **die französischen Wahlen** insbesondere die Haltung der Sozialdemokratie und das Ergebnis des zweiten Wahlganges. Genosse **Kunik** untersucht in einer Fortsetzung seiner statistischen Arbeit den **Anteil der Parteien an den proletarischen Stimmen auf Grund der Wahlen von 1924 und 1928** und insbesondere den Gewinn der KPD. — Auch diese Nummer bringt einige interessante **Beiträge zur Programmdiskussion,** die zum Teil schon ganz konkret auf den neuen Entwurf der Programmkommission des EKKI. eingehen. Genosse **Ludwig** setzt seine Betrachtungen über den **Nachkriegsimperialismus** fort, Genosse **Lenz** behandelt speziell die Fragen des Reformismus, Genosse **Fried** die des **Faschismus.** Genosse Asiaticus setzt sich in einem Artikel über die **Probleme der chinesischen Revolution** mit den vom Genossen **Varga** in der „Inprekorr“ entwickelten Anschauungen auseinander.

Die „Internationale“, Zeitschrift für Theorie und Praxis des Marxismus, erscheint in der Zentrale für Zeitungsverlage, Berlin C 25, alle 14 Tage und ist zum Preise von 30 Pfg. zu beziehen.

Passagiere der 3. Klasse

Roman von Kurt Kläber

Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag GmbH Berlin 1927

XXXIII.

Das Schiff kreuzte vor der holländischen Küste. Der schwarze, Himmel war verschwunden. Ueber dem Wasser stand tiefrot die Sonne. Von England kamen graublaue, hausende Wellen.

Die prallten gegen das sich neigende Schiff wie Stoß- Sie quirlten und fauchten zwischen den Schornsteinen und warfen sich gegen die Kabinenwände und bogen das Schiff bis unter den Wasserspiegel.

war leer. Die Männer schliefen noch. Sie waren nicht zu sehen, und am Steuerhaus lehnte nur der

blasser und schmaler aus als sonst Um die hagere, lange ein großer weiter Mantel, und darüber wirbelten sich seine lockigen, schwarzen Haare.

das Land aus. Wenn das Schiff einen Augenblick still jedesmal eine seiner gelben, dünnfingrigen Hände Augen.

Land wurde auch bald sichtbar. Es lag über dem eine große, schwimmende Blase. Die Wellen über- tauchten es gleich wieder unter und liefen spritzend darüber hinweg

stand vor dem Schiff ein breiter, rissiger Steindamm. aber so sicher und unverrückbar erdhaft, als wären schon Wiesen und Felder.

jagte gegen ihn mit allen seinen Kräften. Es warf wie eine Lawine und brüllte dabei auf wie ein großer, Elefant.

Steindamm war eine schmale, durch ein Leuchtfeuer Oeffnung. Das Schiff, das in den großen Strudeln und Wellen hin- und herschleuderte, bewegte sich mühsam Oeffnung zu.

schoß es plötzlich hinein. Es richtete sich in den Wogen wieder auf, ließ sich von den schnellen Matrosen Fahnen auf die Masten ziehen, fuhr langsamer, stolzer der Maas!

Der Geduckte und der Korrekte ließen sich sehen. Sie stampften die kleine Treppe herauf und hatten offene Mäuler.

„Ich glaube,“ sagte der Geduckte und rieb sich verwundert die Augen, „das ist schon Holland!“

Der Korrekte schlug ihn klatschend auf die Schulter. „Sicher!“ sagte er mit leiser Rührung, „die Spitze dort, das ist der Kirchturm von Maasluis. Danach kommt gleich Schiedam, dahinter Rotterdam!“

Der Geduckte schüttelte den Bruder ab. „Also jetzt ist es vorbei mit dem Ausreißen!“ sagte er kleinlaut. Er hob sein Gesicht höher und schielte mit kleinen Augen über das Wasser.

Das Land hing leicht voller Morgendunst. Man sah nur die treppenartigen altmodischen Landungsstege und dahinter gehügelt den hohen grünen Damm.

„Da oben drehen sich wirklich die alten Windlöffel noch!“ spottete der Geduckte.

Der Korrekte sah hinüber. An dem Damm lehnten kleine rot und blau gestrichene Häuser und dahinter standen groß, beflügelt und hölzern einige Windmühlentürme.

„Hast Du gedacht, wir mahlen das Mehl jetzt mit Wasser?“ fragte der Korrekte ärgerlich.

„Nein!“ lachte der Geduckte. „Mit der Hand!“

Der Korrekte wandte sich ab. An seine Stelle trat, sonntäglich angezogen, der Däne.

„Nett! Niedlich!“ sagte der laut. „Das ganze Land sieht aus wie ein großes Dorf!“

„Das ist es auch!“ knurrte der Geduckte.

„Sieh nur!“ rief der Däne nach einer Weile weiter. „Es ist immer dasselbe. Ein spitzer Kirchturm. Ein oder zwei große Häuser. Darum ein gutes Dutzend kleine!“

Der Geduckte meckerte. „In den Häusern ist es genau so!“ sagte er. „In den großen wohnt ein dicker Pastor oder ein dicker Bürgermeister, und in den kleinen wohnen die Bauern oder die Fischer!“

Ueber den Ortschaften stand ein leichter schwärzlicher Rauch. „Sie kochen Kaffee!“ sagte der Däne.

Der Geduckte meckerte lauter. „Bei dem Pastor und bei dem Bürgermeister!“ sagte er. „Bei den anderen Seelen gibt es Milchgrütze oder Schnaps!“

„Woher weißt Du denn das alles?“ fragte der Däne erstaunt.

„Ich bin aus diesem großen Dorf!“ antwortete der Geduckte.

Der Däne sah den Geduckten verwundert an. „Du bist ein Holländer?“ sagte er.

„Ich war es! Ich war es!“ zischte der Geduckte mit einem sonderbaren Gesicht. „Vor 20 Jahren bin ich diesen Grützeessern und trägen Brüdern davongelaufen!“

Der Däne lachte. „Vor 20 Jahren!“ wiederholte er. „In der Zeit haben sich auch die Holländer geändert!“

„Die!“ der Geduckte schüttelte sich, „ändern sich nie. Hier bleibt jeder so dumm, wie er auf die Welt gekommen ist, und wenn er tausend Jahre alt wird!“

„Warum?“

Der Geduckte bekam einen roten Kopf. „Weil sich die Blase gar nicht ändern will!“

„Was fehlt ihnen denn?“ knurrte er weiter. „Die einen melken ihre Kühe, und die andern fangen ihre Fische. Dazwischen löffeln sie die Grütze und trinken Schnaps, und alle drei oder vier Tage kriechen sie zu ihren Weibern. Ist das für einen Menschen zuviel?“

„Das tun sie bis sie umfallen!“ sagte er schneller, „und dann kommt der dicke Herr Pastor, nennt sie brave Holländer und gute Bürger und Christen, macht sein Kreuz, und am Sonntag läuten die Glocken!“

Der Däne lachte wieder. „Bist Du neidisch auf ihr gutes Leben?“ fragte er.

Der Kopf des Geduckten rötete sich stärker. „Neidisch!“ schrie er überlaut. „Morgen soll ich ja dieses gute Leben anfangen!“

Der Däne war einen Augenblick still. „Du?“ sagte er dann mit schrägen Augenblinzeln.

„Der Alte hat mich dazu einfangen lassen!“ sagte der Geduckte leiser. „Der Kleine soll die Käserei bekommen, und mir will er die Kühe und sein Land aufhängen!“

Der Däne blickte gläubiger. „Und fällt es Dir so schwer, Bauer zu werden?“ sagte er.

„Ich bin bis hinunter in das Feuerland gelaufen!“ sagte der Geduckte langsam, um diesen Kühen und diesem „Bauer werden“ und diesem ganzen Holland zu entgehen!“

Der Däne kniff die Augen zusammen. „Um ein zweites Mal zu entlaufen, fehlt Dir wohl der Mut!“ sagte er spitz.

Der Geduckte nickte. Er ließ seine Unterlippe hängen und auch seine Hände. „Da kann man zwanzig Jahre vagabundieren!“ brummte er. „Auf alles pfeifen! Und plötzlich kriecht man doch in ein warmes Nest!“

Der Däne sah ihn an. „Aber weswegen?“ fragte er. „Warum?“

Der Geduckte zeigte seine Zähne. „Warum?“ wiederholte er giftig und trat einige Schritte zurück. „Das ist es ja. Ich weiß es nicht!“

Der Dicke und der Deutsche kamen.

„Das Wasser wird schon breiter!“ sagte der Dicke. „Gleich kommt der Rotterdamer Hafen!“

„Ja!“ sagte der Deutsche und zog seine Uhr „Gegen 11 Uhr sollen wir ausgeladen werden!“

(Schluß folgt)

74.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280619-16/fragment/page=0003

Wer ist der Dümmste?

Diese Frage, die sich nicht auf die Rechtsanwälte im Stadtbankprozeß bezieht, könnte man stellen, wenn man sich die Verteidigungsreden der einzelnen Anwälte anhört. Jeder dieser Privatjuristen fordert für seinen Mandanten Freispruch. — Für die Anwälte eine Selbstverständlichkeit. — Abgesehen von kleinen straffreien Seitensprüngen seien sie alle „völlig unschuldig", ja, teilweise sogar selbst Düpierte und Betrogene. — Ganz so ist die Sache zwar nicht, und keiner der Angeklagten ist so — —, wie er von seinem Verteidiger hingestellt wird. In normalen Verhältnissen würden sich die Herren Angeklagten eine solche Charakterisierung wohl ganz gehörig verbitten. Aber wenn man unter Anklage steht und Aussicht hat, mehr oder weniger lange Zeit einmal ein „staatliches Sanatorium" zu besuchen, mimt man schon gern einmal den naiven Trottel, der kaum bis fünf zählen kann und alles glaubt, was man ihm sagt.

Aber ganz so unrecht haben auch die Verteidiger nicht. Was taten die Angeklagten denn? Sie nahmen das, was ihnen angeboten wurde. Das mag strafbar sein, aber ebenso strafbar ist es auch, solche Korruptionswirtschaft, wie sie bei der Stadtbank herrschte, indirekt durch Nachlässigkeit zu unterstützen, wie es die unangeklagten Herren Rive und Seydel und verschiedene andere Korryphäen des Bürgerblocks taten.

Die Hauptmissetäter pendeln in Freiheit herum,

also kann man es den Verteidigern der Angeklagten nicht verdenken, wenn sie auch für ihre Mandanten die goldene Freiheit fordern.

Da sitzt Berger; sein Verteidiger schildert ihn als einen ganz guten Menschen. Er sei nur etwas fieberhaft gewesen, habe aber immer „das Beste der Stadtbank" im Auge gehabt. Nur sei er über seine Gutgläubigkeit gestolpert. Im übrigen gehört Berger zu den „Ahnungslosen". Der zweite Ahnungslose ist Schrader, der nicht mehr getan haben soll, als ihm von seinem Vorgesetzten anbefohlen worden ist. Die Geschenke seien wirklich nur Geschenke ohne Hintergedanken gewesen. Wer „ahnungslos" ist, mag es glauben.

Nach Sielaff dreht es sich um den Angeklagten Schröder. Der reiche Pseudo-Schwiegerpapa Bamberger taucht wieder einmal auf und soll mit entlasten helfen. Schade, daß Herr Schröder diesen Schwiegerpapa, mit dem er ja nun doch nichts mehr beginnen kann, nicht namhaft macht. Es wäre doch für ihn endlich eine positive Entlastung. Wahrscheinlich rechnet aber Schröder mehr als alle anderen Angeklagten auf die „Naivität" der Richter. Wir zweifeln nicht daran, daß dieser Bamberger eine Phantasiegestalt Schröders ist, denn Schröders Geschäftsgebaren und alles, was man an ihm beobachten und im Prozeß als positiv über ihn hören konnte, läßt ganz klar erkennen, daß Schröder diesen Bamberger als Zeugen herzitieren würde, und wenn er hundert „Ehrenwörter", es nicht zu tun, abgegeben hätte. Wenn der gutgläubige Berger von seinen Kunden wirklich betrogen und getäuscht worden sein will, dann glauben wir ihm das nur in zwei Fällen, und zwar im Falle Schröder und zum zweitenmal im Falle eines hiesigen gerichtsbekannten Geschäftsmannes, der Wert darauf legt, festzustellen, daß er als ehemaliger Stadtbankkunde nicht zu den Angeklagten gehört (aber eigentlich doch dazu gehörte).

Kurzum: Die Verteidigungsreden ermüden schrecklich. Es ist immer wieder dasselbe, neu drappiert. Jeder der Angeklagten ist — wenn man den Verteidigern glauben wollte — etwas gutmütig dumm.

Wer ist denn nun der Dümmste?

Die heilige Hermandad und die täglichen Verkehrsunfälle

(Arbeiterkorrespondenz)

Von einem unserer Leser erhalten wir folgende Zuschrift, der wir gern Raum geben, weil sie in den wesentlichen Punkten richtig ist:

Die Zahl der Unfälle im Straßenverkehr mehrt sich in erschreckender Weise. Es vergeht nicht ein Tag, an dem die Polizeiberichte nicht mehrere, oft sehr schwere Zusammenstöße usw. melden. Diese Tatsache nimmt die „hochwohllöbliche" Polizei zum Anlaß, erneut einen Ukas in die Presse zu lancieren, wonach die diensttuenden Polizeibeamten angewiesen sein sollen, in jedem Fall Automobilisten, Motorradfahrer und (natürlich) auch Radfahrer, die solche Unfälle durch Rücksichtslosigkeit heraufbeschwören, zur Anzeige zu bringen. Es muß zugegeben werden, daß es Fahrer mit und ohne Motor gibt, die in einer geradezu unverantwortlichen Weise Leben und Gesundheit der Fußgänger durch rasendes Tempo gefährden, und zweifellos ist es auch angebracht, solchen Fahrern einmal durch wirksame Mittel das Verkehrsreglement beizubringen. Es muß aber auch offen zugegeben werden, daß es

zahlreiche Fußgänger gibt, die nicht nur sich selbst, sondern auch irgendwelche Fahrer durch ihre oft hahnebüchene Unachtsamkeit gefährden.

Schreiber dieses ist selbst Radfahrer und kann mit ruhigem Gewissen behaupten, innerhalb der fünfzehnjährigen Fahrpraxis noch keinen Menschen an- oder umgefahren, vielweniger verletzt zu haben. Ich selbst habe aber schon häufig mit dem Straßenpflaster Bekanntschaft gemacht, weil Fußgänger es an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen ließen und mir auf ganz kurze Distanz unmittelbar vor das Rad liefen. Auf Klingelzeichen achtet der Fußgänger teilweise überhaupt nicht mehr. Man kann oft Fußgänger beobachten, über deren Unachtsamkeit und Kopflosigkeit man sich nicht genug wundern kann. Jeder Fahrer wird über dieses Kapitel ein langes Liedchen singen können. Wenn jetzt die unteren Polizeiorgane erneut auf die Fahrer gehetzt werden, so bedeutet das eine Einseitigkeit, wie man sie allerdings in einem ausgesprochenen Gummiknüppelstaat nicht anders erwarten kann. Genau so wie den wilden Fahrern ganz gehörig der Pelz gewaschen wird, müßte aber auch dem unachtsamen Fußgänger einmal begreiflich gemacht werden, daß der Fahrdamm keine Promenade ist, auf der man spazieren gehen, oder sich gar die Tagesneuigkeiten austauschen kann. Der Fußgänger muß in propagandistischer Weise immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es eine Pflicht gegen sich selbst ist, erst dann einen Fahrdamm zu überqueren, nachdem er sich davon überzeugt hat, daß dies ohne Gefahr möglich ist. Ich kam beispielsweise vor wenigen Tagen in durchaus langsamem Tempo den Preußenring entlang und fuhr, wie es Vorschrift ist, scharf rechts. Vor mir ging schon lange Zeit eine Frau, die ganz plötzlich nach links auf den Fahrdamm abbiegt und mir direkt vor das Rad läuft. Auf eine so kurze Entfernung ist natürlich auch ein langsam fahrendes Rad nicht mehr zum Stehen zu bringen. Um die Frau nicht zu überfahren, biege ich scharf ab, komme in die Straßenbahnschiene und mache einen anständigen Salto. Der „Erfolg" — an den Fingern hingen mir ein paar Fetzen Haut, das Jackett war zerrissen und beschmutzt und am Rade war die Pedale abgebrochen. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Aber welche Schimpfkanonade hätte sich wohl über den „rücksichtslosen" Fahrer ergossen, wenn er weniger geistesgegenwärtig gewesen wäre und die Frau umgefahren hätte?

Aehnliche Beispiele lassen sich beliebig vermehren. Man kann der Verkehrspolizei jedenfalls nur den Rat geben, solche Probleme mehr mit zwei Augen und von zwei Seiten zu betrachten. **Sachgemäße und permanente Belehrung des Publikums und der Fahrer dürften sich als erfolgreicher zeigen als alle Strafmandate,** die gar zu oft den Unschuldigen treffen. Und überdies müßte die heilige Hermandad einmal genauer die Stadt Halle studieren. Es gibt noch viele sehr gefährliche Straßenkreuzungen, wo kein Verkehrsbeamter steht, obwohl sich dort fast täglich Zusammenstöße und Unfälle ereignen. Erinnert sei nur an die Kreuzung der Merseburger Straße und Königstraße, die besonders in den Nachmittagsstunden ein wüstes Durcheinander von Fahrzeugen aller Art und Fußgängern zeigt. Die Unfälle, die beispielsweise hier passieren, kommen auf das Konto der Polizei, die durch die gesamte hallische Presse schon wiederholt auf diese gefährliche Stelle hingewiesen worden ist, es bisher aber nicht für nötig hielt, einen Verkehrsposten dort aufzustellen. Die hohen und weisen Herren von der Dreyhauptstraße sollten sich endlich einmal daran erinnern, daß sie gegenüber der zivilen Bevölkerung auch andere Pflichten haben, als nur den Gummiknüppel zu schwingen und Strafmandate auszustellen. Die immer mehr zunehmenden Unfälle im Straßenverkehr haben ihre Ursachen zu einem guten Teil in dem Versagen der hiesigen Verkehrspolizei, von der man mit Recht sagen kann: „Auf dem Dache sitzt ein Greis — — —!"

A. Sch.

Die Rote Agitator-Bühne ruft

Der neugebildete Agitationstrupp unserer Partei, hervorgegangen aus der Wahlrevue „1000 Rote Fäuste", braucht zur Erweiterung seiner Arbeit in bezug auf die Schaffung von Abteilungen:

a) Bewegungschor (Tänzer),

b) Bühne (Theaterspieler),

c) Bühnenwerkstatt (Maler, Tischler und Zimmerer)

Genossinnen und Genossen, die an dem Aufbau der Truppe mithelfen wollen.

Meldet Euch, die Ihr für dieses wichtige Aufgabengebiet Interesse habt, bei dem Genossen Kitzel (Bezirksbuchhandlung, Lerchenfeldstraße 14) oder der Bezirksleitung der Partei. Gebt dort Eure Adressen ab.

In Frage kommen insbesondere Genossinnen und Genossen für die Schauspielertruppe.

Anmeldungen zur Teilnahme am Bewegungschor werden in den Uebungsstunden, die jeden Montag, abends 8 Uhr, in der Produktiv-Genossenschaft stattfinden, entgegengenommen.

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Helft mit an der Schaffung einer proletarischen Bühne, die von den Werktätigen für die Werktätigen gebildet werden soll.

Die Leitung der Roten Agitator-Bühne.

Bezirksleitung der KPD. Halle-Merseburg.

Die Volksfürsorge hilft schnell und sicher

Von der Volksfürsorge wird uns geschrieben:

„Wie wichtig eine gute Lebensversicherung im Vergleich zu schlechten ist, die jeder Werktätige in seinen eigenen Unterne… der „Volksfürsorge" Gewerkschaftl.-Genossenschaftl. Versicheru… G., Sitz Hamburg, haben muß, zeigen folgende Fälle:

Am 27. Mai 1928 starb die Versicherte Frau Rosa Eichrich, … a. d. S., Finkenweg 17, an Bauchfellentzündung. Am 29. … wurde der Fall bei der „Volksfürsorge" gemeldet, schon am 1. … konnte dem Ehemann die Versicherungssumme mit Gewinn… in Höhe von 1635,20 Mk. ausgezahlt werden.

Am 4. Juni 1928 starb der Metallarbeiter Franz Weise, Am…dorf, an einer Schilddrüsengeschwulst, schon drei Tage nach Me… des Todesfalles wurde dem Vater des Verstorbenen die Ve…rungssumme von 790 Mark ausgezahlt.

Am 4. Juni 1928 starb der Versicherte Wilhelm Scharf aus …kau. Auch dieser Fall wurde sofort erledigt und der Ehefra… Versicherungssumme in Höhe von 570 Mark ausgezahlt.

Diese Fälle zeigen, daß eine Versicherung bei der „Volksfürsorge" solange der Staat für die Hinterbliebenen nicht sorgt, ein…samer Schutz für die Familie ist. Darum lasse sich niemand … die marktschreierische Reklame, wie sie von verschiedenen gew…losen Agenten der Abonnentenversicherungen betrieben wird, … blüffen und versichere sich nur im eigenen Unternehmen, i… „Volksfürsorge". Auskunft erteilt die Rechnungs… Halle, Harz 42 (Gewerkschaftshaus), und die bekannten Vertra…leute."

Straßensperrungen. Es werden auf Grund der Verkehrs-Polizeiordnung folgende Straßen gesperrt: Die Huttenstraße …schen Ammendorfer Weg und Röpziger Weg mit Wirkung … 18. d. M. an auf ungefähr 60 Tage für den Durchgangs- und Fahrverkehr. (Der Verkehr wird umgeleitet.)

Theater und Konzerte

Varieté im Walhalla

Auch das neue Programm im Walhalla wird volle … bringen. Es ist diesmal ein gut aufgebautes Varieté-Progr… Nach einigen einleitenden Vorträgen einer Opernsängerin u… Morgentraining der 16jährigen Sportslady Lu komm… Verwandlungskünstler Leopoldi auf die Bühne, der mit … nenswerter Blitzesschnelle sich in alle möglichen Typen ve…delt, ohne etwas abzulegen oder neu anzuziehen. Der … Siegestanz ist in seiner Aufmachung geschmacklos, zeigt aber … artistische Leistungen. The two Stuarts zeigen erstaunliche … am Barren und beweisen auch, daß man, ohne eine Ge…erschütterung davonzutragen, auf den Kopf bumsen kann. … mischer Beifall dankte diesen prächtigen Artisten für … humoristisch aufgemachten Leistungen. Ein Musikalakt … den vier Romanis wird teils mit posaunenähnlichen Instrum… und teils mit anderen Blasinstrumenten so blendend durchge… daß das Publikum Wiederholungen verlangt. Robert … mann macht „butzje Widse". Und zum Abschluß des ersten … tritt die Anena-Indianerfamilie auf und ruft in … Erinnerung an Old Wawerly und die anderen Helden der … dianer-Schmöker wach. Dann folgt das Gastspiel der ru… Glazeroff-Truppe. Es ist das zaristische Rußland, … zeigt. Der erste Teil besteht aus Gefängnisszenen und der … aus Gesangs- und Tanzbildern. Wenn das Stimmaterial … ausgezeichnet ist, so traten im Zusammenspiel hier und da … kleine Schwächen in Erscheinung, die aber sicherlich überw… werden können. Besonders begeistert war das Publikum … einem kaukasischen Messertanz und den ukrainischen Na…naltänzen. Eine Pause zwischen dem ersten und zweiten … der Darbietungen der russischen Truppe füllt eine lustige St… musikantengruppe unter großem Beifall aus.

Modernes Theater. Das jetzt laufende Programm im Mo… Theater ist sehr abwechslungsreich und weist immerhin ver… Qualitäten auf. Zuerst werden geboten die Tänze der Scala… wovon besonders der „Tanz der Schusterbuben" sehr originell … Betty Sedemayer singt verschiedene Lieder bzw. Couplets. … zwei Risellys und ihr Terry bieten Ausgezeichnetes, das … Zusammenspiel der Drei ist hier bemerkenswert. Hierauf … Georg Frerik Rogge, der Ansager, einige Couplets, wobei … u. a. das Lied, das den „deutschen" Rhein besingt, un… den Rhein nicht als Grenze, sondern als deutschen Strom … will, hätte wegbleiben können. Die Tänze der 4 Rennés … gut. Ebenfalls gefiel Senjorita Cordoba mit ihren ex… Dressuren. — Den Höhepunkt des Abends stellte dar das Ga… Jean Blatzheims in dem Schwank „Knockout". Man … oftmals Tränen lachen, so humorvoll wirkte Blatzhei… seiner Rolle als Berichterstatter Moritz Tintenfaß. Im … und ganzen kann das Programm empfohlen werden.

Stadttheater. Morgen, Mittwoch, 19 Uhr, „Die Meistersinger von Nü… Den Hans Sachs singt Fritz Kerzmann. Es wird besonders darauf auf… gemacht, daß der Künstler mit dieser von ihm so oft verkörperten Partie … von der Bühne nimmt.

Volkspark. Heute abend 8 Uhr beginnt das 6. Sommerkonzert des hal. S… Orchesters.

ALLER GUTEN DINGE SIND DREI:
MAGGI^s Würze
MAGGI^s Suppen
MAGGI^s Fleischbrühe

Bitterfeld Bitterfeld
Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr im „Bürgergarten":
Große öffentl. Volksversammlung
Thema:
Die Bedeutung d. Elternbeiratswahlen
Referent: Genosse Schulz, Lehrer, Schkeuditz
Freie Aussprache Freie Aussprache
Es ist Pflicht aller Werktätigen, zu dieser sehr wichtigen Versammlung zu erscheinen
*1821 Das Wahlkomitee der Arbeiterliste

Zeitungsmakulatur
billigst abzugeben
Lerchenfeldstraße 14 und Harz 1

Stadt-Theater
Heute 2074
Dienstag, 20—22½ U.
Pygmalion
Mittwoch, 19—24 Uhr
Die Meistersinger von Nürnberg

Walhalla
Täglich 20 Uhr
Das internationale
Varieté-Programm
höchster 2075
Klasse
zu gewöhnl. Preisen
ab 60 Pf.

Rakete
Das Haus der guten Kleinkunst
Sie lachen Tränen über 2071
Harry Bienenstein
in seine neuen Possen
Die lustige Witwe
und
Aus einer kleinen Garnison
Täglich nach Schluß der Vorstellung:
Halles größter Trocadero-Betrieb mit Tanz
Es gelten kleine Sommerpreise

Jg. Ehep. m. 1 Kd. s. Hausmannsposten od. leeres Zimm. Off. u. 2073 an d. Exped. d. Bl.

Werbt für die „Rote Hilfe"

Weinberg
Mittwoch, 20. Juni, 16 und 20 Uhr
2 große Konzerte
u. a. Fanfaren für Herold-Trompeten u. Kesselpauken
Leitung: Obermusikmeister C. Steuer
Abends Großes [illegible] Feuerwerk
Eintritt 30 ₰
Im neu renovierten Saal jeden Mittwoch
Tanzabend
Jeden Donnerstag nachmittag u. abend
Gr. Garten-Konzerte
Lt.: Herr R. Görlach

Nähmaschinen
Fahrräder
Sprech-Apparate
Platten Ersatzteile
Bogadi, Ammendorf
Mittelstraße 8

Schillers Garten
Heide, Tel. 28851
Jeden Mittwoch von 3½ Uhr an:
Kaffee-Konzert
Gutgepflegte Biere
la. Bohnenkaffee

Noch guterhalt. gebr. Plüschsofas, Schränke, Regulator, Tische und Stühle, Bettstellen, Kind.-Badewannen und anderes mehr kauft man billig bei
Christoph Streder
Schraplau [1822
Bahnhofstraße 1

Werbt f. d. Klassenkampf

Selten günstiges Angebot in 2072
Polstermöbeln
Ruhebetten
35, 54, 60, 81 M
Sofas
nur gute Arbeit
55, 75, 95, 105, 140, 160, 172 M
Polstersessel
von 45 M an
Max Jungblut
Albrechtstr. 37

Wissen Sie schon
daß auch ich Ihnen für nur [*1817
28 Mark
einen gutsitzenden Anzug mit Zutaten, aus mitgebrachten Stoffen anfertige? Wissen Sie aber auch, daß es sich bei diesem Preis selbstverständl. allgemein u. überall nur um sogen. Maßkonfektionsanzüge handelt?
Atlas, Merseburg
Markt 13

Lumpen
sowie alle
Rohprodukte
kauft 1339
Ph. Schwabach
Raffineriestr. 44

Kleine Anzeigen
haben im Klassenkampf
Große Wirkung!

Die Volksbuchhandlung
Jüdenstraße 10
empfiehlt politische und geistige
Literatur
Sämtliche
Schul- und Schreib…
Außerdem
werden sämtliche Aufträge …
Drucksachen und …
entgegengenommen

Danksagung
Für die vielen Beweise der … bei der Beerdigung unseres lieben … und Bruders Paul sagen wir … unseren innigsten Dank. … Dank dem Redner Gen. … dem Arbeit.-Turnverein … Frontkämpfern von … u. insbesondere der … Erdeborn
Johann Schneider … und Kindern, …

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280619-16/fragment/page=0004
DFG

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Das Fest der Arbeitersänger

(Von unserem nach Hannover entsandten Sonderberichterstatter)

...Sonntagmorgen wecken Konzerte auf allen Plätzen der Stadt. ...der Führung von Dutzenden von Musikkapellen erfolgt der ...aufmarsch im Stadion. Stundenlang dauert der sternförmig ...tete Anmarsch. Die ganze Stadt scheint in Bewegung. Eine ...Völkerwanderung. An der Stadthalle und vor dem Stadion ...beängstigendes Gedränge. Trotz fortwährendem Regen und ...dlicher Kälte. Zahlreiche Kapellen der roten ...ntkämpfer marschieren im Zuge mit. Natürlich auch ...des Reichsbanners. Nur eine einzige rote Fahne im Zuge ...ich bemerken. Das Hindenburg-Viertel ist schwarz-...rot geflaggt.

Massenchor-Konzert im Stadion

...½11 Uhr beginnen die Männerchöre. Vorher spricht der ...esvorsitzende Fehsel. Die Rede wird vor dem Mikrophon ...ten. Die Lautsprecher funktionieren sehr gut. Seine wohl ...programmatisch aufzufassende Rede unterstreicht noch einmal ...Gedanken, der bei dem gesamten Fest zum Ausdruck kommt, die ...ter-Sängerbewegung **in den Dienst der Volksgemeinschaft** zu ... Daran können auch einige Phrasen vom Klassenkampf ...s ändern. Nach ihm ergreift Loebe, der sozialdemokratische ...ident des deutschen Trustparlaments das Wort. Man muß es ...lassen, er versteht es, in demagogischer, geschickter Weise den ...demokratischen Parteistempel unter das Ganze zu drücken. ...em werden beide Reden, die mit dem neuen sozialdemokrati-...Parteigruß „Freundschaft" enden, mit zahlreichen ...Front-Rufen beantwortet. Die Männerchöre bringen ...ige Kampflieder, von denen am wirkungsvollsten Tord ...son zum Vortrag gelangt. Das Programm wird — er-...it mit Absicht — umgestellt. Die „Internationale" gelangt ... an den Schluß. Da es mittlerweile schon sehr spät ge-...ist, so sind tausende schon nicht mehr auf dem Platze, so daß ...waltige Wirkung verpufft.

Und doch ein Ereignis

...s wir in unserer Vorbesprechung des musikalischen Programms ...Arbeiter-Sängerbundesfestes sagten, trifft voll und ganz ein. ...nen offiziellen Chororchester-Konzerte bringen fast alle geist-...religiöse Musik. Sie sollen dem Arbeitergesang, der in Hannover vor der großen Oeffentlichkeit auftritt, das „neutrale" Gepräge geben. Ich verzichtete auf den Besuch der am Sonntagabend in der „Stadthalle" vor sich gehenden Aufführung von Beethovens „Missa Solemais". Will nur noch erwähnen, daß in der Marktkirche sogar ein „geistliches Konzert" veranstaltet wurde. Ich suchte die im Arbeiterviertel gelegene „Konzerthalle" auf,

in der der Solinger Volkschor Arbeits-, Kampf- und Freiheitslieder sang.

Dieses Chorkonzert, das rein proletarischen Charakter trug, war von der Bundesleitung absichtlich in ein abseits gelegenes Lokal verlegt worden. Dem Chor und seinem Dirigenten Hans Herwig lohnte der begeisterte Beifall der zahlreich erschienenen Arbeiter reichlich für die wundervollen Leistungen. Vier Lieder aus dem englischen Bergarbeiterrevier Lacanshire leiteten ein. Wie Kohlendunst, Trostlosigkeit des ausgebeuteten Proletariats, aber auch düstere Drohung an die „Reichen" liegt es über den eigenartigen, aufreizenden, packenden Liedern von H. Scherchen. Ein wundervolles Stimmaterial besitzen diese Solinger Arbeiter und Arbeiterinnen. Dann folgten hinreißend vorgetragen: „Ich bin das Schwert", „Warschawjanka", der Russische Trauermarsch und — schlechthin meisterhaft in der Steigerung — der Rotgardistenmarsch. Tosender Beifall folgte. Es wären noch manche Einzelheiten über dieses Konzert zu berichten. Es sei aber eins zusammenfassend gesagt: Dieses Konzert hat den bündigen Beweis erbracht, daß das Proletariat in seinen Reihen Kräfte genug hat, um eine neue Kunst zur Entfaltung zu bringen, eine proletarische Kunst, deren jetzige Form schon vollauf begeisternd, erhebend, anfeuernd auf die Massen des kämpfenden Proletariats wirkt.

Diese Linie vorauszutreiben, aufwärts zu entwickeln, das ist die große Aufgabe in der Zukunft der Arbeiter-Sängerbewegung.

Hier wird scharf und deutlich der **Strich gegenüber der bürgerlichen Sängerbewegung** gezogen.

Die begeisterten Zuhörer erzwangen zum Schluß die **Wiederholung des Rotgardistenmarsches.** Ich glaube, dieses Konzert der Solinger Arbeitersänger wird das Ereignis des 1. Arbeiter-Sängerbundesfestes bleiben.

Bluttat eines Tobsüchtigen

In einer Wirtschaft in Heusweilen (Saargebiet) wurde am Sonnabendnachmittag einer der Anwesenden plötzlich von einem Tobsuchtsanfall befallen, überfiel einen ahnungslos dasitzenden Reisenden und brachte ihm so viel schwere Stich- und Schnittwunden bei, daß der Tod sofort eintrat. Der Schwager des Tobsüchtigen, der ihn zur Ruhe bringen wollte, erhielt ebenfalls einen schweren Stich in die Brust.

Drei Todesopfer eines Flugzeugbrandes

Bei dem Versuch, in Nashua (New Hampshire) ein in Brand geratenes Flugzeug zu landen, verunglückte der Pilot tödlich und zwei weitere Insassen verbrannten.

Bert Acosta abgestürzt

Der Transatlantikflieger Bert Acosta stürzte mit drei Passagieren in einem Levine gehörenden Fokkerflugzug über dem Flugplatz Rooseveltfield ab. Acosta wurde verletzt und mußte ins Hospital überführt werden; die Passagiere haben keinen Schaden erlitten. Das Flugzeug ist völlig zertrümmert.

Schweres Flugzeugunglück

Am Montagmorgen geriet über dem Flugplatz Centocelle ein Militärflugzeug in einer Höhe von 1000 Metern in Brand. Der Begleiter, Major Cutry, konnte sich durch Absprung mit dem Fallschirm retten. Der Pilot Garavaglia sprang, da er den Apparat noch zu landen versuchte, in einer Höhe von 50 Metern zu spät ab und wurde getötet.

Eisenbahnunglück bei Madrid

Infolge falscher Weichenstellung stieß ein Personenzug Getafe—Madrid bei Einfahrt in die Station Villaverde gegen einen Güterzug. 16 Reisende sind schwer verletzt worden.

Ein Hotel niedergebrannt

Auf dem Boden des Hotels Ratskeller in Neusalza-Spremberg brach am Sonntagnachmittag aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das rasch auf die anstoßenden Gebäude übergriff. Außer dem Ratskeller mit angebautem großen Stallgebäude sind auch zwei Geschäftshäuser vernichtet worden. Weitere bedrohte Gebäude konnten gerettet werden. Fünf Familien sind von dem Unglück betroffen.

Eine Möbelfabrik bei Warschau abgebrannt

Am Sonntagabend ist in Radom in der Möbelfabrik Kohn aus unbekannter Ursache ein Großfeuer ausgebrochen. Die ganze Fabrik wie auch das Möbellager sind vollständig niedergebrannt. Der Gesamtschaden wird auf vier Millionen Mark geschätzt.

Kälte und Schneefall in Böhmen

In den böhmischen Randgebieten fiel gestern in der Höhe von 1000 Metern überall Schnee, der auch stellenweise liegen blieb. Die Temperatur bewegt sich größtenteils unter dem Gefrierpunkt. Auf der Schneekoppe schneite es gestern bei einer Temperatur von Minus 6 Grad Celsius, auf dem Fichtelberg bei Minus 1 Grad.

Schnee im Riesengebirge

In der Nacht zum Sonntag hat es im Riesengebirge mehrfach kräftig geschneit, und auch im Laufe des Sonntags kam es auf dem Hochgebirge noch vielfach zu starken Schnee- und Graupelfällen. Dazu herrschte eine empfindliche Kälte.

Schneefall auch in Bayern

Im Chiemgau ist nach starkem Temperaturrückgang Neuschnee bis auf 800 Meter herab gefallen. Im Alpenvorland herrscht empfindliche Kälte.

Unwetter in Rumänien

Heftige Gewitter haben die Umgebung von Sinaia heimgesucht. Strömende Regengüsse und eiergroße Hagelschloßen haben in Weinbergen und Getreidefeldern enorme Schäden verursacht, die auf mehr als zehn Millionen geschätzt werden. Seit zwei Tagen schneit es auf den Karpathen oberhalb Sinaia.

Regengüsse und Ueberschwemmungen in Lettland

Andauernde Regengüsse haben in verschiedenen Gegenden Lettlands, insbesondere im Stromgebiet der kurländischen Aa Felder und Wiesen überschwemmt. In 40 Gemeinden der Mitauer Gegend ist nirgends mehr als die Hälfte der Aecker bestellt. Kartoffeln und Sommergetreide sind verfault. Die Weiden sind verschlammt, wodurch die Lage der Viehbestände katastrophal geworden ist.

Ein neuer Dammbruch in Amerika

Aus Kennett in Missouri wird über eine neue Dammbruch-Katastrophe berichtet, und zwar ist in dem Staudamm des Saint Francis River eine fast 100 Meter breite Lücke entstanden. Die Weizen- und Maisfelder der Umgebung wurden meilenweit überschwemmt und über 1000 Familien mußten ihre Wohnstätten verlassen.

Erdbeben in Mexiko

Im Laufe des Sonnabend und Sonntag traten in ganz Mexiko wiederholt starke Erdstöße auf. In der Stadt Mexiko lösten sie eine große Panik der Bevölkerung aus, richteten aber keinen größeren Schaden an. Dagegen sollen die Folgen des Erdbebens in mehreren Städten des States Oaxaca ernster gewesen sein. Es wird, ohne Zahlenangabe, über Verluste an Menschenleben berichtet.

Neues aus aller Welt

Die Lage Nobiles immer bedrohlicher

Im Kampfe mit dem Eise und Eisbären

...„MN." lassen sich durch Kabeldienst aus Stockholm berichten: **...sofortige Hilfe hat Nobile laut Meldung des „Aftenbladet" ...m Funkspruch ersucht. Nobile berichtet, daß ein furchtbarer ...urm die Eisscholle, auf der er sich mit seiner Gruppe be-...nach Westen treibt und daß sie schon an verschiedenen Stellen ...so daß das Schlimmste zu befürchten sei. Außerdem wird die ...ung der Männer durch die Eisbären infolge des Mangels ...ssen im größer.**

Die Arbeiten zur Bergung Nobiles

...er den Stand der Bemühungen zur Bergung Nobiles wird ...verlautbart: Die „Citta di Milano" teilte mit, daß am ...um 6 Uhr abends Risser Larsen und Lützow Holm mit ...Flugzeugen gestartet sind. Ueber die Ergebnisse dieses Auf-...fluges liegen Nachrichten noch nicht vor, jedoch ist geplant, ...nach der Rückkehr der Flugzeuge unter dem Kommando des ...ger-Hauptmanns Sora eine rasch marschierende Abteilung ...enden, die aus zwei Führern mit Hundeschlitten bestehen wird. ...Aufgabe ist, Nobile zu erreichen, um ihm die notwendigsten ...artikel zu überbringen. Außerdem ist diese Abteilung mit ...tanden Vorräten versehen, um die von der übrigen Italia-...tion abgetrennte Gruppe Mariano neu zu verproviantieren, ...nn mit ihr zusammentreffen sollte. Das Hilfsschiff Braganza ...wenn die zurzeit günstigen Eisverhältnisse andauern, in öst-...Richtung vorstoßen. Die „Citta di Milano" steht in direktem ...kehr mit dem Dampfer Tanja, der den Leiter der schwedischen ...xpedition an Bord hat. Er wird morgen in Kingsbay ein-...und dort vorübergehend bleiben, um sich mit Kommandant ...na zu verständigen. Der Dampfer Tanja wird dann nach ...go Bay weiterfahren, wo eine Operationsbasis eingerichtet ...soll. Die am Abend des 13. Juni von der Wahlemberg ...aufgebrochene Expedition hat Weisung erhalten, nach der ...Bay zu marschieren, um dort ein Lebensmitteldepot anzu-...das gegebenenfalls der Verproviantierung der Gruppe ...dienen soll. Ueber den Verbleib dieser Gruppe liegen ...noch keine Nachrichten vor.

Der neue Standort Nobiles

...80 Grad 33 Minuten nördlicher Breite und 27 Grad ...nuten östlicher Länge. Dieser Punkt ist ungefähr fünf Meilen ...von der Foyn-Insel und ungefähr acht Meilen von der früher ...enen Stelle entfernt. Larsen teilt mit, daß er bei seinem ...die Strecke Nordkap-Platte und Insel Reps einhielt, während ...heim auf 88 Grad 40 Minuten bis zur Nordspitze der Karl-...flog. Bei der Rückkehr sah er an der Kapplatte die Spuren ...undeschlittens, der am 13. von der Wahlenberg-Bucht aus-...en war, und folgte dieser Spur. Er fand sie bei der Insel ...so und nahm die Anwesenheit zweier Menschen wahr. Aus ...obachtungen der Flieger ergibt sich, daß in dem Gebiet, durch ...Gruppe Mariani marschiert, das Eis sich zum Marsche sehr ...net. Die beiden Flieger werden nach Umtausch eines ...den Flug wieder aufnehmen, um an Hand der genauen ...beten zu versuchen, Nobile zu erreichen, welcher mitteilt, daß ...mosphärischen Verhältnisse und der Zustand des Eises sehr ...sind. Er hat gleichzeitig nach der Art der Behandlung ...Schienbeinbruches gefragt.

...ckkehr des finnischen Spitzbergen-Flugzeuges nach Tromsö

...zum Fluge nach Spitzbergen aufgestiegene finnische Hilfs-...ist wegen zu starker Belastung nach Tromsö zurückgekehrt.

...das schwedische Flugzeug nach Tromsö zurückgekehrt

...wie das finnische, ist auch das schwedische Hilfsflugzeug ...Ueberlastung nach Tromsö zurückgekehrt.

Guilbaud in Tromsö angekommen

...französische Flieger Guilbaud, der sich mit Amundsen ...an den Bemühungen zur Bergung Nobiles beteiligen ...um 6.05 Uhr mit dem französischen Wasserflugzeug Latham ...eingetroffen.

Start Penzos nach Tromsö

Der italienische Flieger Major Penzo startete heute vormittag um 10.30 Uhr mit seinem Dornier-Wal-Flugzeug von Lulea in Nordschweden nach Tromsö.

Maddalena in Kingsbay gelandet

Major Maddalena ist am Montagabend um 8.40 Uhr bei schönem Wetter in Kingsbay gelandet.

Weitere Hilfsflugzeuge nach Spitzbergen unterwegs

Ein schwedisches und ein finnisches Flugzeug sind gestern nachmittag von Tromsö zum Fluge nach Spitzbergen aufgestiegen.

Ein Kanonenboot in die Luft geflogen

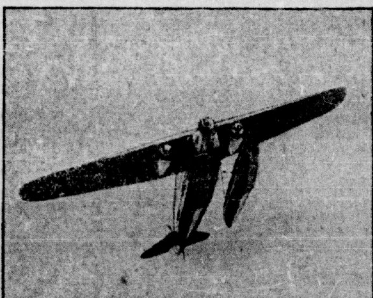
51 Mann der Besatzung ums Leben gekommen

Das columbische Kanonenboot „Herkules" ist beim Kreuzen des Magdalenenflusses in die Luft geflogen. Meldungen aus Barranquilla am Magdalenenfluß besagen, daß von 73 Personen, die sich auf dem Kanonenboot „Herkules" befanden, insgesamt 51 vermißt werden und vermutlich umgekommen sind. Die meisten Opfer ertranken; ihre Leichen wurden von den Alligatoren gefressen. Die 22 Ueberlebenden hatten zum Teil schwimmend das Ufer erreicht oder sich so lange an schwimmenden Holzstücken über Wasser gehalten, bis sie von den durch die Explosion erwachten Eingeborenen gerettet werden konnten. Wodurch die Explosion entstand, konnte noch nicht festgestellt werden.

Die „Friendship" in Wales gelandet

Das amerikanische Wasserflugzeug „Friendship" ist in der Bucht zwischen Burry Port und Llanelly in England gelandet. Die Flieger wurden begeistert begrüßt.

Die Landung der „Friedship" erfolgte bei Proll, einer kleinen Vorstadt von Llanelly. Große Menschenmassen setzten sich alsbald zu Fuß, auf Motorrädern und in Autos in Bewegung, um die Flieger zu begrüßen. Die See war ruhig und das Flugzeug ging dicht an der Küste nieder. Es wird erwartet, daß die „Friendship" bei Eintritt der Ebbe auf trockenem Boden stehen wird. „Evening News" meldet, daß das Flugzeug nahe einer Sandbank in der Mitte des Lougheer-Flusses, 200 bis 300 Meter vom Ufer entfernt, gelandet ist. Amerika hat also somit eine neue Sensation, daß eine Frau den Ozean überquert hat, für sich.



Die „Friendship" vor der Ankunft in Proll

Freunde der Sowjetunion,

die sich ständig und genau durch eine deutsche Zeitung über die wichtigsten Ereignisse in Sowjet-Rußland unterrichten wollen, haben durch die

„Deutsche Zentral-Zeitung"

die beste Gelegenheit dazu.

Die „Deutsche Zentral-Zeitung" wird redigiert durch das Zentralbureau der deutschen Sektion beim Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Sowjetrußlands.

Die Zeitung erscheint seit dem 1. Juni im „Neuen Deutschen Verlag" und wird von der Filiale des Neuen Deutschen Verlages, Moskau, Twerskaja Jamskaja 3, herausgegeben.

Die Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und informiert über die wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Ereignisse der Sowjet-Union. Sie hat ein ausgebautes Feuilleton, besondere Rubriken für die Jugend, Frauen, Bauern usw.

Die Zeitung kostet im Abonnement für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz 1,50 Mk. pro Monat.

Bestellungen darauf sind zu richten an das Hauptgeschäft des Neuen Deutschen Verlages, Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, oder an die Filiale des Neuen Deutschen Verlages, Moskau, Twerskaja Jamskaja 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280619-16/fragment/page=0005

Stadt Halle

19. Juni 1928.

Aufsehen erregender Fluchtversuch eines Untersuchungsgefangenen

Ein Kriminalbeamter schießt scharf

Gestern um die Mittagszeit unternahm ein im hiesigen Untersuchungsgefängnis inhaftierter Untersuchungsgefangener vor dem Amtsgerichtsgebäude in der Kleinen Steinstraße einen Fluchtversuch. Der Häftling mußte zwecks einer Vernehmung in einer Ehescheidungssache im Zivilgerichtsgebäude erscheinen und wurde auf dem Wege nach dorthin von einem Kriminalbeamten begleitet. Auf dem Rücktransport vom Zivilgericht zum Untersuchungsgefängnis suchte der Häftling plötzlich kurz vor dem Eingang zum Untersuchungsgefängnis sein Heil in der Flucht und rannte die kleine Steinstraße entlang. Der mit dem Transport beauftragte Kriminalbeamte zog kurzerhand seinen Revolver und feuerte aus diesem einen scharfen Schuß ab. Angeblich soll dieser Schuß in die Luft abgefeuert worden sein. Wie uns Augenzeugen mitteilen, soll der Beamte den Flüchtenden vorher nicht angerufen, bzw. zum Stehenbleiben aufgefordert haben. Der Flüchtende warf sich nach dem Schuß, Deckung suchend, auf die Erde, erhob sich jedoch sofort wieder und suchte weiter zu entkommen Ein Fußgänger, der durch den Schuß aufmerksam geworden war, stellte sich dem Fliehenden in den Weg, worauf seine erneute Festnahme erfolgen konnte.

Wie uns noch mitgeteilt wird, soll der Kriminalbeamte dem ihm zu Hilfe kommenden Fußgänger gegenüber geäußert haben, daß er seiner Hilfe nicht bedurft hätte, da ein zweiter Schuß besser gesessen hätte.

Eine Schießerei in den engen und belebten Straßen der Innenstadt ist aber eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen und die hallische Einwohnerschaft hat ein Recht, von der Polizeibehörde zu verlangen, daß eine solche Schießerei, bei der das Leben und die Gesundheit der Straßenpassanten arg gefährdet wird, in den Straßen der Stadt verboten wird, auch wenn es sich um die Flucht eines Untersuchungsgefangenen handelt. Der Flüchtling, der inzwischen wieder in das Untersuchungsgefängnis überführt wurde, soll wegen verschiedener Betrügereien, für die er sich demnächst zu verantworten haben wird, in Haft sitzen.

Es reicht nicht hin, es reicht nicht her

und an den Titel „Werkmeister" kann man nicht anbeißen. Ein Werkmeister ist auch ein Arbeiter, wenngleich viele solcher Leute das nicht einsehen wollen. Ist dann ein Werkmeister noch Familienvater und verdient er nicht wesentlich mehr als ein Arbeiter, dann ist auch in seinem Haushalt „Schmalhans Küchenmeister" und dieser „Schmalhans" bringt die Darbenden oftmals auf strafbare Einfälle.

So hatte sich in der vorigen Woche ein hiesiger Werkmeister vor dem Schöffengericht wegen Betrugs zu verantworten. Er war längere Zeit ohne Erwerb gewesen und hatte darum die Krisenfürsorge in Anspruch genommen. Als Unterstützung erhielt er wöchentlich 22,10 Mark. Nebenbei bemühte er sich um Arbeit, zunächst jedoch ohne Erfolg. Allerdings hat er hin und wieder einige Nebenbeschäftigungen ausgeführt. Schließlich gelang es dem Angeklagten, in Bruckdorf auf der Grube „Alwine" Arbeit zu erhalten, und zwar wurde er als Schlosser mit einem

Lohn von wöchentlich 29 Mark

eingestellt. Die Familie besteht aus sechs Köpfen. Von dem Lohn entfiel

also auf jedes Familienmitglied pro Tag etwa 80 Pfennig zum Lebensunterhalt.

Daneben mußte Kleidung, Wäsche, Miete, Steuern, Licht, Schuhwerk usw., usw. aufgebracht werden. Es ist also leicht erklärlich, daß der Angeklagte auf den Gedanken kam, auch weiterhin die Krisenunterstützung zu beziehen, zumindest so lange, bis die während der Erwerbslosigkeit gemachten Schulden abgezahlt waren. Das hat der Angeklagte getan und deshalb hatte er sich zu verantworten.

Das Gericht erkannte die Notlage des Angeklagten an und hielt eine Geldstrafe von 25 Mark für eine angemessene Sühne. Der Staatsanwalt hatte eine solche von 75 Mark beantragt.

Erst die Ausbeutung dann die Ausbildung

Das scheint die Losung des hiesigen Malermeisters Eckert zu sein, der sich am Montag vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten hatte, weil er im Monat März einen bei ihm beschäftigten Lehrling einige Male vom Fortbildungsschulunterricht ferngehalten hatte. Die einzige Entschuldigung, die dieser „Lehrherr" vorbringen konnte, war die, daß er den Lehrling „nur zweimal" nicht zum Unterricht geschickt habe. Für ein drittes Mal sei er nicht verantwortlich zu machen, da er den Lehrling wohl fortgeschickt habe, dieser aber wahrscheinlich von sich aus die Schule geschwänzt hat.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 6 Mark. In der Urteilsbegründung wurde besonders auf die Bestimmung hingewiesen, die es dem Lehrmeister zur Pflicht macht, nicht nur die Lehrlinge für den Fortbildungsschulunterricht freizumachen, sondern auch darüber zu wachen, daß die Lehrlinge den Unterricht auch tatsächlich besuchen. Als Kommentar zu obigem Urteil braucht man nur die Frage aufzuwerfen, was der Lehrling in den versäumten Unterrichtsstunden seinem Lehrherrn für Verdienst schaffte? Jedenfalls ist diese Strafe keinswegs fühlbar, und es ist sehr fraglich, ob Lehrmeister nicht auch in Zukunft ihre jugendlichen Ausbeutungsobjekte vom Fortbildungsschulunterricht fernhalten, wenn sich das lohnt.

Das „Volksblatt" beschwindelt sich selbst,

wenn es gestern über den kläglichen Spaziergang des Regatta-Klubs meinte, daß es eine Demonstration gewesen sei, die die Erwartungen der Teilnehmer noch übertraf. Wir wollen es aber diesen Leuten ruhig überlassen, sich am eigenen Schwindel zu erfreuen. Sie versteigen sich dabei wieder so weit, daß sie selbst aus der offensichtlichen Pleite noch zu folgern wagen, daß der Regatta-Klub richtig gehandelt hat, als er seine eigene Veranstaltung durchführte. Die Veranstaltung des Kartells wird im gewohnten Tone „kommunistisch verseucht", „einseitig" und ähnlich tituliert. Nach der Feststellung des „Volksblatt"-Berichterstatters ist auch keine Zunahme gegenüber dem Vorjahre festzustellen, wogegen wir bemerken, daß selbst der „Volkssport" von 6000 Teilnehmern auf dem Stadion schreibt. Die „Argumente" des „Volksblatt" gegen das „verseuchte Kartell" sind also wahrlich zu blöd und der Schwindel ist zu dick aufgetragen.

Der Posträuber der hallischen Züge festgenommen

Zu den Postdiebstählen im Bezirk Halle-Saale teilt die Reichsbahndirektion Halle (Saale) mit:

Der Posträuber ist in der Nacht vom 18. zum 19. Juni in der Nähe von Schkeuditz durch Ueberwachungsbeamte der Reichsbahndirektion Halle (Saale) bei der erneuten Beraubung eines Postsackwagens auf frischer Tat festgenommen worden. Die weiteren Ermittlungen werden durch die Polizei geführt.

Der Tod unter dem Zuge

Am Sonntagabend stürzte von dem Zuge Leipzig—Halle zwischen den Stationen Gröbers und Dieskau ein junger Mann plötzlich vom Trittbrett auf die Schienen und wurde sofort zermalmt. Es ist noch nicht bekannt, ob es sich um Selbstmord oder um einen Unglücksfall handelt.

Willkürherrschaft im Stadtparlament

Ordnungsblockregent Busse läßt den Genossen Höcker nicht zu Worte kommen — Es hagelt Ordnungsrufe — Eine Acht-Millionen-Anleihe beschlossen — Der Arbeiter-Sängerchor Halle erhält 1000 Mark

Die mit Explosivstoff geschwängerte politische Atmosphäre, wie sie sich vor entscheidenden Ereignissen immer bemerkbar zu machen pflegt und die durch die bevorstehenden Gemeinderatswahlen ohne Zweifel als gegeben erachtet werden kann, macht sich jetzt allerorts in den Gemeindevertreter- und Stadtverordnetenversammlungen bemerkbar. Auch im hallischen Stadtparlament scheinen sich die Gewitterwolken immer mehr zusammenzuziehen. Ob sie in der nächsten Sitzung am kommenden Montag, die ja die letzte vor den Ferien sein wird, mit einer explosiven Kraft zur Entladung kommen werden, ist zwar noch nicht mit Bestimmtheit vorauszusehen, doch läßt sich heute schon so viel sagen, daß sich die kommunistische Fraktion eine derartige diktatorische Handhabung der Geschäftsordnung durch den Stadtverordnetenvorsteher Busse in der nächsten Sitzung auf keinen Fall mehr bieten lassen wird. Was sich nämlich in der gestrigen Sitzung der Ordnungsblockregent Busse geleistet hat, geht auf keine Kuhhaut. Mit einer zynischen Frechheit und skrupellosen Rigorosität hat Busse der kommunistischen Fraktion im Stadtparlament das Arbeiten zu erschweren versucht. Ordnungsrufe über Ordnungsrufe wurden erteilt und dazu noch in einer Art und Weise, die jeder Beschreibung spottet. Busse entlarvt sich immer mehr als der politische Strauchdieb, der er in Wirklichkeit auch ist. Nicht nur, daß Busse unsern Genossen ganz willkürlich Ordnungsrufe erteilte, nein, Busse hat sogar unserm Genossen Höcker, der zum ersten Punkt der Tagesordnung das Wort ergreifen wollte, einfach nicht zu Worte kommen lassen, obwohl er sich zweimal zum Worte gemeldet hatte. Es ist doch ganz selbstverständlich, daß sich die kommunistische Fraktion eine derartige willkürliche und dazu noch geschäftsordnungswidrige Handhabung der parlamentarischen Gepflogenheiten nicht gefallen lassen konnte. Bei der über die Diktaturmaßnahmen Busses einsetzenden Geschäftsordnungsdebatte, an der sich unsere Genossen zahlreich beteiligten, hagelte es nur so Ordnungsrufe Unsere Genossen haben nämlich das Vorhaben des Ordnungsblockes durchschaut und das war den „Ordnungshütern" unangenehm. Es war nur zu verdächtig, daß Busse eine Debatte über die Frage der Bürgermeisterwahl überhaupt nicht zustande kommen lassen wollte. Mit Recht betonte Genosse Hertel, daß die kommunistische Fraktion schon Gelegenheit finden wird, das auszuführen, was der Ordnungsblock nicht hören will, und daß wir die Schiebungen (für dieses Wort erhält Genosse Hertel einen Ordnungsruf), die in der Frage der Besetzung des Bürgermeisterpostens hinter den Kulissen gemacht worden sind, an einer anderen Stelle genügend festnageln werden, damit die Wähler restlos erfahren, was in puncto Postenbesetzung vor sich geht.

Busse erklärte einfach, die Wortmeldung unseres Genossen Höcker nicht gesehen zu haben. Als ihm darauf Genosse Kutzschbauch zurief, er solle sich doch eine neue Brille zulegen, erhielt er einen Ordnungsruf. (!) Und so geht das Theater weiter während der ganzen Sitzung. Der kleine Mussolini Busse hat Wind gesät, er wird Sturm ernten.

Auch die SPD.-Fraktion hat sich wieder einmal über Gebühr künstlich aufgeplustert, indem sie sich durch ihren Sprecher Schaumschläger in hohl tönenden und mehr als blechern klingenden Reden gegen die KPD. ergoß. Die „Argumente" Schaumburgs waren so fadenscheinig und politisch haltlos, daß selbst die Tribünenbesucher über seine politischen Blähungen nur ein Lächeln übrig hatten. Wir kommen auf die Angelegenheit im Sitzungsbericht selbst noch zu sprechen.

Sitzungsbericht

Zum 1. Punkt der Tagesordnung, „Besprechung der Wahl des 2. Bürgermeisters", gibt der Berichterstatter bekannt, daß sich im ganzen 70 Bewerber um diese Stelle beworben hätten, und empfiehlt namens des zuständigen Ausschusses die Verschiebung der Wahl bis nach der Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung.

Da unser Genosse Höcker trotz zweimaliger Wortmeldung nicht sprechen durfte, da der Stadtverordnetenvorsteher Busse die Frechheit besessen hatte, die Versammlung scheinbar mit geschlossenen Augen zu leiten, hat Genosse Höcker das, was er namens der kommunistischen Fraktion ausführen wollte, auf unser Verlangen schriftlich skizziert und bringen wir seine nichtgehaltene Rede im Auszug in unserem Sprechorgan.

Genosse Höcker: Die Mitteilungen des „Referenten", Herrn Dr. Hoë, zu dem 1. Punkt der Tagesordnung:

Besprechung der Bürgermeisterwahl,

waren außerordentlich kläglich. Aber wir verstehen auch, warum. Der „vaterländische Ordnungsblock", der bisherige zweite Bürgermeister Seydel und der Stadtbankskandal bilden eine heilige Dreieinigkeit. Hier liegt der dunkelste Punkt der zahlreichen dunklen Punkte des honetten hallischen Bürgertums. Die hundert Tage Stadtbankprozeß zeigten die „gottgewollte" erbärmliche Gesellschaftsordnung und ihre Träger und Verteidiger in der ganzen Größe ihrer moralischen und politischen Verlumpung Habgier und Dickfälligkeit ergänzen einander. Nach einer widerlichen Komödie im Stadtbankprozeß, in dem die wirklich Schuldigen niemals zur Rechenschaft gezogen werden, besaß der „Ordnungsblock" noch die Unverfrorenheit,

Seydel — den Hauptschuldigen am 12-Millionen-Verlust der Stadtbank — erneut als zweiten Bürgermeister vorzuschlagen und zu wählen.

Unglaublich, aber wahr! Wir Kommunisten erblicken in der geplanten Wiederwahl Seydels eine Solidarisierung der bürgerlichen Parteien mit dem Betrüger Berger, der ja von Seydel eifrigst geschützt wurde. Nichts mehr und nichts weniger. Da aber auf Grund einer Verordnung für die Wahl eines Bürgermeisters eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist, um die Bestätigung durch die preußische Regierung zu erlangen, mußten irgendwelche Schiebungen gemacht werden, um die Zweidrittelmehrheit auch faktisch zu erlangen. Wie diese Schiebungen vor sich gehen sollten, darüber werden wir zur gegebenen Zeit in unserer Presse ausführlich Stellung nehmen. Die Wählerschaft wird die Augen aufreißen, wenn sie erfährt, was sich hinter ihrem Rücken abspielen soll. Für die kommunistische Fraktion steht heute schon so viel fest, daß die Abrechnung der Wähler mit allen an der Schiebung beteiligten Parteien noch mehr als am 20. Mai erfolgen wird Aus diesem Grund ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die kommunistische Fraktion eine Zurückstellung der Wahl des Bürgermeisters beantragt, bis die nächsten Stadtverordnetenwahlen stattgefunden haben.

Als beim Punkt 2:

Bewilligung der Mehrausgaben für das städtische Verwaltungsgebäude,

sich unser Genosse Brömme laut und allen vernehmbar zum Wort meldete, um zu verhindern, daß ihn Busse wieder „übersehen" könnte, erhält er vom Stadtverordnetenvorsteher einen Ordnungsruf (!), ebenfalls der Genosse Höcker wegen einer sachlichen Feststellung.

Die geforderten Mehrkosten in Höhe von 120 000 Mark wer[den] bewilligt. Lebhaft wird die Diskussion bei der Besprechung [der] Vorlage über die

Mehrausgaben für die Cröllwitzer Brücke.

Unser Genosse Kölz stellte dabei in längeren Ausführungen [fest,] daß die erforderlichen 49 000 Mark für den sogenannten künstleri[schen] Schmuck, das heißt für die figürliche Ausstattung der beiden Brück[en-]pfeiler, als auch die 12 000 Mark Künstler-Honorar seitens [der] kommunistischen Fraktion nicht bewilligt werden können. Gen[osse] K. glossierte insbesondere die Entwürfe, nach denen

als Symbol der Stadt ein Pferd und eine Kuh

an den Brückenpfeilern angebracht werden sollen. Mit Recht [be-]tonte er, daß es ratsamer wäre, den Stadtbankhelden Seydel u[nd] Berger ein Standbild zu setzen, ungefähr in der Form der [Ver-]öffentlichung im „Leuna-Belzer" In Anbetracht der allgemein[en] Notlage, in der sich die Kommunen und auch Halle befinden, ka[nn] sich die Stadt den Luxus nicht leisten, für eine künstlerische A[us-]gestaltung der Brücke zirka 65 000 Mark auszugeben. Genosse [K.] kritisierte weiterhin in aller Schärfe, daß seitens des Magistrats [der] **Wirtschaftsverband bildender Künstler in Halle a. d. S.** für die Au[s-]arbeitung von Entwürfen **überhaupt nicht** zugelassen worden [ist,] obwohl der genannte Verband bereits im vorigen Jahre in ei[ner] Eingabe an den Magistrat darauf hinwies, daß er bei irgendwelch[en] künstlerischen Aufträgen berücksichtigt sein wollte. Dadurch, d[aß] die Entwürfe ausschließlich festbeamteten Persönlichkeiten üb[er-]tragen wurden, ist die Kunst zum Berufe eines einzelnen gema[cht] worden. Jeder Wettbewerb ist von vornherein ausgeschlo[ssen] worden. Zum anderen ist die hohe Summe an Honorar, die [die] Beamten erhalten haben, mehr als verwunderlich.

Der SPD.-Vertreter Dürrfeld wand sich in seinen Au[s-]führungen hin und her, um bei den bürgerlichen Parteien ja ni[cht] anzuecken. Er selbst hätte es, so führte er aus, lieber gesehen, we[nn] die beiden Figuren aus Bronze gegossen würden, denn der Zem[ent] käme doch nicht richtig zur Geltung. Um aber nach außenhin e[r-] als Vertreter der Arbeiterinteressen zu erscheinen, gebrauchte [er] dann noch die Redewendung, daß es eigentlich (!) ratsam sei, di[e] Gelder für wohltätige Zwecke zu verwenden.

Der Stadtverordnete Kilian, der auch wieder einmal da w[ar,] machte zu dieser Frage „vom Standpunkt der zeitgemäßen Ehrli[chkeit] und aus ästhetischen Gründen", wie er sagte, längere Ausf[üh-]rungen, in denen er das Vorhaben des Magistrats auf seine A[rt,] das heißt vom Standpunkt der „zeitgemäßen Ehrlichkeit aus", [ge-]nügend glossierte.

Der bürgerliche Vertreter erklärte zur Verteidigung der E[nt-]würfe, daß es doch eigentlich gut sei, diese beiden Figuren [(ein] Pferd und eine Kuh) als Symbol für die Stadt Halle aufzustelle[n.] Der Referent bezeichnete das **Pferd als das Sinnbild der Kr[aft]** der Arbeit auf seiten der Stadt Halle und die Kuh auf der Crö[llwitzer] Seite als das Sinnbild der Ruhe, die dem Flusse entste[igt.] Es ist begreiflich, daß seine Ausführungen durch Zwischenru[fe] wiederholt unterbrochen wurden. So z. B. wurde ihm zugeruf[en,] daß es doch ratsamer wäre, einen Ochsen und einen Esel mit eine[m] Schild um den Hals mit einer bestimmten Unterschrift aufzustelle[n.]

Das ganze Vorhaben des Magistrats zeugt von einer absolut[en] Geistlosigkeit in bezug auf das Verständnis für die gege[n-]wärtige Zeit. Gleichzeitig stellen die Entwürfe aber auch eine vo[ll-]kommene politische Bankrotterklärung dar.

Bei der nunmehr folgenden Abstimmung über den kommunisti[schen] Antrag, die 49 000 und die 12 000 Mk. Künstlerhonorar zu streich[en,] stellte sich die SPD. wieder in eine Einheitsfront mit den Bürge[r-]lichen, die teilweise sitzengeblieben waren oder sich äußerst za[g-]haft von ihren Plätzen erhoben. Der KPD.-Antrag, die 12 000 M[k.] Honorar zu streichen, wurde mit 21 gegen 19 Stimmen abgeleh[nt.] Dagegen wurde unser Antrag, die 49 000 Mk. zu streichen, mit [..] gegen 18 Stimmen angenommen. Im übrigen wurde die Gesam[t-]vorlage dann angenommen.

Der nächste Punkt, Errichtung des zweiten Bauteiles des Fe[rn-]heizwerkes, wird debattelos angenommen. Dagegen entspann [sich] bei dem 5. Punkt,

Aufnahme einer 6½-Millionen-Anleihe,

zu der noch ein SPD.-Antrag vorlag, 1 Million Mark für d[en] Wohnungsbau aufzunehmen, eine lebhafte Diskussion.

Genosse **Härtel** legt in längeren Ausführungen dar, daß die A[n-]leihe in bezug auf ihre Verwendung Ausgabeposten aufweise, [die] keinesfalls die Zustimmung der kommunistischen Fraktion erhal[ten] können. Es ist ein krankhafter Ehrgeiz des hallischen Magistra[ts,] in bezug auf den Ausbau des Flugplatzes der Stadt Leipzig [ein] „leuchtendes Beispiel" zu geben. Wenn für diesen Flugplatz ü[ber] 2 Millionen Mark ausgegeben werden, so bedeutet das ein[en] glatten Hinauswurf von städtischen Geldern. [Die] Kommunisten fordern, daß die Kosten dafür der Staat übernim[mt.] Diese reichlich 2 Millionen Mark aber sind zum Ausbau u[nd] Neubau von Wohnungen wirklich zweckmäßiger angewan[dt.] Genosse H. verweist in seinen Ausführungen auf die wirklich el[en-]den Wohnverhältnisse in einzelnen Vierteln der Stadt, in der [der] Krankheitserreger der Proletarierkrankheit, die Schwindsucht, wi[rk-]lich gezüchtet werden und darum die Schaffung von neu[en] Wohnungen äußerst notwendig sei.

Nachdem auch der Genosse Iligenstein zu der Frage [des] Schulausbaues und Neubaues Stellung nahm, indem er die ei[n-]seitige hohe Zuwendung von Mitteln für die höheren Schul[en] feststellte, nahm Herr Minner vom Bürgerblock das Wort, [in] dem

die ganze politische Erbärmlichkeit des Ordnungsblockes

zum Ausdruck kam. Er selbst sagte, daß der Magistrat allzu stü[r-]misch bei der Durchführung des Ausbaues des Flugzeugpla[tzes] vorgegangen sei. (Zuruf der Kommunisten: „Aus dem Sau[lus] wird ein Paulus!") Man kann nach seinen weiteren Ausführun[gen] kaum feststellen, welcher Fraktion Minner eigentlich angehört. [Bei] der nunmehr folgenden Abstimmung wurde der Antrag ½ Mill[ion] Mark mehr für den Volksschulbau (also statt 6½ Million[en] 7 Millionen Mark aufzunehmen und für den Wohnungsbau ei[ne] weitere Million Mark zu bewilligen, angenommen.

(Fortsetzung des Berichtes morgen!)

Eine Verwaltungsakademie in Halle

Auf der Bochumer Tagung des Reichsverbandes deutscher V[er-]waltungsakademien, wurde beschlossen, in Halle eine Verwaltun[gs-]akademie für die Provinz Sachsen zu errichten. Magdeburg, [das] sich stark bemüht hatte, Sitz der neuen Akademie zu werden, w[ird] eine selbständige Zweiganstalt der hallischen Akademie erhal[ten.] Man rechnet damit, daß die neue Akademie noch im Herbst d. [J.] eröffnet wird.

(Fortsetzung des lokalen Teiles im Hauptblatt Seite 4)

Garantie-Qualitäten zu billigen Preise[n]
Oberhemd durchweg aus feinem Batist in modernen Farben . . . Ausnahmepreis 5,[..]
Seidenbinder hochwertige Qualitäten, in vielen modernen Farben 3 Stück 3,50 . . . 1,[..]
Socken aus feinem Flor mit K.-Seide in neuester Musterung . . . 1,[..]
Spezial-Geschäfte: **L. Rautenberg** Am Leipziger Turm, Große Ulrichstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280619-16/fragment/page=0006

Gewerkschaftliches

...werkschaftskartell Delitzsch gegen die Spaltungspolitik im ADGB.

...er am 11. Juni einberufenen Versammlung des Ortsaus... des ADGB., hatten sich die Delegierten in erster Linie mit ...len zum **Versicherungsamt und der Elternbeiräte zu be...**

...der Vorschlagsliste des ADGB. für die Beisitzer zum ...ungsamt, ist ein weiterer Vorschlag des christlich-nationalen ...verbandes der Landarbeiter eingereicht mit dem Kennwort: ... (Heimeister). Es muß daher eine Wahl stattfinden. Bis ...tens 18. Juni müssen deshalb sämtliche Ausschuß... ...lieder der Land- und Ortskrankenkasse ihren ...zettel mit Aufschrift: **„Liste 1, Kennwort ADGB."** versehen ...em Versicherungsamt einsenden. Die ihnen zugestellte Auf... ...ma ist beizufügen.

...Wahlen der Elternbeiräte für die Knaben- und ...volksschule finden am 24. Juni statt. Wahlzeit in der ...volksschule von 8 bis 1 Uhr, in der Mädchenvolksschule von ... Uhr. Die Delegierten haben in ihren Gewerkschaften für ...Wahlbeteiligung Sorge zu tragen. Die vom Vorstand auf... ...Listen werden einstimmig angenommen.

...Wahlen zum Verwaltungsausschuß zum **Arbeitsamt** ...feld, dem Delitzsch als Nebenstelle angehört, werden vom ...schuß Bitterfeld (Vorsitzender Lebbin) vorbereitet. Es ...mitgeteilt, daß für Delitzsch nicht einmal ein Beisitzer auf die ...Liste gesetzt wurde. Dagegen protestierten sämtliche Dele... ...auch die der SPD., und verlangten, daß mindestens ein Bei... ...auf Delitzsch entfällt.

...er am 24. Juni tagenden **Jugendkonferenz** in Bern... ...wurde einstimmig der Kollege Fritz Rabe, Jugendleiter der ...jugend, als Delegierter gewählt.

...2. Juli feiert die **Konsum-Genossenschaft** in ... ihr 25jähriges Bestehen. Das Jubiläum soll großzügig ...führt werden. Die Ansprache hält der erste Geschäftsführer, ...Landtagsabgeordneter Genosse **Menzel**. Auch wird eine ...Warenausstellung veranstaltet und abends eine Konsum... ... Die Gewerkschaften sind zur Beteiligung eingeladen. Es ...wurde beschlossen, in diesem Jahre von einem Gewerkschafts... ...abzusehen, dafür sollen sich **sämtliche Gewerkschaften** ... Juli am **Genossenschaftsfest** und vor allem auch ...**Umzug**, nachmittags 2¼ Uhr, **beteiligen**. Auch die ...sollen sich zahlreich beteiligen.

...Juni und 1. Juli findet das Arbeiter-Turn- und Sport... ...die Kollegen werden ersucht, **zahlreich** Quartiere für ...abend, den 30. Juni zur Verfügung zu stellen.

...Punkt Verschiedenes sprechen sich sämtliche Delegierte gegen ...führung der **Invalidenversicherung** in den Ge...werkschaftsorganisationen aus.

...den Mißbrauch der Gewerkschaftspresse für die SPD. gegen ... im letzten Wahlkampf wird ein einmütiger Pro... ...an den Bundesvorstand abgesandt. Selbst die SPD.-Dele... ...erhoben keinen Widerspruch und verurteilten ebenfalls diese ...weise.

...Metallarbeiterkampf in der Tschechoslowakei

...liches Kompromiß der Reformisten mit den Unternehmern

...reformistischen Gewerkschaftsführer haben am 6. Juni nachts ... an den Interessen der Metallarbeiter nach wochen... ...Schacher besiegelt. Die Führer des sozialdemokratischen ...Arbeiterverbandes und des national-sozialistischen Metall... ...vereins haben ein Kompromiß mit den Metallindustriellen ... und unterschrieben, laut welchem die Tages- und ...löhne generell um 5 Prozent erhöht werden. Diese Verein... ... die hinter geschlossenen Türen und mit Ausschluß der ...Metallarbeiterorganisation, der roten Metallarbeitersektion ...B. abgeschlossen wurde, ist absolut ungenügend, besonders, ...in Betracht gezogen wird, daß die Stundenlöhne der Metall... ...im Jahre 1922 nach der mit Hilfe der Sozialpatrioten er... ...Abwürgung des Streiks um 2,47 Kc. gekürzt wurden und ...Teuerung und das Elend der Arbeiter nicht gesunken, ...gestiegen sind.

...reformistischen Blätter möchten dieses elende Kompromiß ...„Sieg" hinstellen und greifen die Kommunistische Partei ...roten Gewerkschaften heftig an, um die Arbeiter, welche ... den reformistischen Verrat verurteilen, zu verwirren. ...handelt es sich aber um eine Niederlage der wirtschaft... ...Interessen der Metallarbeiter, die dadurch herbeigeführt ...daß die reformistischen Gewerkschaftsführer von Anfang an ...front der Metallarbeiter durchbrochen, trotz der Protest... ...der größten Betriebe in Prag und Kladno die Ver... ...mit den Arbeitervertretern ohne Vertreter der Metall... ...tion des JAB. geführt haben und so den Scharfmachern ...keit im Arbeiterlager demonstriert haben. Der Kampf ... Erhöhung der Löhne in der Metallindustrie ist selbst... ...durch diesen Verrat der Reformisten nicht beendet. Er ...weitergeführt, mit welchen Mitteln, das hängt von den Ar... ...in den Betrieben ab. Es ist sicher, daß die Reformisten den ...vertrag unter noch schlechteren Bedingungen abschließen ...wenn sie nicht durch den Druck der Arbeiterschaft und durch ...ation der roten Gewerkschaftsorganisationen und der ...von der sofortigen Abwürgung des Kampfes abgehalten wären.

Zum Bundestag des ADGB.

Von W. Ulbricht.

Die im September stattfindende Hamburger Tagung ist von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland. Die zentrale Frage ist:

Sollen die freien Gewerkschaften immer mehr Organe der kapitalistischen Wirtschaftspolitik werden oder sollen sie die Klasseninteressen der Arbeiter vertreten und den Kampf für die Beseitigung der Lohnsklaverei führen.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer versuchen, die Illusion zu fördern, daß es auch den Arbeitern besser gehen werde, wenn die **kapitalistische Wirtschaft** weitere Fortschritte mache. Dementsprechend vertreten sie die Auffassung, daß die gegenwärtige Periode eine Uebergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus darstelle und daß die Arbeiter auf dem Wege der „Wirtschaftsdemokratie" allmählich die Macht erringen können.

Wenn auf dem ADGB.-Kongreß wirklich von den Betriebsarbeitern gewählte Arbeiterdelegierte die Beschlüsse fassen würden, bestände keine Aussicht, daß sich der Kongreß für die Wirtschaftsdemokratie entscheidet. Die Gewerkschaftsmitglieder haben die Nase voll von der „gemeinsamen Arbeit aller Kreise der Bevölkerung". Die Rationalisierung hat den Profit der Unternehmer erhöht und ihre

---

Parteigenossen, Parteigenossinnen, Gewerkschaftler von Halle und Umgebung!

Am Mittwoch, dem 20. Juni, abends 8 Uhr, im „Volkspark" (kleiner Saal)

Parteiarbeiterkonferenz aller tätigen Parteiarbeiter

Es müssen erscheinen alle Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionäre, Genossenschaftsfunktionäre, alle in den sozialpolitischen Organisationen tätigen Genossen, Stadtverordnete, Zellen- und Stadtteilleitungen.

Tagesordnung:

Bericht vom RGI.-Kongreß.

Referat des Genossen W. Ulbricht.

Parteibuch ist zwecks Legitimation mitzubringen.

BL. Halle-Merseburg.

Macht gefestigt. Das Schlichtungswesen diente der Knebelung der Arbeiter. Durch das Arbeitszeitgesetz wurde der Zehnstundentag festgelegt. Die „Tariftreue" dient der langfristigen Bindung der Arbeiter. Sie verhindert die Ausnützung günstiger Kampfmöglichkeiten zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die Arbeitsgerichte sind Hilfsmittel zum Raub des Streikrechtes und zur Einschränkung der Rechte der Betriebsräte. Die Arbeitslosenversicherung diente der Abwälzung der Versicherungslasten auf die Arbeiter und der Herabsetzung der Unterstützungssätze. Das „gleichberechtigte Zusammenwirken" der Gewerkschaftsvertreter mit den Unternehmern im Reichswirtschaftsrat, Reichskohlenrat usw. diente ausschließlich den Interessen der Besitzer der Produktionsmittel. (Mithilfe der Gewerkschaftsvertreter bei der Nationalisierung, Zustimmung zur Erhöhung der Kohlenpreise usw.)

Diese bitteren Erfahrungen bringen immer weitere Kreise der Arbeiter zu der Ueberzeugung, daß nicht durch gemeinsame Arbeit mit den Unternehmern, sondern nur durch den Klassenkampf gegen die Unternehmer und ihre Staatsmacht die Lebensbedingungen der **Arbeiterklasse verbessert und die Macht der Bourgeoisie erschüttert** und beseitigt werden kann. Entgegen diesen Erfahrungen predigt die Sozialdemokratie die großen Erfolge der „staatlichen Regelung des proletarischen Schicksals". Die Arbeiter sollen auch noch die staatliche Knebelung (Zehnstundentaggesetz, Schlichtungswesen usw.) als einen Fortschritt preisen. Damit entgegen dem Willen der Arbeiter auf dem ADGB.-Kongreß ohne wesentlichen Widerstand Beschlüsse in der Richtung der wirtschaftsfriedlichen und Koalitionspolitik der Sozialdemokratie angenommen werden, erfolgt die „Wahl" der meisten Delegierten durch die Gewerkschaftsbureaukratie. Die reformistischen Führer fürchten die Kritik der Gewerkschaftsmitglieder aus den Betrieben. Deshalb haben die Gewerkschaftsvorstände die Wahl der Delegierten durch Urwahl in den meisten Verbänden verhindert.

Die Mehrzahl der Gewerkschaftsmitglieder ist der Auffassung, daß der ADGB. und seine leitenden Organe die Pflicht haben, die Arbeiterkämpfe für Arbeitszeitverkürzung, Lohnerhöhung und Ausbau der Sozialpolitik zu organisieren und zu führen. Der Bundesvorstand tat das Gegenteil. Während der Bergarbeiterbewegung und der Hüttenarbeiterbewegung bemühte er sich durch wirtschaftsfriedliche Propaganda, die Arbeiterfront zu schwächen und die Voraussetzungen für das Eingreifen der Schlichtungsinstanzen und des Arbeitsministers zu schaffen. Nachdem der Bundesvorstand eine breite Agitation zur Unterstützung der kapitalistischen Rationalisierung geführt hatte, und mit Unterstützung der reformistischen Bureaukratie die Arbeiterausbeutung verschärft und das Arbeitslosenheer größer wurde, tat der ADGB. nicht das geringste zur **Organisierung des Kampfes für den Siebenstundentag. Ja, er** wagte nicht einmal diese Forderung zu stellen, obwohl angesichts der veränderten Verhältnisse diese Forderung eine Notwendigkeit ist. Statt, wie das Vorbild der Sowjetunion zeigt, die Arbeitermassen für den Siebenstundentag zu mobilisieren, verleumden die Reformisten die Sowjetmacht. Nicht einmal für den Achtstundentag und die 45-Stundenwoche wurde der Kampf geführt, sondern die reformistische Bureaukratie unterstützte die Tätigkeit der Schlichtungsinstanzen, die entsprechend den Anweisungen der Unternehmer und ihrer Regierung jede wesentliche Verkürzung der Arbeitszeit durch Zwangsschiedssprüche zu verhindern suchen. Ebenso wie die Schlichtungspolitik, widersprach auch die Einführung der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitsgerichte den Interessen der Arbeiter.

Angesichts der **arbeiterfeindlichen** Politik der sozialdemokratischen **Gewerkschaftsbureaukratie** und der Illusionen eines Teiles der Arbeiter muß die Vorbereitung des ADGB.-Kongresses benutzt werden zur breitesten Agitation in den Betrieben und Gewerkschaften gegen die wirtschaftsfriedliche Orientierung der ADGB.-Instanzen, für die Erfüllung der Klassenkampfaufgaben durch die freien Gewerkschaften. Die Wiederherstellung des Klassenkampfcharakters der Gewerkschaften erfordert die Verwirklichung der proletarischen Demokratie in den Organisationen. Wenn nicht die Bureaukratie, sondern die Arbeiter selbst bestimmen über die Strategie und Taktik ihrer Organisationen, wenn das **Bestimmungsrecht der Mitglieder** wieder hergestellt wird, dann werden die freien Gewerkschaften wieder Klassenkampforgane, dann wird die Kampfkraft der Gewerkschaften gestärkt und immer breitere Arbeitermassen werden die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisierung erkennen. Die Ausschluß- und Spaltungsmaßnahmen der Bureaukratie, die Einschränkung des Bestimmungsrechtes der Mitglieder bedeutet dagegen Schwächung und Diskreditierung der freien Gewerkschaften.

Die Erfahrungen in den Arbeiterkämpfen der letzten Monate lehren, daß immer breitere Arbeitermassen zu der Erkenntnis kommen, daß die Arbeiterforderungen nur auf dem Wege des Klassenkampfes durchgesetzt werden können. Sogar die bisher unorganisierten Arbeiter haben sich diszipliniert an den Streikbewegungen beteiligt. Die Zunahme der kommunistischen Stimmen bei den Reichstagswahlen, der Verlust des Zentrums an Arbeiterstimmen und der Wille der sozialdemokratischen Arbeiter zur Durchsetzung der Arbeitszeit- und Lohnforderungen trotz Schlichtungswesen, sind Anzeichen des zunehmenden Kampfwillens der Massen. Es gilt, die organisierte Kampfkraft der 4½ Millionen Gewerkschaftsmitglieder und der Millionen Sympathisierender zur Durchsetzung **folgender Aufgaben** zu mobilisieren und zum Kampf zu führen:

1. Organisierung einer Massenstreikbewegung für Siebenstundenschicht im Bergbau unter Tage, Hüttenindustrie und gesundheitsschädliche Industrien, für Achtstundenmaximalsarbeitstag und 45-Stundenwoche. Kampfbündnis der Gewerkschaften des Bergbaues, der Metallindustrie, der chemischen Industrie und des Verkehrs zur Erlangung der Mindestforderungen durch den Streik. Diese Kämpfe für Verkürzung der Arbeitszeit sind zu führen mit dem weiteren Ziel der Einführung des Siebenstundentages in der Gesamtindustrie und der Sechsstundenschicht im Bergbau, chemischer Industrie und anderer gesundheitsschädlicher Industrie.

2. Kampf um Erhöhung der Reallöhne infolge der Teuerung und Steigerung der Produktivität der Arbeit, ohne Rücksicht auf das formelle Bestehen von Tarifverträgen.

3. Bekämpfung des Schlichtungswesens durch Nichtbeteiligung an den Schlichtungsverhandlungen, durch Diskreditierung des Schlichtungssystems und Erkämpfung der Arbeiterforderungen auch gegen verbindlich erklärte Schiedssprüche.

4. Kampf für Erhöhung der Unterstützungssätze der Erwerbslosen unter Gleichstellung der Arbeiter, Arbeiterinnen und Jugendlichen. Gegen jede Beschränkung der Unterstützungsdauer, gegen die Pflichtarbeit, gegen die Lohnklassenstaffelung der Versicherung, gegen die Erwerbslosenversicherung.

5. Schaffung von Industrieverbänden. In jeder Industrie, in jedem Betrieb eine Gewerkschaft!

6. Herstellung der Demokratie in den Gewerkschaften. Entscheidendes Bestimmungsrecht der Mitglieder bei Einleitung, Durchführung und Abschluß von Bewegungen und sonstigen gewerkschaftlichen Aufgaben. Die proletarische Demokratie in den Gewerkschaften fördert die Aktivität der Mitglieder, stärkt die Werbekraft der Organisation und sichert die Einheit des Verbandes. Für die Wiederaufnahme der ausgeschlossenen oppositionellen Gewerkschaftsmitglieder und Rückgängigmachung der Ausschlußverfahren.

7. Zurückziehung der Gewerkschaftsmitglieder aus dem Reichswirtschaftsrat, Reichskohlenrat, Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit, internationalen Arbeitsamt und anderen arbeitsgemeinschaftlichen Organen. Nichtbeteiligung an den sogenannten „wissenschaftlichen" Untersuchungskommissionen, die nur die Begründung für die Schandschiedssprüche vorbereiten. Nichtbeteiligung an den Handelsvertragsverhandlungen und an den Verhandlungen des Völkerbundes.

8. Kampf gegen alle Feinde der Sowjetunion, insbesondere gegen die Kriegsvorbereitungen der Völkerbundstaaten, gegen den Neutralitätsschwindel der deutschen Regierung. Breite Aufklärungskampagne in den freien Gewerkschaften über die Bedeutung der Sowjetmacht, für den Befreiungskampf des internationalen Proletariats.

Für Einberufung eines internationalen Kongresses aller Gewerkschaften zur Schaffung einer einheitlichen, die Gewerkschaften aller Länder, aller Rassen und aller Kontingente umschließenden Klasseninternationale.

*

Der Kampf für diese Forderungen ist der Kampf gegen die Herrschaft des Trustkapitals und seine Koalitionsregierung. Der Bundesvorstand des ADGB. will den ADGB.-Kongreß benutzen, um entsprechend den Beschlüssen des Kieler Parteitages der SPD., die freien Gewerkschaften zu Hilfsorganen der kapitalistischen Wirtschafts- und Staatsmacht auszubauen. Die zunehmende Verknüpfung des Gewerkschaftsapparates mit dem kapitalistischen Wirtschafts- und Staatsapparat, die zunehmende Korrumpierung des obersten Gewerkschaftsapparates erfordert, daß in allen Betrieben und Gewerkschaften die Arbeiter **gegen diese wirtschaftsfriedliche Politik** Stellung nehmen und eindeutig zum Ausdruck bringen, daß die freien Gewerkschaften zu Organisationen des revolutionären Klassenkampfes ausgebaut werden müssen.

...e gewerkschaftliche Invalidenversicherung beseitigt die öffentliche Fürsorgepflicht

Die Not wird damit nur noch größer

...Betriebsarbeiter schreibt uns zu dieser Frage:

...d durch die Einführung der Invalidenversicherung in den Gewerkschaften erzielt?

...Frage ist von politischen Gesichtspunkten aus zu bewerten. ...**Arbeiterklasse** hat ein **Recht** darauf, von dem Staat ...scheiden eines Arbeiters wegen Invalidität aus dem Ar... ...eine gesicherte Existenz bis an das Lebensende zu ver... ...Dies um so mehr, da durch den Krieg und die darauf... ...Inflation die Verhältnisse noch schlechter geworden sind. ...es z. B. 1 102 000 Invalidenrentner, 12 000 Witwen... ...und 37 000 Waisenrentner; 1926 aber 1 705 000 Invaliden... ...260 000 Witwenrentner und 1 167 000 Waisenrentner. ...geht hervor, daß der Arbeiter früher stirbt und daß die ...Zahlen fast ausschließlich auf den Krieg zurückzuführen ...

...tragen aber nicht die Kriegshetzer, sondern die Beitragszahler der Invalidenversicherung.

...Kriege hat das Reich zu jeder Invaliden- und Witwen... ...monatlichen Zuschuß von 4 Mark gezahlt, zurzeit zahlt ...6 Mark. Jeder Mensch wird wissen, daß man heute für ...stens die Hälfte der Lebensmittel kaufen kann, die man ...Mark bekam. Mithin zahlt heute das Reich weniger. ...Kampf um die Erhöhung des **Reichszuschusses** er... ...aber selbst die **Gewerkschaften** denn in den ...Parlamenten werden die bürgerlichen Vertreter ab... ...erklären,

...höhere Renten haben wollen, dann bauen sie doch ihre Gewerkschaftskassen aus.

Auch die **Fürsorgebehörden** werden natürlich hinter jedem Rentner herschnüffeln, um zu erfahren, ob von irgendeiner Seite noch Einkommen vorhanden sind und werden die Gewährung von Fürsorgeunterstützung ablehnen.

Nun kann aber noch ein neunmal kluger SPD.-Mann noch sagen: „Die Fürsorgebehörden haben kein Recht, diese Gelder in Anrechnung zu bringen." Hier ein Beweis, der in den letzten „Nachrichten des Vereins für öffentliche und private Fürsorge" stand, wonach in der Stadt Hannover eine Feststellung der Einkommen der Rentner vorgenommen worden ist, welche keine Fürsorgeunterstützung beziehen.

Aus dieser Statistik ist zu ersehen, daß dabei auch Personen vermerkt waren, die aus ihrer Gewerkschaft Rente beziehen.

Die klassenbewußte Arbeiterschaft erkennt die Winkelzüge der Reformisten zur Genüge und wird jederzeit auf dem Posten sein. Die Methode reiht sich würdig an die des Großindustriellen **Borsig**, der sagte: „Hinweg mit allen zwangsweisen Kranken-, Invaliden-, Unfall-, Pensionskassen u. dergl." Der ADGB. und die Reformisten weisen genau denselben Weg und sagen den Arbeitern:

„Sorge für Dein Alter selbst."

Dabei gibt es in den Betrieben lange Arbeitszeit, die vorzeitig den Menschen invalid machen und schlechte Löhne, die nicht eine ausreichende Existenz ermöglichen.

Diese hier angeführten Beispiele beweisen klar und deutlich, daß die Einführung der Invalidenversicherung durch die Gewerkschaften den Alters- und Invalidenrentnern nur zum Nachteil gereicht.

Neuer Ausschluß aus dem Holzarbeiterverband

Der Verbandsvorstand des Deutschen Holzarbeiterverbandes hat auf die Ausschlußoffensive der Berliner Ortsverwaltung des DHV. prompt reagiert. Der Genosse Hans **Kiefert**, der vor kurzem erst zum Funktionär des DHV. gewählt wurde, ist vom Verbandsvorstand ausgeschlossen worden. In der Begründung zum Ausschluß heißt es:

„Der Vorstand sieht als erwiesen an, daß die ganze Art ihres Auftretens in den Mitgliederversammlungen nicht von dem ehrlichen Bestreben geleitet gewesen ist, der allgemeinen Verbandssache zu dienen, sondern nur dazu bestimmt war, im Sinne der illegalen Gewerkschaftsopposition die Tätigkeit des Verbandes und seiner verantwortlichen Führer mit dem Mittel der Verleumdung und Verdächtigung zu bekämpfen und herabzuwürdigen."

Daß der Verbandsvorstand den Ausschlußanträgen Folge leisten würde, war zu erwarten. Das entspricht ganz der Tarnowschen Politik. Das kann sich kein Gewerkschaftsmitglied gefallen lassen, deshalb schärfsten Kampf diesen Ausschlußmaßnahmen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280619-16/fragment/page=0007

B. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle a. d. Saale

Halle-West

Hugo Schröter Hirtenstraße 14 Ecke Lerchenfeldstr.
Kolonialwaren / Spirituosen / Kaffeerösterei
52816

Wäscherei M. Dähne
Herrenstr. 3 Wörmlitzer Str. 108
52817

Denkt daran, kauft Eure Farben u. Tapeten nur bei
Farben-Kramer Tapeten-Kramer
Mittelwache 9/10 Telephon 21465
52818

Max Reußner, Lange Str. 30
empfiehlt Ia. Fleisch- u. Wurstwaren
52820

Gust. Schütze ● ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Torstraße 7
52821

Marie Tangermann, Taubenstr. 9
Kolonialwaren — Hausschlachten
52822

Otto Knöchel, Unterplan 7
Lebensmittel / Hausschlachten
52823

Otto Albricht, Glauchaer Str. 28
Rind- und Schweineschlächterei
52849

Rind- und Schweineschlächterei
Karl Schröder, Glauch. Str. 65
empfiehlt Ia. Fleisch- u. Wurstwaren
52850

Gustav Franke, Glauchaer Str. 62
Bäckerei und Konditorei
52852

Fritz Reizig, Glauchaer Str. 57
Kolonialwaren, Hausschlächterei, Spirituosen
52851

Raucht Stiborskis Qualitätsmarken
nur Glauchaer Straße 3
Wiederverkäufern groß. Rabatt
52853

Hermann Böhlert, Roßschlächterei
Glauchaer Str. 75 — Bürgasse 4
Prima Fleisch- und Wurstwaren
52854

Frucht- und Weinhaus BAUER
GlauchaerStr. 78, Ecke Moritzzwinger
52855

Reserviert 99
52856

A. Thomas, Steinweg 34
Seifen, Parfümerien, Bürsten
Kämme — Toilette-Artikel
52857

Curt Linke Eisenwaren, Werkzeuge
Steinweg 33 Haus- und Küchengeräte
52858

Lederhandlung
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Hans Brudeck, Steinweg 32
52859

Georg Fölsner, Jacobstr. 15
Zigarren, Zigaretten u. Tabake
52860

Paul Menz Nachf.
Jacobstr. 60 Inh. E. Ossko Reilstr. 9
Likörfabrik und Weinhandlung
52861

Fr. Karl Reiche, Alt. Markt 32
Kolonialwaren / Spez. Zörbiger Rübensaft u. Sirup
52862

Alwin Matthe, Alter Markt 25
Rind- und Schweineschlächterei
52863

Bäckerei u. Konditorei Max Schröder
Schwetschkestraße 18
52866

Otto Löther Kellnerstraße 12
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
53257

Kauft Lederwaren
im Spezialgeschäft Hugo Krasemann
nach wie vor Schmeerstr. 19
53459

Reserviert

Paul Dähne, Gerberstraße 7
Billigste Bezugsquelle f. Lebensmittel
53462

Paul Reichardt
Zigarren-Spezialgeschäft
Baderei 1 Ecke Herrenstraße
53463

Otto Mucha Tabakwaren
en gros — en detail
Leichenfeldstraße 2
53465

Halle-Süd

Franz Conrad, Torstr. 28
Kolonialwaren
ff. hausschlacht. Wurstwaren
52910

Conrad Mattner, Torstr. 43
Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Lebensmittel Triftstr. 2
52911

H. Zander, Rannischer Platz
Kolonialwaren / Kaffeerösterei
52912

Hugo Eltner, Liebenauer Straße 167
Lebensmittel / ff. hausschlacht. Wurstwaren
52913

Otto Schaaf Kolonialwaren
Wörmlitzer Str. 49
52914

Schokoladen, Konfitüren
nur bei Franz Däubert, Bahnhofseingang Thielenstraße
52915

Paul Sachse, Thüringer Straße 30
Lebensmittel / hausschl. Fleisch- u. Wurstwaren
52864

Drogerie F. Riedel, Merseburger Str. 33
Farben — Drogen — Parfümerien
52865

Zigarren / Zigaretten / Tabake
nur bei Willy Feigler
Hauptgeschäft: Merseburger Straße 161
Filialen: Bahnhofsausgang Thielenstraße
Lauchstädter Straße 26
Delitzscher Straße 9
53063

M. Helbig, Merseburger Straße 67a
ff. hausschl. Wurstwaren / Konserven
Alle Delikatessen / Kolonialwaren
53064

Otto Bestel Merseburger Straße 150 (Ecke Lodenbergstraße)
ff. Fleisch- und Wurstwaren
53065

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Walter Zobel
Merseburger Straße 111
53066

Walter Asmus, Merseb. Straße 108
Eisen- u. Spielwaren, Haus- u. Küchengeräte
53067

Barbara-Drogerie
Merseburger Straße 104
Farben / Tapeten / Photo-Drogen
53068

Richard Zeising, Merseb. Straße 7
Feine Fleisch- u. Wurstwaren
53069

Kolonialwaren Max Künzel
Merseb. Straße
Ecke Königstraße
53070

ff. Back- und Konditorwaren
empfiehlt stets frisch
Bäckerei F. Gneist, Lauchstädter Str. 9
53072

Markthalle Franz Juskowiak
Lauchstädter Straße 2
Obst, Gemüse, Konserv., hausschl. Wurstwaren
Spez.: Täglich frische Landbutter u. Landeier
53073

Molkerei Süd
Rudolf-Haym-Str. 35
Alle Molkereiprodukte
Dauererhitzte Milch
53074

Hermann Becker
Rudolf-Haym-Str. 11
Rathausstraße 13a
ff. Fleisch- und Wurstwaren
53075

Thomasius-Drogerie
Gust. Kuhfluck, Thomasiusstr. 49
Sämtl. Wand- und Fußbodenfarben
53076

Restaurant „Zum Stadion"
Böllberger Weg 30
empfiehlt seine Lokalitäten
sowie seine Fleischerei
53080

Adler-Drogerie, Königstr. 14
Farben, Lacke, Seifen, Parfümerien

Reserviert

Farben Königs Drogerie

M. Hennig, Böllberger Weg
Kolonialwaren / Gemüse / Landb...

Reserviert 26

Zigarren — Tabake — Zigaretten
Island, Steinweg 29, am Rannischen ...

Funkhaus, Alter Markt 6, am Spiegel
Radio-Fachgeschäft — Telephon ...

Georg Günther, Rannische Straße
Eisen- und Stahlwaren
Werkzeuge / Gartengeräte
Emaillewaren, Haus- u. Küchengeräte

Loests Hof Inhaber: Kurt ...
Merseburger Straße
Freit., Sonnab., Sonntg. Unterhaltungs...
Ausschank des guten Freyberg-Bieres

Hermann Kleeblatt, ...
Lebensmittel / ff. hausschlacht. Wurstwaren

Farben Reform-Drogerie
Beesener Straße

Paul Driechen Zigarren...
Wörmlitzer Str.

Bäckerei und Konditorei Hugo Gruner
Torstraße 20
Wörmlitzer Straße 72, Reideburger Straße

Werbt für den „Klassenkampf"

Halle-Nord

Herm. Geber, Triftstr. 26
Bäckerei — Konditorei
Täglich erstklassige frische Backwaren
52907

Rich. Fischer, Große Gosenstr. 39
Kolonialwaren — Weine
Spirituosen
52909

W. Hackemesser, Böckstr. 1
Rind- und Schweineschlächterei
ff. Wurstwaren
52908

Brot- u. Feinbäckerei Otto Krüger Triftstr. 35
52905

Möbel Zetzsche, Triftstr. 22
Konkurrenzlose Preise
Teilzahlung
52906

Fahrräder ◆ Sprechmaschinen
Reparaturwerkstatt
R. Hagendorf, Reilstraße 23
52834

Lebensmittelhaus Nord
Reilstraße 36
Kolonial- u. Tabakw. / Weine / Feinkost
52835

Karl Trosse, Reilstr. 63
Feinkost / Konserven / Weine
Feinste Wurstwaren eig. Hausschlachtung
52836

Möbel-Wolff immer preiswert
Richard-Wagner-Straße 1 und 3
52842

Fritz Mösenthin
Burgstraße 1
Aparte Neuheiten für Frühjahr und Sommer in Waschseide und Musseline
53193

S. Kanner, Reilstraße 18
Strümpfe / Wäsche / Wolle / Handarbeiten
52837

Kolonialwaren, hausschl. Landwurst
Berta Fischer, Seebener Straße 164
52838

Rind- und Schweineschlächterei
H. Herfurth, Seebener Straße 16
52839

E. Bohst, Körnerstraße 9
Kolonialw. / Hausschl. Fleisch- u. Wurstwaren
52840

Kolonialwaren — Hausschlächterei
E. Thomas, Zietenstraße 38
52841

Mineralwasser-Fabrik
E. Fischer, Gr. Brunnenstr. 54
52843

Lebensmittelhaus Braune Burgstraße 56
Trothaer Str. 83
52844

Färberei, Chem. Reinigung
Weißwäscherei
Naumann & Co.
Annahmestelle Advokatenweg 25
52846

Hausfrauen kauft in der Molk. John Gr. Gosenstraße 17
53183

Schuhhaus Altermann
1. Geschäft: Bernburger Straße 31
2. Geschäft: Bernburger Straße 19
Großes Lager sämtlich. Schuhwaren
Billige Preise! Gewissenhafte Bedienung!
52847

ff. Kaffeegebäck und Kuchen empfiehlt
W. Kämpf, Große Gosenstraße 32
53184

MÖCKEL-DROGERIE
empfiehlt sich. Gr. Gosenstr. 12
53185

Brot- Weiß- u. Feinbäckerei O. Frauendorf Gr. Brunnenstraße 48
53186

H. Klose, Große Brunnenstr. 71
Schlachterei, ff. Wurstwaren
Spezialität: Knoblauchwürstchen
53187

Fisch- und Seefischhandlung
Friedrich Bönicke
Große Brunnenstraße Nr. 65
53188

Julius Klostermann
Advokatenweg 27
Feine Fleisch- u. Wurstwaren
53196

Friedrich Weber ● Lebensmittel- und Kohlen-Handlung
Gr. Brunnenstr. 18
53189

Paul Kaiser Große Brunnenstraße 7
Rind- u. Schweineschlächt. / ff. Wurstwaren
53190

Uhren ☆ Goldwaren ☆ Optik
Friedrich Georgi, Gr. Brunnenstr. 63
53191

O. Billhardt, Nachfolger H. Krause
Burgstr. 6 Eisenwaren, Haus- u. Küchenger.
53192

Nur gute Qualitäten Schuhhaus Böhme Burgstraße Nr. 61
53194

G. Klaude, Advokatenweg 17
Hausschlachterei / Fleisch- und Wurstwaren
53195

R. Helbigs Hausschlachterei
ff. Giebichensteiner Würstchen
Seebener Straße 197
53198

Reserviert J. M.
53199

„ATLANTIC" Geiststr. 47
Täglich frische Seefische u. Räucherwaren
53268

F. Baumgärtel Lessingstraße 26 Ecke Roßplatz
Kolonialwaren, Kaffee, Konserven
Spezialität: Speise-Leinöl
53269

W. Ackermann, Lessingstraße 29
Rind- und Schweineschlächterei
ff. Wurstwaren
53270

W. Seber, Lessingstr., Ecke Herderstr.
Kolonialw., hausschl. Wurstwaren
53271

Adolf Klingner Schillerstraße 34
Rind- und Schweineschlächterei
ff. Wurstwaren
53272

K. Kolb Schillerstraße, Ecke Humboldtstraße / Brot- u. Feinbäckerei
53273

Rind- und Schweineschlächterei
Gustav Bognitz, Hardenbergstr. 2
ff. Fleisch- und Wurstwaren
53274

Max Trebo, Dessauer Straße 10
Lebensmittel, Wurstwaren, Obst, Gemüse
53275

F. Pritzlaff Lessingstr., Ecke Dessauer Str.
Bäckerei und Konditorei
53276

D. Geminder, Bernburger Straße 16
Trikotagen, Strümpfe, Wäsche, Strickgarne
53277

R. Strüver, Händelstr. 38 (Reileck)
Eisenkurzwaren, Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan, Steingut
53278

Halle-Trotha

Lebensmittelhaus Solle ...

Gasthof W. Vogel, Trothaer ...
Empfehle meine Lokalitäten

Möbel- und Sargmagazin W. Rothe Trothaer ... Nr. ...

Eisen-, Haus- u. Küchengeräte
Wilh. Herrmann Trothaer ...

Konditorei Bäckerei K. Lehmann ...

OTTO NILIUS Trothaer Straße ...
Rind- u. Schweineschlächt. u. Wurst...

Halle-Cröllwitz

Rind- und Schweineschlächterei
W. Zörner Weißenburg Str...
Spezialität: Hausschlachtene Wurst...

Milchhandlg. O. Bergholz Weißenburg Straße

Martin's Nachfolger E. W...
Dölauer Straße 2
Bäckerei und Konditorei

Ed. Jänicke, Belfortstraße
Obst, Gemüse, Kartoffeln, ...

Ammendorf

Motor- u. Fahrräder / Sämtl. Wirtschaftsartikel / Eigene Reparaturwerkstatt mit autog. Schweißerei / Emaillieren / Vernickeln
„Amos", Fahrradvertrieb, Regensb. Str. 71
53122

Paul Binnewies, Regensburger Str. 3
Schuhwaren
Offenbacher Lederwaren
Reisekoffer
53200

Otto Keck Zigarrenhaus
Regensburg. Str. 23
53201

Ernst Adam, Regensburg. Str. 3
Fahrräder / Eisenwaren / Leder
53202

Friedrich Mehnert, Hallesche Str. 21
Fahrräder / Motorräder
elektrische Beleuchtungskörper
53203

Schokoladenhaus
Heinrich Schneider
Regensburger Straße 4
53204

Milchgeschäft Kusseck, Rosenstr. 3
53208

Heinr. Rupprecht, Wörmlitzer Straße 7
Lebensmittel, hausschlachtene Wurstwaren
53211

Zigarren — Zigaretten — Tabake
Albert Rothe, Regensburger Straße 32
53510

R. Probsthayn
Kleiderstoffe / Gardinen
Inletts / Bettfedern
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Mittelstraße 9/10
53206

Arthur Goetze, Hauptstr. 34
Generalvertreter der Württembergia-Motorräder mit Jappmotor 3½ P.S. Steuer- u. führerscheinfrei.
175 / 300 / 350 und 500 ccm
Fahrräder — Nähmaschinen — Sprechapparate — Bequeme Teilzahlungen
Eigene Reparaturwerkstatt
53207

Konfektionshaus
Kurt Binnewies
Ammendorf - Radewell
53205

Bäckerei Kurt Möritz,
Beesener Straße 40
Das gute Möritz-Brot
53210

Blumenhaus Dienel
Samenhandlung / Obst- und Südfrüchte
Tel. 246 Regensburger Straße 6
53212

Wilh. Bauermann, Hallesche Straße 174
ff. Fleisch- und Wurstwaren
53213

Gasthof Radewell Inh. P. Werther
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten
Großer Saal ◆ Kegelbahn
53512

Milchzentrale Ammendorf (Inh.: C. Hohndorf)
empfiehlt Milch- und Milchprodukte
53214

Gustav Schröter, Hohe Straße 8
Hausschl. Wurst, Wild, Geflügel, Konserven
53215

Paul Schmidt, Regensburger Straße 92
Rind- und Schweineschlächterei
53216

O. Ranneberg, Regensburger Straße 89
Brot- und Feinbäckerei
53217

Gasthof Dreierhaus
Saal, Vereinszimmer
Garten, Kegelbahn
53511

Zentral-Molkerei Ammendorf
empfiehlt sämtliche Molkereiprodukte. Lindenstraße 2
53209

Dölau

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, Kolonialwaren, Ernst Friedrich
53475

Rind- und Schweineschlächterei, hausschlachtene Wurstwaren Karl Jesemann
53476

Arbeiter, besucht die Stern-Lichtspiele
53477

Verkehrslokal der Arbeiterschaft ist der Gasthof „Zur Dölauer Heide"
53478

Konsumverein Dölau Arbeiter, kauft im eigenen Geschäft!
53479

Nietleben

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei, Kolonialwaren
Paul Knösel, Eislebener Str. 63
53466

Zigarren, Zigaretten, Tabake kauft man preiswert bei Richard Pappelbaum
53468

Fahrräder
Sprechapparate /// Platten
Eigene Reparatur-Werkstatt
Bequeme Teilzahlung
Friedr. Köppe, Eislebener Str. 20
53469

Werbt f. den Klassenkampf

Anfertigung feiner Herren- und Damengarderobe nach Maß, preisw. Curt Borgis
53471

Gasthof „Zur Sonne" Inh. Karl Wilke
Tel. 28267 // Gartenlokal // Großer Saal
Verkehrslokal sämtlicher Arbeiter-Sportler
53328

Rind- u. Schweineschl., hausschl. Wurstw., ff. Aufschnitt Willy Göricke, Feldstraße 2
53472

Schlafzimmer, Küchen, Einzel-Möbel
Otto Richter, Eisleben. Str. 55
53470

Döllnitz

Brot und Feinbäckerei E. Dunker Kolonialwaren
Berliner Straße 2 Berliner Straße 2
53123

Motor-, Fahrräder, Nähmaschinen, Leder
Paul Angermann
53125

Döllnitz

Karl Müller sen.
Bau- und Möbeltischlerei
Sarglager, elektr. Betrieb
Otto Müller jun.
empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. Polster- und Tapezier-Arbeiten
53124

Gasthof „Palmbaum"
Restaurationsbetrieb — Tanzsaal
Freitags Kino
53126

Löbejün

Fritz Deparade, Löbejün
Markt 6, empf. ff. Fleisch- u. Wurstwar.
52879

Konsumverein Löbejün
Das Ziel aller Schaffenden muß sein, rein in den Konsumverein!
52880

Friseur Schiele
Langestraße 4
52883

Rest. „Zur Börse"
F. Dobritz
Kochs Thorstraße 12
53496

Anna Gebhardt
Plötzerthor 3
Schweineschlächterei
ff. Wurstwaren
52885

Reserviert

Otto Maue / Kolonialwaren, Lebensmittel
Markt 10 / Billig / Schokoladen / Gut
52884

Löbejün

Rind- u. Schweineschlächterei
Fernspr. Nr. 390 / Otto Rust / ...
Täglich frische Fleisch- und Wurstwaren

L. Birkhold Inh.: W. Fuchs — ...
billigste Bezugsquelle f. Lebensmittel, ...
waren, Haus- u. Küchengeräte, Leinen ...

Lettin

Genossenschaftl...
Deckt Euren Bedarf in Eurem eigenen Geschäft
Benutzt Eure eigene Sparkasse

Verkehrslokal der Arbeiter Lettins
Gasthof „Zur Erholung"

Beesenlaublingen

Bäckerei und Kolonialwaren Louis ...
Beesenlaublingen, Dorfstraße

Erich Keller Material-, Kolonial- und Tabakwaren
Hausstand...
Dorfstraße 144

Willy Müller, Dorfstraße
Fahrräder, Motorräder
Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt

Rind- u. Schweineschlächterei
ff. Wurstwaren, Spez.: Fleisch...
... Otto Pfaffe ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280619-16/fragment/page=0008
DFG

Merseburg-Leuna-Querfurt

...spruch für einen Merseburger Lehrlingsschinder

„Biedere Handwerker" prügeln mit Lattenenden

...r dem Erweiterten Schöffengericht in Halle hatte sich dieser ...der Tischlermeister H. Scholz aus Merseburg wegen Körper...ung zu verantworten. Der Angeklagte soll einen bei ihm be...äftigten Lehrling mit einem Lattenende dermaßen über die ...ter geschlagen haben, daß sich der Junge in ärztliche Behand...g begeben mußte und längere Zeit arbeitsunfähig war. Eine ...Stadtkrankenhaus gemachte Röntgenaufnahme zeigte den Schul...knochen stark verändert, so daß man im Zweifel sein konnte, ob ...Knochen nicht überhaupt gebrochen war. Das letztere scheint ...Fall gewesen zu sein, da der Geprügelte über sehr heftige ...merzen klagte.

...er nun glaubt, daß diesem Lehrlingsausbeuter eine ganz emp...liche Strafe zudiktiert worden wäre, der kennt das Wesen ...der heutigen Klassenjustiz nicht. Man gibt zwar „Gesetze zum ...tz der Jugend gegen Schund und Schmutz" heraus, aber keinem ...Staatsanwalt fällt es ein, die Jugend gegen Roheiten tollwütiger ...meister zu schützen. Im vorliegenden Falle hatte der Vertreter ...Anklage sogar die Stirn, darauf hinzuweisen, daß nach einem ...agraphen der Gewerbeordnung die Lehrmeister das Recht haben, ...Lehrlinge zu züchtigen. Schon dieser Hinweis ist ein Skandal ...sichts der Roheit, mit der dieser Lehrling „gezüchtigt" worden ...Die Lehrlinge der Jurisprudenz, überhaupt die akademisch ge...te Jugend, bezieht auf den Universitäten allerdings keine ...äue", obwohl es oftmals sehr angebracht wäre. Dafür ver...n sich die jungen Herrensöhnchen auf den Fechtböden höchst ...ehändig die (Pardon!) Fresse, und die erhaltenen „Schmisse" ...t man mit einem gewissen Stolz zur Schau. Herrgott, ist das ...Ehre, ein paar tüchtige Hiebe bekommen zu haben! Aus ...em Gesichtswinkel schien auch der Herr Staatsanwalt diese ...lingsschinderei zu betrachten, denn

...er beantragte selbst Freispruch für den angeklagten Tischlermeister,

...das kam so:

...ier anderen traten drei weitere bei demselben Meister be...äftigte Lehrlinge auf, die bei ihren Aussagen scheinbar immer ...Lattenende ihres Meisters vor Augen sahen und aus Furcht ...falls mit diesem Bekanntschaft zu machen, Aussagen machten, ...überhaupt nicht zu bewerten sind. Danach soll der Meister ...den Lehrling geschlagen haben, nachdem dieser ihn durch an...enden Widerspruch dazu gereizt haben soll. In welcher Weise ...eidensgenosse geschlagen wurde, wollen diese drei Zeugen nicht ...en und auch nicht gehört haben. (?)

...ie Mutter des Geprügelten gab an, daß ihr Junge sehr häufig

rohe Behandlung des Lehrmeisters

...agt habe. Am fraglichen Tage sei er nach Hause gekommen und ...e über sehr heftige Schmerzen in der Schulter geklagt. Um ...e Weiterungen aufkommen zu lassen, habe sie zunächst ihrem ...n nichts von dem Vorfall gesagt. Erst als der Junge in ärzt...e Behandlung mußte, erfuhr auch der Vater von der Mißhand... und stellte Strafantrag.

...as schönste an diesem Prozeß war dann noch ein sogenannter ...mundszeuge, der in der Person des Polizeibeamten Hippe ...tat. Nach dessen Aussagen ist der Geprügelte ein „Genie im ...n", der seinem Bruder, einem ganz „arbeitsscheuem Indi...uum" nachartete. Wer jedoch Zeuge der Verhandlung war, ...e sich ein Bild machen, daß diese Angaben des Jungen sicher ...frei erfunden waren, denn niemand wird sich den Schulter...n freiwillig zertrümmern, nur um auf diese Weise einem ...er etwas auszuwischen. Trotz dieses einen schwerwiegenden ...ents, gegen das alle beeinflußten Zeugen und selbst ein poli...her Anti-Leumundszeuge nichts ausrichten können, wurde

...er Angeklagte auf Kosten der Staatskasse freigesprochen,

...angeblich seine Schuld nicht voll erwiesen sei.

...eder hat der Tischlermeister Scholz seinen Lehrling nur ein ...mit dem Lattenende zärtlich gestreichelt und der böse Lehr...ge hat sich den Knochen selbst gebrochen.

...as ist in Preußen-Deutschland die Külzerei in der Praxis.

Merseburg. Schwerverletzt aufgefunden wurde am Sonntagabend von einigen Mitgliedern der hiesigen Metallarbeiterjugend ein alter Mann am sogenannten „Pflaumendamm" hinter Meuschau. Der 71jährige Greis war über eine Baumwurzel gestürzt und hatte sich so schwer über dem linken Auge verletzt, daß er sich nicht mehr erheben konnte. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Merseburg. Sträflicher Leichtsinn wurde in der Sonntagnacht an der Saale verübt. Heimkehrende jüngere Leute warfen unterhalb der Waterloobrücke den auf dem fiskalischem Wege befindlichen Rettungsring in die Saale. Der Ring wurde durch Polizeibeamte wieder geborgen. Solche Streiche können üble Folgen haben, wenn an dieser Stelle ein Bootsunglück passiert und der Rettungsring verschwunden ist.

Oberbeuna. Mit schweren Schädelverletzungen wurde in der Nacht zum Montag in der Nähe der Beunaer Kohlenwerke der Arbeiter Siegmund Schreiner gefunden. Er lag bewußtlos in einem Getreidefeld und mußte dem Merseburger Krankenhaus zugeführt werden. Als Täter wurde ein Arbeiter der Beunaer Kohlenwerke festgestellt, der dem Ueberfallenen die schweren Verletzungen mit einem Krückstock beibrachte. Die Gründe zur Tat sind noch ungeklärt.

Querfurt. Elternbeiratswahl. Am Sonntag, dem 24. Juni, finden auch hier die Elternbeiratswahlen statt. Der Ortsausschuß des ADGB. (Gewerkschaftskartell) hat hierzu auch eine Liste mit dem Kennwort „Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund" eingereicht. Die Wahlzeit findet von mittags 12 bis 6 Uhr statt. Es ist Pflicht aller proletarischen Eltern, restlos zur Wahl zu gehen, um der Liste des ADGB. zum Siege zu verhelfen.

Querfurt. Straßensperrung. Die Provinzialstraße Naumburg—Querfurt wird von Kilometer 14,0 bis 15,1 (zwischen Freyburg und Gleina) für jeden Verkehr völlig, und von Kilometer 10,8 bis 17,5 für den Durchgangsverkehr für die Zeit vom 14. bis 29. Juni gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird auf die Straßenverbindung über Freyburg—Baumersroda—Gleina verwiesen.

Roßleben. Von der Abteiltür den Finger abgequetscht. Auf der Station Vitzenburg wurde einem Reisenden durch eine zuschlagende Tür eines Abteils ein Finger zerquetscht. Nach Anlegung eines Notverbandes setzte er seine Reise fort und begab sich in Roßleben sofort in ärztliche Behandlung.

Schkeuditz. Schon wieder ein Postzug beraubt. In der Nacht zum Sonnabend wurde erneut ein Postzug beraubt, der in der Richtung Halle fuhr. Die Beraubung wurde erst am Sonnabendmorgen bemerkt, als ein aus Richtung Halle kommender Zug einen Sack Bettfedern, der auf den Gleisen lag, überfuhr und den Inhalt verstreute. Bei näherer Nachforschung wurde festgestellt, daß zwischen Schkeuditz und Großkugel viele, meist stark beschädigte Pakete umherlagen. Fahrradteile, Wäschestücke, Schuhwaren, Kaffee, Medikamente usw. bedeckten den Schienenstrang. Die Postwagen sind plombiert; es ist rätselhaft, wie und wo die Diebe in den Zug eingestiegen sind.

Aus dem Saalkreis

Reichs-Arbeitersportwoche

des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells Döllnitz

Auch in unseren Orten wird die Reichs-Arbeitersportwoche in aller Planmäßigkeit durchgeführt. Bereits vor einigen Tagen ist im „Klassenkampf" über das Programm der Veranstaltungen die in den einzelnen Orten getroffen werden, berichtet worden. Wir geben nachstehend noch einmal das Programm bekannt und erwarten, daß sich die gesamte werktätige Bevölkerung von Döllnitz und Umgebung an diesen Kundgebungen beteiligt. Folgende Veranstaltungen sind vorgesehen:

Heute, Dienstag, den 19. Juni, in Döllnitz

Oeffentliche Veranstaltung, an der der Spielmannszug Döllnitz-Lochau, der Kanu-Klub Döllnitz, die Turnerinnen und Turner mitwirken werden. Außerdem finden gemeinsame Spiele statt und ein Waldlauf nach Altersklassen. Beginn der Veranstaltungen (siehe Plakat) um 19 Uhr.

Am Mittwoch, dem 20. Juni, in Lochau

Oeffentliche Veranstaltung, unter Mitwirkung des Spielmannszuges Döllnitz-Lochau, der Sänger, Radfahrer und des Kanu-Klubs. Die letztgenannte Organisation veranstaltet: 1. Auffahrt, 2. Tauziehen, 3. Medizinball, 4. Stafetten, 5. humoristische Einlage und zum Schluß eine Lampionfahrt.

Am Donnerstag, dem 21. Juni, in Döllnitz

eine Veranstaltung, an der wiederum der Spielmannszug, die Sänger und die Turner und Turnerinnen mitwirken.

Am Freitag, dem 22. Juni, in Lochau

wirken dieselben Organisationen mit wie am Donnerstag in Döllnitz, außerdem noch der Touristenverein.

Am Sonnabend, dem 23. Juni, in Wesenitz

die gleichen Veranstaltungen wie in den anderen Orten.

Das Hauptprogramm findet am Sonntag, dem 24. Juni, in Döllnitz statt

Programmfolge: 6 Uhr: Wecken durch den Spielmannszug; 14½ Uhr: Antreten des gesamten Kartells am Gasthaus „Zum Bad", Umzug durch den Ort; **Ansprache;** Sänger; Bezirks-Freiübungen; Turner — Turnerinnen; Geräteturnen; Leichtathletik; Spiele — Tauziehen; Humoristische Stafette; Entscheidung im Waldlauf.

Nietleben. Elternversammlung. Am Dienstag, dem 19. Juni 20 Uhr, findet im Gasthof „Zur Sonne" eine öffentliche Volksversammlung für die kommenden Elternbeiratswahlen statt. Wie im Vorjahre, so ist auch in diesem Jahre eine gemeinsame Liste unter dem Kennwort: „Einheitsliste für Schulfortschritt und gegen Schulreaktion" aufgestellt. Alle proletarischen Eltern müssen sich den Vortrag heute abend, der von einem Lehrer der Freien Schulgesellschaft gehalten wird, anhören. Darum erscheint in Massen!

Wettin. Eingemeindungsfragen. Eine dringliche Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit der Eingemeindung des Gutsbezirks und des größten Teils von Mücheln (Saalkreis). Der Kreisausschuß fragte an, ob die Grenzen der bisherigen Amtsbezirke beibehalten werden sollten, da das Rittergut einen eigenen Amtsbezirk bildet und Mücheln Brachwitz zugeteilt wird. Es wurde beschlossen, die vom Kreisausschuß festgelegten Grenzen anzuerkennen.

Könnern. Ein ungetreuer Beamter stand in der Person des hiesigen Registrators Ernst Schöne in der verflossenen Woche vor den Schranken des Großen Schöffengerichts in Halle, wo er sich wegen Amtsunterschlagung zu verantworten hatte. Schöne hat vom Juli 1926 bis Januar dieses Jahres Mündelgelder unterschlagen, die ihm in seiner amtlichen Eigenschaft zur Auszahlung anvertraut waren. Gleichlaufend damit ist auch eine äußerst mangelhafte und unrichtige Buchführung und die Fälschung von Belegen, womit die Veruntreuungen verdeckt werden sollten. Bei den unterschlagenen Geldern handelt es sich um eingezogene Alimenten, die unehelichen Kindern zugute kommen sollten. Soweit sich feststellen ließ, belaufen sich die Veruntreuungen auf 2400 Mark. Erschwerend für den Angeklagten fällt ins Gewicht, daß er die Veruntreuungen nicht aus pekuniärer Not begangen hat. Vielmehr hat er sich mit dem widerrechtlich angeeigneten Gelde einen vergnügten Tag gemacht. Der erst 28 Jahre alte Angeklagte gibt seine Verfehlungen unumwunden zu und erklärt, daß ihn die günstige Gelegenheit in Versuchung gebracht habe, der er nicht habe widerstehen können. Gemäß dem Antrag des Staatsanwalts wurde der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurteilt.

Könnern. Sportplatz und Turnhalle. Von der in Auflösung befindlichen Zuckerfabrik beabsichtigt die Stadt den neben der Ratswiese liegenden Acker zu erwerben, um einen großen Sportplatz daraus zu machen, und ferner den Zuckerschuppen, der in eine Turnhalle umgebaut werden soll.

Sprechstunden der Redaktion täglich außer Montags und Sonnabends von 12 bis 1 Uhr vormittags und ½5 bis ½6 Uhr nachmittags. Sonnabends nur eine Sprechstunde von 2 bis 3 Uhr. Montags keine Sprechstunde.

Nach der Sintflut / Upton Sinclair

Ein Roman aus dem Jahre 2000

...right by Malik-Verlag A.-G. / Berlin

Nachdruck verboten!

Reggie kam hinter Eloise in die Küche gelaufen. „Es ist mir ...ieß, ich habe das Recht, meine Ansicht zu äußern."

„Sie ist meine Schwester; die Sache geht mich an, nicht Sie!"

„Trotzdem scheint es mir . . ."

„Schweigen Sie; Ihre Ansichten langweilen mich."

„Ich will ja nicht streiten, möchte nur sagen . . ."

„Hören Sie auf. Ich will nicht wissen, was Sie sagen wollen."

„Wenn sie ihn wirklich liebt . . ."

„Tragen Sie das Apfelmus auf!"

„Helen ist kein Kind mehr . . ."

„Geben Sie mir die Schüssel für die Kartoffeln."

„Wir haben nicht das Recht, jetzt, da nur wir auf der Welt . . ."

„Platz!" brüllte Eloise. Sie schüttete die dampfenden Kartoffeln ...eine große Schüssel. „Anstand bleibt Anstand. Ob man nun ...n ist oder inmitten einer Menschenmenge."

„Sie sprechen ihr das Recht ab, zu lieben?"

„Weshalb liebt sie nicht ihren Gatten? Auch andere Frauen ...ernten dies, ob sie nun wollen oder nicht."

„Sie hätte den Mann nie heiraten dürfen. Wurde dazu gezwungen."

Eloise nahm die Schüssel in die linke Hand und drohte ihm ...er rechten. „Wir zwangen sie nicht."

„Alle wußten, daß sie ihn verabscheute."

„Schämen Sie sich! Ich sage Ihnen . . ." In diesem Augen...ick entglitt die Schüssel Eloises Hand, und die Kartoffeln rollten ...en Fußboden; — die Kartoffeln, an denen sie den ganzen ...chmittag gearbeitet hatte!

„Unser Abendessen!" jammerte Reggie.

Die anderen kamen aus dem Speisezimmer gerannt. Jammer...e wurden laut. „Du dummes Ding!" brüllte Frau Lumley-Gotham.

„Ich kann nichts dafür, schluchzte das Mädchen. „Er quält ...ich zu Tode. Dieses ewige Streiten. Ich werde den Verstand verlieren."

„Unser ganzes Abendessen", klagte der Bischof. Er beugte sich ...ieder, hob eine heiße Kartoffel auf und begann sie verstohlen zu ...erzehren. Lumley-Gotham nahm eine Handvoll und schlich damit ...s andere Ende der Küche.

„Wenn diese Debatten nicht bald ein Ende nehmen," erklärte ...au Lumley-Gotham, „so werde ich mich hinlegen und sterben."

„Machen wir doch jetzt ein Ende!" rief Billy ungeduldig. „Jetzt ...ch, noch vor dem Abendessen. Mir fiel etwas ein, das Euch ...zufriedenstellen wird. Etwas Anständiges, höchst Moralisches ...ganz Konventionelles."

„Was?" fragte die alte Dame.

„Helen muß sich von Granville scheiden lassen."

„Eine Scheidung?" tönte es im Chor.

„Und der Bischof wird uns trauen."

„Wie? Ich soll eine geschiedene Frau trauen?"

„Aber, Bischof . . ." begann Helen.

Er ließ sie nicht zu Worte kommen. „Niemals! Niemals! Es hat gar keinen Sinn, darüber auch nur ein Wort zu verlieren."

„Dann werden wir uns mit einer Ziviltrauung begnügen."

„Wie? Was?" riefen die anderen.

Granville aber sagte: „Wenn ich eine Kleinigkeit erwähnen dürfte: Ihr müßtet doch zuerst die Scheidung vollziehen lassen. Wie wollt Ihr das bewerkstelligen?"

Frau Lumley-Gotham erklärte, mit Tränen kämpfend: „Es gibt im Staate Neuyork einen einzigen Scheidungsgrund."

„Und alle Zeugen sind tot", bekräftigte Granville.

„Wir können uns ja in einen anderen Staat begeben."

„Wohin?"

„Nach Neu-Jersey?"

„Dort verlangt das Gesetz, daß beide Teile seit einem Jahr im Staate wohnen."

„Sie könnten doch nach Reno gehen", warf Sarita ein.

„Aber sie werden nirgends einen Richter finden."

„Wir werden die Sache ganz anders anfangen", erklärte Billy. „Werden das Gesetz abändern."

„Das Gesetz abändern?" rief Granville.

„Weshalb nicht?"

„Das Ehescheidungsgesetz von Neuyork ändern!" stöhnte Frau Lumley-Gotham. „Das seit dreihundert Jahren das gleiche ist!"

„Um so mehr Grund, es jetzt zu ändern."

„Wie wollt Ihr das machen?"

„Die Legislatur wird ein Gesetz einbringen."

„Es gibt doch keine Legislatur!"

„Wir werden eine wählen."

„Eine Legislatur wählen!" schrie der Bischof bestürzt.

„Haben wir etwa hierzu nicht das Recht? Sind wir nicht freie amerikanische Bürger, die das Recht besitzen, ihre eigenen Gesetze zu machen?"

Die andern standen verblüfft und starrten hilflos auf Billy.

„Billy", jammerte Frau Lumley-Gotham. „Das ist doch nicht Ihr Ernst?"

„Freilich. Wir werden eine Legislatur wählen, einen Gouverneur und auch einen Richter, damit es in einem Aufwaschen geht. Wir werden ein Gesetz verabschieden, das Helens Scheidung ermöglicht . . ."

„Und der Scheidungsgrund?" warf Granville ein.

„Warten Sie!" Böswilliges Verlassen."

„Sie hat doch mich verlassen!"

„Wie wäre es, wenn wir als Scheidungsgrund Trunksucht angäben?" Billy schaute den andern scharf an und begann zu lachen.

Nach einer kleinen Pause sprach Helen: „Ja, auf diese Art können alle Hindernisse beseitigt werden. Es wird legal, respektabel sein . . ."

„Und sogar modern", meinte Sarita.

Helen wandte sich an ihre Mutter: „Was sagst Du dazu?"

„Ich weiß nicht. In unserer Familie gab es bisher keine einzige Scheidung. Aber, vielleicht . . .

Eloise unterbrach sie: „Mutter, Du wirst doch nicht Deine Einwilligung geben?"

„Was haben Sie dagegen einzuwenden?" fragte Billy.

„Es ist unmöglich! Wenn meine Schwester so etwas tut, werde ich nie einen Mann bekommen."

Der junge Flieger wandte sich an den Bischof: „Und Sie?"

„Mein Herr", lautete die würdevolle Antwort, „die Einstellung der Kirche gegenüber der Scheidung läßt sich nicht durch die Legislatur beeinflussen."

„Sie sind also gegen unseren Plan?"

„Ich widersetze mich ihm", erklärte der Bischof, „mit aller mir verliehenen Autorität. Widersetze mich ihm im Namen des Anstands, der amerikanischen Traditionen und Institutionen, im Namen der Kirche und des Glaubens, den ich vertrete. Ich greife Ihren Plan an, weil er verfassungswidrig ist, anarchistisch, polygamisch, brandstifterisch. Weil er die Moral gefährdet, die soziale Ordnung, die Heiligkeit des Heims, das Bestehen der Gesellschaft. Bisher weigerte ich mich, die Kirche in eine politische Kontroverse hineinzuziehen. Ich werde es für meine Pflicht ansehen, mich in der Legislatur zu erheben und gegen das neue Gesetz zu opponieren. Ich warne Euch im Namen der Religion . . ."

„Warten Sie doch noch ein wenig, Bischof", lächelte Helen. „Die Legislatur ist noch nicht zusammengetreten."

Granville lachte. „Bei diesen Wahlen dürften Sie kaum als Sieger hervorgehen, Billy."

„Laßt uns sehen, wie wir stehen", meinte Sarita.

„Wir wollen abstimmen!" rief Reggie.

„Ich protestiere gegen diese Verspottung heiliger Dinge", sprach der Bischof.

„Ein wenig Geduld", sagte Billy und trat mit Helen etwas abseits. Dann kehrte er zu den anderen zurück. „Jene, die bereit sind, für das neue Gesetz zu stimmen, mögen zu uns treten, jene, die dagegen sind, sollen auf die andere Seite gehen."

Sarita trat sofort neben Helen: „Ich bin dafür!"

Und Eloise lief eilig auf die andere Seite. Der Bischof folgte ihr. „Ich protestiere", erklärte er. „Und auch die Kirche protestiert."

„Beides gilt als eine Stimme", entgegnete Billy. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280619-16/fragment/page=0009
DFG

Die Arbeitersportbewegung in Zeitz

im Dienste der sozialdemokratischen Parteipolitik — Zeitzer Sozialdemokraten unterstützen bürgerliche Sportkanonen

Erwiderung auf die „Argumente" der hallischen Spaltbrüder

Als auf dem Parteitag in Kiel der Vorsitzende der SPD., Wels, aussprach, daß mit aller Kraft die Arbeitersportbewegung von den Kommunisten „gesäubert" werden müsse, daß unter keinen Umständen eine Verbindung mit unseren russischen Sportbrüdern zulässig ist, war es jedem politisch denkenden Arbeitersportler klar, daß die gesamte Arbeitersportbewegung in den Dienst der Sozialdemokraten gestellt werden sollte. Die Koalitionsbrüder sind mit System und Raffinesse am Werke, um ihre dunklen Pläne auszuführen.

Der Regatta-Klub Halle machte den Anfang, unterstützt von der Zentralkommission. Eigenartig ist die Begründung dieser Spalter. Die Kommunisten machen im Sport zuviel Parteipolitik! Russenspiele seien Parteiveranstaltungen!

„Demokratie, Demokratie!" so schreit diese Meute im Chor. Am Beispiel Halle ist aber zu bemerken, daß für die Kreaturen des SPD.-Hauptvorstandes die Mehrheitsbeschlüsse nur dann Gültigkeit haben, wenn eine SPD.-Mehrheit zugestimmt hat. Trifft das Gegenteil zu, dann wird geredet von „Diktatur Moskau, Terror" und dergleichen. Untersuchen wir die Taktik und die Politik der SPD. dort, wo sie die Mehrheit hat.

Zeitz, eine Hochburg der „linken Sozialdemokraten", ist ein wahres Musterbeispiel dafür, **wie die Arbeitersportbewegung für die sozialdemokratische Parteipolitik** ausgenützt wird und wie freundlich das Zusammenarbeiten mit den bürgerlichen Sportverbänden ist. Einzelne Beispiele:

Die 1. Fußballmannschaft der Freien Turnerschaft organisiert öfters internationale Wettspiele. Oesterreicher, Finnländer, Tschechen erscheinen. Ständig nützt die SPD. diese Fußballtreffen aus zur Werbung für die Partei Bergholz, Redakteur des „Volksboten", hält Ansprachen. Es gibt Flugblätter, Extrazeitungen des „Volksboten"! Ist das Parteipolitik?

Sportler, entscheide!

Im Juni 1927 wurde ein achttägiges „Fest der Arbeit" von den Reformisten aufgezogen. Großzügige Werbung für die SPD. und den „Volksboten". Was geschah? Auf Betreiben der SPD.-Führer wurde die Reichs-Arbeitersportwoche verlegt und in dieses sozialdemokratische Parteifest geschoben.

Maiwahlen 1928. Offen wird in den Sportvereinen dazu aufgefordert, Liste 1 (SPD.) zu wählen. Die gesamte Sportbewegung wird in den Dienst der SPD.-Wahlpropaganda gestellt. Diktatorisch, durch Beschluß der SPD.-Leitung, müssen die Spielmannszüge aufmarschieren und die sozialdemokratischen Redner zur internationalen Kundgebung der SPD. abholen. Auch Landagitation für die Reformisten trieben die Sportler. Als die Kommunistische Partei den Antrag um Unterstützung stellte, wurde dies mit fadenscheinigen Begründungen abgelehnt.

Ihr hallischen Spaltbrüder, zu jeder Zeit sind wir in der Lage, noch mehr solches Material zu veröffentlichen.

Unser Feind ist der bürgerliche Sport. Wie aber sieht die Praxis in den Gemeinden aus? Hier ist wieder Zeitz ein Musterbeispiel dafür, wie bereitwillig die SPD. den bürgerlichen Sport finanziell unterstützt. Im Magistrat und im Stadtverordnetensaal haben SPD. und KPD. die absolute Mehrheit. Im Magistrat, der ja meistens die Anträge der Vereine zu bewilligen hat, ist sogar eine reine SPD.-Mehrheit.

Wir wollen nicht jahrelang zurückgreifen, sondern nur einige Hinweise aus der letzten Zeit bringen, wie die SPD. den bürgerlichen Sport „bekämpft":

1. Das Rote Kreuz stellt den Antrag auf 1000 Mk. Unterstützung. Der Antrag wird angenommen mit den Stimmen der SPD. (!) und der Bürgerlichen.

2. ZBC. (einer der stärksten bürgerlichen Fußballvereine) feiert in nächster Zeit sein Jubiläum und stellt den Antrag auf eine Spende. 100 Mk. werden mit den Stimmen der SPD. (!) und der Bürgerlichen bewilligt.

3. Zurzeit findet in Amsterdam die Olympiade statt. Jeder Arbeitersportler weiß, daß dies eine großzügige Propaganda für den bürgerlichen Sport ist. Der bürgerliche Schwimmverein stellt den Antrag, für den „Europameister im Kunstspringen", Riebschläger, Zeitz, eine Beihilfe zu gewähren. 125 Mk. werden auf Antrag der SPD. (!) mit den Stimmen der Bürgerlichen bewilligt.

Doch das soll für heute genügen, denn diese Tabelle könnte verlängert werden und ganze Zeitungsseiten ausfüllen.

„Jede Stimme den Sozialdemokraten", so schreien diese Leute bei der Wahl, „dann werden Eure Belange gesichert." Im Zeitzer Kommunalparlament sitzen die beiden Vereinsvorsitzenden der Zeitzer Arbeitersportvereine: Goldstein, Stadtverordnetervorsteher und Vorsitzender der Freien Turnerschaft; Bach, unbesoldeter Stadtrat, Parteisekretär der SPD., Vorsitzender des Turnerbundes. Mit ihren Stimmen wurden die Unterstützungsanträge für den bürgerlichen Sport angenommen. Wahrhaftig, ein „harter Kampf" der gegen das Bürgertum geführt wird.

Arbeitersportler, Brüder! Diesen Weg der Koalitionsgemeinschaft will die SPD. auch jetzt in Halle beschreiten. Deshalb Spaltung des Kartells. Deshalb der Kampf gegen die Kommunistische Partei. Deshalb die Hetze gegen unsere russischen Sportbrüder. Zeigt aber diesen Leuten die Faust und macht jedem ehrlichen sozialdemokratischen Arbeiter in den Sportverbänden klar:

Rot ist die Fahne des Arbeitersportes! Wir stählen Körper und Gehirn zum unversöhnlichen Klassenkampf. Her mit der revolutionären internationalen Sporteinheit.

Rotes Gautreffen in Zeitz

Am 14. und 15. Juli marschiert die rote Front in Zeitz zu einer machtvollen Demonstration auf. Schon am Sonnabend treffen eine große Anzahl Kameraden und Genossen von auswärts ein. Diese müssen die Nacht über in Zeitz und Umgebung untergebracht werden. Daher werden Quartiere benötigt. An den Kameraden Richard Götze Zeitz, Pojaer Straße 47, sind diese zu melden. Parole heißt jetzt:

Schafft Quartiere!

Deuben. Grubenbrand. Durch die starke Hitze und den Wind entzündete sich am Donnerstag gegen Mittag der Kohlenstoß im Tagebau der Grube Emilie, so daß ein erheblicher Kohlenbrand entstand, der sich am Nachmittag sehr ausdehnte und durch den immer stärker werdenden Wind noch begünstigt wurde. Es wurden den sofort umfangreiche Löschmaßnahmen ergriffen. Trotzdem konnte das Feuer erst am Spätnachmittag gelöscht werden.

Groß-Corbetha. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Im sogenannten „Pferdeloch", einer tiefen Stelle der Saale, kam der zwölfjährige Sohn des Kaufmanns T. in die Gefahr des Ertrinkens. Der Gehilfe des Milchhändlers K. schwamm dem Jungen sofort zu Hilfe nach. Es gelang ihm jedoch nicht, den Jungen allein an Land zu bringen. Kurz entschlossen sprang der Buchdrucker F. B. in vollständig angekleidetem Zustand ins Wasser und konnte den Jungen noch vor dem Untergang fassen und an Land bringen.

Zeitz. Ueberfahrenes Kind. Am Sonnabend wurde von einem auf seinem Rade schnell fahrenden Lehrling ein vierjähriges Kind überfahren und schwer verletzt.

Kleinhelmsdorf. Selbstmord. Der Gutsbesitzer Reinhold Löscher, 53 Jahre, endete Freitag früh durch Selbstmord. Um 17 Uhr war er noch im Stall beschäftigt. Bald darauf fand ihn die Tochter im Gartenschuppen erhängt vor. Vorher hatte er sich mit einem Tesching in die Brust geschossen.

Mansfeld-Sangerhausen

Der Stedtener Gemeindevorsteher sabotiert —!

Der Gemeindevorsteher Boblenz übt Sabotage an der Fertigstellung unseres Sportplatzes. Anders ist sein Verhalten nicht zu deuten. Der Unternehmer Schmidt aus Eisleben ist vertraglich verpflichtet, bis 15. Juni den Sportplatz fertigzustellen. Er gibt sich alle Mühe, daß er Leute bekommt. Als er einige Leute hatte und die Gewähr gegeben war, die Arbeiten bis zum angegebenen Termin zu beenden, schickte ihm der Gemeindevorsteher Boblenz ein Schreiben, indem er verlangte, Schmidt solle einige Leute entlassen. Darum ist es auch kein Wunder, wenn der Platz, der mit 15 000 Mk. veranschlagt war, jetzt dreimal so viel, nämlich 45 000 Mk. kosten soll. Herr Boblenz bezahlt es nicht, die Gemeinde muß dafür bluten! Sein Gehalt hat er sich auch aufbessern lassen. Jetzt erhält er so viel, daß die Gemeinde dafür vielen Ortsarmen helfen könnte.

Einwohner von Stedten, aufgepaßt bei der **nächsten Gemeindewahl** und gebt Herrn Boblenz **die wohlverdiente Quittung.**

Eisleben. Zwei Motorradunfälle. Am Sonntagmittag versuchte ein hallisches Kraftfahrzeug aus dem Grundstück „Goldener Löwe" auszufahren. Die Vorderräder des Wagens hatten eben den Fahrdamm erreicht, als aus Richtung Plan ein Motorradfahrer mit Sozius gegen den Kraftwagen stieß. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Motorradfahrer und sein Sozius kamen zu Fall und erlitten geringe Verletzungen. — Am Sonntagabend fuhr ein aus der Seminarstraße kommender Motorradfahrer mit Sozius auf ein aus Richtung Bahnhofstraße kommendes und in die Lutherstraße einfahrendes Kraftfahrzeug. Der mit einem verkrüppelten Bein behaftete Motorradfahrer kam unter das Rad zu liegen, erlitt einen Beinbruch und mußte in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

Siersleben. Ein Kind mit dem Motorrad überfahren. Als am Sonnabend an der Kreuzung der Sanderslebener und Eislebener Straße zwei von Sandersleben kommende Motorradfahrer einem von Hettstedt einbiegenden Personenauto im letzten Moment ausweichen wollten, überfuhr der eine Fahrer einen ihm entgegenkommenden größeren Schulknaben. Diesem wurden dabei Kopf und Arme verletzt. Der Motorradfahrer stürzte und verletzte sich leicht. Das Fahrzeug wurde an eine Mauer geschleudert und beschädigt.

Hettstedt. Der Bau einer Gasanstalt in Hettstedt wurde nunmehr endgültig von den Stadtverordneten beschlossen. Die Anstalt soll auf dem Grundstücke der Obermühle errichtet werden, zu welchem Zwecke die Gasgesellschaft bereits 5000 Quadratmeter Gelände von der Stadt erworben hat. Man hofft, daß die Gaslieferung bereits vor Weihnachten erfolgen kann. Auch Burgörner und Mansfeld haben mit der Gasgesellschaft Verträge abgeschlossen, die Stellungnahme Großörners ist noch nicht bekannt.

Hettstedt. Motorradunfall. Sonntag Nacht stürzte der Gemüsehändler Merkel jun. von hier mit dem Motorrade. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden. Seine Verletzungen sind schwerer Natur.

Nordhausen

Nordhausen. Vom Auto angefahren. In der Kasseler Straße, Ecke Geseniusstraße, wurde gestern ein junges Mädchen aus Großwechsungen, das auf seinem Rade fuhr, von einem Personenauto angefahren und zu Boden geworfen. Das Rad wurde vollständig demoliert. Das Mädchen kam mit dem Schrecken davon.

Nordhausen. Erhängt. Ein hiesiger Geschäftsreisender hat Donnerstag nachmittag in seiner elterlichen Wohnung Selbstmord durch Erhängen verübt. Gesetzliche Verfehlungen sollen der Grund zu der Tat sein.

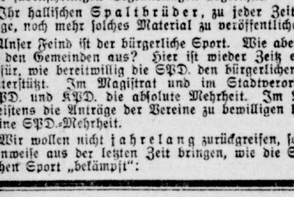
Nordhausen. Von der Lokomotive gestürzt. Am Sonnabendmorgen ist der Reserve-Lokomotivführer Lange aus Nordhausen auf dem Bahnhof Berga-Kelbra bei der Durchfahrt eines Güterzuges auf bisher noch unaufgeklärte Weise von der Lokomotive gestürzt. Die hierbei erlittenen Verletzungen sind nicht erheblich.

Nordhausen. Zusammenstoß. In der Bahnhofstraße Ecke Arnoldstraße wurde ein Radfahrer von einem Auto erfaßt und zur Seite geschleudert. Durch einen Zufall kam er nicht unter das Auto zu liegen und erlitt nur leichte Hautabschürfungen. Das Rad wurde völlig demoliert.

Salza. Freitod. Hier erschoß sich am Sonnabend der Tischlerlehrling S. Er war sofort tot. Die Gründe zur Tat sind bisher unbekannt. (?)

Ilfeld. Einweihung des Freibades Ilfeld. Die Freibadanlage im Ilfelder Tal wurde am Sonntag unter Beisein zahlreicher Behördenvertreter und Schwimmvereine eröffnet.

HUMOR-ECKE



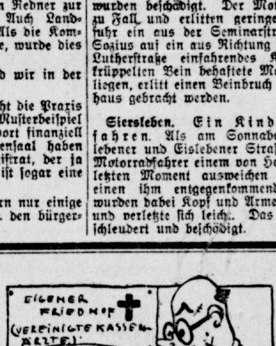
Was ein Häkchen werden will ...

„Nenn' mir mal eine nutzbringende Stiftung, wie zum Beispiel „Invaliden-Stiftung, Fritz!"

Fritz (Sohn eines Generaldirektors): „Brandstiftung, Herr Lehrer!"

Was ist paradox?

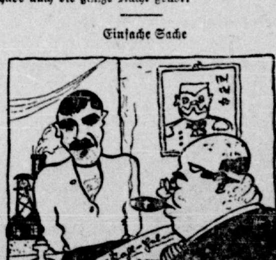
Wenn einer blau ist und grient. („Ulk.")



„Na, Sie husten ja heute schon bedeutend leichter," sagt der saugrobe Kassenarzt zu Emil.

„Das kann man wohl sagen!" sagt Emil, „ich habe auch die ganze Nacht geübt!"

Einfache Sache



„Was, Sie wollen Zulage haben, weil Ihre Frau Zwillinge gekriegt hat? Das könnte euch Brüdern so passen, nachher kriegt ihr alle vier Wochen Kinder!" (Passiert in Bochum 1928.)

Panzerkreuzer Phöbus

Wie uns mitgeteilt wird, hat Hindenburg dem Ausland gegenüber erklärt, daß wir keinen Panzerkreuzer bauen wollen, sondern daß es sich um ein bewaffnetes Handelsschiff handelt, das als Kühltransportschiff für den Speckversand dient. Die Bemannung und die Offiziere sind nur Komparserie für den neuen Großfilm „Der Phöbus in der Asche!"

Traumdeutung

„Diese Nacht habe ich geträumt, ich würde von neuem geimpft. Was kann das bedeuten?"

„Du mußt dir unbedingt Insektenpulver kaufen!" („Ulk.")

Freundinnen

„Erwin sagte mir, ich sei das schönste und klügste Mädchen, das er je kennengelernt hat."

„Menschen, die schon in der Brautzeit lügen, sollte man nicht heiraten!" („Ulk.")

Neues Mittel

„Ich leide an Schlaflosigkeit, kann kein Auge schließen."

„Lernen Sie boxen. Nach der ersten Runde schließen sich die Augen von selbst!" („Ulk.")

„Berühmte" Zeitgenossen in der Karikatur

Braun

An den Richtigen gekommen

„Um Gotteswillen, Herr Major, dort draußen in der Bahnhofstraße ist eine Schlägerei mit Messern und Revolvern!"

„So, besten Dank für die Warnung, ich wollte sonst gerade hingehen!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280619-16/fragment/page=0010

…terfeld-Wittenberg

Goldfilm

…ß die Chemieproleten mit dem Zigarettenmundstück plagen müssen

Arbeiterkorrespondenz aus Wolfen

…n vielen Nebenprodukten der Filmfabrikation und Cellu…eitung nimmt wohl der Goldfilm eine erste Stelle ein. …bringt er den I. G. Aktionären eine ganz schöne …ede ein. Die Anfänge der Goldfilmfabrikation erstrecken …die Wolfener Filmfabrik schon mehrere Jahre …Das Geschäft wollte aber Anfangs nicht so recht klappen. …ierte eine Zeit lang, dann legte man die ganze Sache … Die Arbeiter wurden entlassen oder nach der Spinnerei …Das wiederholte sich verschiedene Male. Seit einiger Zeit …n nun in Gang gekommen zu sein. Nach der Verlegung …filmfabrikation von Leverkusen nach hier und nach der Auf…Säurefabrik in Jülich (Rheinl.) wo auch Goldfilm fabri…ist hier ein ganz schöner Betrieb daraus erstanden. …hier ein Teil der alten Gießerei I dazu benutzt, des…die alten Maschinen, die dazu umgebaut sind. Dann be… eine kleine Abteilung in der Gießerei II mit einigen …

Was ist Goldfilm, und wozu wird er benötigt?

…besteht in der Hauptsache aus Acetat und Bronze und …wandt, was wohl so mancher Zigarettenraucher noch nicht …Zigarettenmundstücken, dem sogenannten „Goldmundstück". …Acetat (der bekannte Stoff zur Gewinnung von Kunst……er Art), Lösungsmittel, Aceton, Sprit und andere mehr …Masse zusammengerührt, ergeben den Stoff zur Goldfilm…. Diese dickflüssige Masse wird jeder Maschine in Be…gezogen. Die Beschaffenheit der Gießmaschinen ist ähn…der Cello-Gießmaschinen. Es gibt auch hier verschiedene …nen. Die Hauptsache ist dünner Guß und schnelle Trock… Die Dünste werden auch hier absorbiert und durch Säure …lagen, aber nicht wie beim Cello-Aether, sondern Aceton …nnen.

…dauer einer Bahn von 300 Meter Länge und 55 bis …meter Breite ist ungefähr 2 Stunden. Sie ist aber heute …ein Beträchtliches gekürzt. Schon ehe der Film eine drei…stunde um die Maschine gemacht hat, ist er trocken und wird …läuft dann zusammen mit einer Rolle Papier von der…seite auf eine Trommel. Das Papier wird zur Verstär…der weiteren Verarbeitung mit eingewickelt. …geht es nach dem Schneideraum, wo die breite Bahn …in von dopelter Mundstücksbreite geschnitten wird. Diese …ten Rollen werden dann an der Schnittfläche sauber und …iffen und sind somit fertig zum Versand an die Zigaretten…

…noch einige Worte zu den Arbeitsbedingungen. …t ein Gießer eine Maschine, öfter aber auch zwei. Die …langt weniger körperlichen Aufwand, erfordert aber große …keit. Es wird in zwei, auch in drei Schichten gearbeitet. …an nun auch die Sonntagsschicht eingeführt hat, ist un…, da doch der Erweis erbracht ist, daß man zu jeder Zeit …kann, denn was in der einen Abteilung möglich ist (zwei …muß doch in der anderen auch möglich sein. …en werden auch hier gezahlt, natürlich zu demselben …e in den anderen Betrieben, um sie bei der ersten Ge…wieder abzuziehen. Abzüge bis 4 Wochen sollen nicht … Der Prämiensatz soll sein: I. Klasse 12 Pf., II. Klasse …Stunde. Der allgemeine Grundsatz gilt auch hier: Prämie …willige Zulage und kann jederzeit wieder abgezogen …

…roleten, erkämpft Euch einen auskömmlichen Lohn, dann …auf die Prämie verzichten.

Russische Arbeiter schreiben

an die roten Helfer in Piesteritz.

…tätigen Schichten der deutschen Geldsack-Republik und …ten Arbeiter- und Bauernstaates (Rußland) treten sich …m aller Machenschaften der herrschenden Klasse und trotz …anageversuche der Sozialdemokratie. Die Ortsgruppe …z-Kl. Wittenberg der Roten Hilfe erhielt vor …folgenden Brief von den russischen Genossen als Antwort …für abgeschickten Begrüßungsschreibens:

…ten Genossen der Roten Hilfe Deutschlands.

…Genossen!

…beiter und Mitglieder der Mopr, der Hilfsorganisation …ation, von der Taganroger Lederfabrik Nr. 1, …Namen Lenin, senden unsern heißen, brüderlichen Gruß …ren Genossen der Roten Hilfe.

…proletarischer Brief aus Deutschland zu uns kam, ver…r Arbeiter und Mitglieder der Mopr, die wir hier im …Freiheit leben, mit welchen Schwierigkeiten Ihr dort …habt und wie Euch die Macht des Kapitals verfolgt. …Euch alles Gute und einen erfolgreichen Kampf zur …t politischen Gefangenen, der Kämpfer der Revolution. …utsche Genossen, wir wollen uns in diesem Briefe nicht …e dieser Brief nur einer Fühlungnahme zwischen uns …ieren soll. Wir werden Euch über alles genaue Aus…, sobald wir von Euch die Nachricht erhalten, daß Ihr …erhalten habt. Wir warten auf Antwort von unseren …enossen.

…die deutsche Mopr.

…ie Kommunistische Partei Deutschlands. Genossen, heißen …e. —

Bondarenko.

Der Bevollmächtigte des Verbandes.

…ischen Genossen werden antworten und werden alles …, um das vollbringen zu können, was die russischen Ge…n vollbracht haben.

…und bei allen Gelegenheiten wollen wir der politischen …n gedenken. — Als am 1. Mai in der Chemischen Werk…Stickstoff-Werk, Kollegen der Kratzmannschicht, arbeiten …vermittelten diese der Roten Hilfe 15 Mark von ihrem … Ebenfalls wurden auf der Silberhochzeit Winkler …gesammelt. Bravo, Werktätige, vergeßt nie die …weißen Klassenjustiz.

…. Ertrunken aufgefunden. Gestern morgen …wurde im Lober an der Goitzsche der 25jährige Bruno …Haupitzsch ertrunken aufgefunden. Wie sein Bruder …ist der Bruno A. mit seinem Fahrrade anscheinend in …em Zustande in das Wasser hineingefahren sein. Der …beigerufene Arzt konnte nach erfolglosen Wieder…versuchen nur noch den Tod des Ertrunkenen infolge Er…stellen.

…enberg. Die Hausbesitzer, der Landrat und …ing auf der ganzen Linie geschlagen! Am …gangener Woche fand auf Veranlassung des Gemeinde… Kleinwittenberg eine vom Regierungspräsidenten ein…ung statt, in welcher Vertreter der Stadt Wittenberg, …e Kleinwittenberg sowie der Landrat und der Amts…mann anwesend waren. Auf dieser Sitzung erhielt der …vor allen Dingen unser Freund Karl ganz gehörig …zwischen wegen der unverschämten Sabotage gegenüber …e Kleinwittenberg. Wie ein begossener Pudel soll …geschoben sein. Das hätten sich die Kommunistenfresser …e Presse" nicht träumen lassen. Wir wünschen noch …„Siege" bis zum Herbst, wo die Abrechnung erfolgen …st mit dem Bau der Wasserleitung begonnen worden. …kommt natürlich von Wittenberg.

Im Krankenhaus Carlsfeld vereitert und verblutet

Aerzte und Schwestern überlassen einen Kranken seinem Schicksal — Ein 14jähriger als Opfer der Lotterwirtschaft

Ueber die Zustände im Krankenhaus Carlsfeld wurden schon oft Klagen geführt. Was uns im nachfolgenden aber von einer Arbeiterfrau aus Holzweißig berichtet wurde, ist aber doch unübertroffen. Es ist ein einziger Skandal, wie in diesem Krankenhause

mit Menschenleben gespielt

wird. Voller Verzweiflung schreibt uns diese Arbeitermutter:

Am 29. März erkrankte mein Sohn Richard Krüger am Blinddarm und ging zum Doktor Iseke in Holzweißig zur Behandlung. Sein Leiden verschlechterte sich, so daß er am 5. April nach dem Knappschaftskrankenhaus Carlsfeld eingeliefert wurde. Am 12. April wurde mein Shn erst am Blinddarm operiert. Der leitende Arzt, Dr. Kegel, sagte mir, daß mit der Operation noch gewartet werden soll. Aber die Schwester Klara erhielt die Anweisung, daß der Patient Eisblasen erhalten soll. Nach Stunden (!) hatte der Kranke noch keine Eisblasen erhalten. Andere Kranke bemühten sich erst selber um den Kranken und gaben ihm Eisblasen. Am 11. April besuchte ich meinen Sohn und bemerkte, daß er sich ganz wohl fühlte. Am 12. April, morgens 9 Uhr, wurde er operiert. Nach der Operation blieb der Kranke bis ¾12 Uhr ohne Aufsicht. Auch wurde die Klingel von seinem Bett entfernt. Wasser wurde auf seinen Schrank hingestellt. Am anderen Morgen hörten Kranke aus dem Nebenzimmer, daß mein Sohn rief. Es gingen sofort mehrere Kranke zu meinem Sohne ans Bett und fragten, was er wolle. Mein Sohn rief,

man möchte ihm doch mal seine Lippen anfeuchten.

Der Kranke wollte nun zur Schwester laufen. Da erklärte mein Sohn: „Sehen Sie mal her", er entblößte seinen Leib, „mit mir macht man eine tolle Schweinerei. Ich verblute ja." Und die Kranken sahen mit Erstaunen, daß um den Leib ein Handtuch lag, welches voll mit Blut besudelt war. Als dies die Patienten sahen, holten sie sofort eine Krankenschwester. Alle Schwestern und der Arzt kamen. Nach einer ganzen Weile kam Dr. Kegler heraus und schnauzte den Patienten an. Er meinte, daß sie in dem Zimmer nichts zu suchen hätten. Mein Sohn wurde dann allein in ein anderes Zimmer gebracht. Ich,

die Mutter, wurde erst abends ½7 Uhr angerufen,

daß ich sofort erscheinen sollte. Als ich dort ankam und meinen Sohn suchte, fand ich ihn im Zimmer allein. Mein Sohn erkannte mich und sagte:

„Warum muß ich denn sterben?"

Dr. Kegler teilte mir mit, daß mein Sohn nicht zu retten ist. Er wäre zu sehr vereitert. Ich fuhr dann wieder nach Hause. Am anderen Morgen rief ich Carlsfeld an, und bekam dann erst die Antwort, daß mein Sohn verstorben sei.

Ich halte es für eine Gemeinheit, daß man meine Mutter so lange ohne Nachricht läßt, denn mein Sohn war um ½11 Uhr verstorben. Ich muß noch bemerken, daß am Sterbetage, als ich zu meinem Sohn kam, unter den Patienten eine Empörung über die schlechte Behandlung meines Sohnes herrschte. Auch der Bitterfelder Patient, der bis zum Sterbetage meinem Sohne behilflich war, wurde auch ganz plötzlich, und ungeheilt, entlassen. Mein Sohn ist wegen der in Carlsfeld herrschenden Lotterei mit 14 Jahren verstorben. Der Fluch einer trostlosen Arbeitermutter trifft dieses verlotterte System.

Achtung, Betriebsräte und Delegierte des Baugewerbes!

Am Mittwoch, dem 20. Juni, nachmittags 5 Uhr, Sitzung im „Bürgergarten" zu Bitterfeld. Erscheinen aller ist Pflicht.

Der Obmann.

Bitterfeld. Am Donnerstag, dem 21. Juni, große öffentliche Volksversammlung mit dem Thema: „Die Bedeutung der Elternbeiratswahlen." Näheres im Anzeigenteil.

Bitterfeld. Die Elternbeiratswahlen stehen vor der Tür. Um der schwarzen Reaktion einen Schlag zu versetzen, müssen alle Arbeiter und Arbeiterinnen am Donnerstag, dem 21. Juni, abends 8 Uhr, in der öffentlichen Elternversammlung im „Bürgergarten" erscheinen. Es spricht dort der Lehrer Genosse Schulz aus Schkeuditz. Darum, alles auf zur öffentlichen Versammlung. Holt Euch Aufklärung.

Ramsin. Zur Elternbeiratswahl. Am 22. Juni, abends 8 Uhr, findet in Ramsin eine öffentliche Volksversammlung statt. Thema: Elternbeiratswahlen. Arbeiterinnen und Arbeiter von Ramsin und Renneritz haltet die Augen offen. Drei Listen sind gemeldet. Gebt nicht den Pfaffen oder der SPD. Eure Stimme, die es nie ernst gemeint haben auf schulpolitischem Gebiet, sondern stets gewillt waren, mit den Pfaffen Einheitsfront zu schließen. Gebt Eure Stimme der Liste Proletarischer Schulkampf, gegen Schulreaktion und Kinderelend. Spitzenkandidaten: Hermann Reise, Louis Schmidt, Wilhelm Ohme.

Wittenberg. Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einer Radfahrerin ereignete sich gestern früh ¾7 Uhr an dem Bahnübergang der Halleschen Straße. Die Angestellte Niemann von hier war auf der Fahrt zu ihrer Arbeitsstelle in Pratau. Bei dem Bahnübergang kam es zu dem Zusammenstoß mit dem Motorradfahrer.

Wittenberg. Schwerer Betriebsunfall. Der Schlosserlehrling Clemens aus Piesteritz, der an der Blechschneidemaschine beschäftigt war, wurde von dem zurückschlagenden Hebel der Maschine ins Gesicht getroffen und rücklings gegen einen Teerwagen geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen im Rücken und am Hinterkopf.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport- und Kulturkartell Halle

Heute abend 8 Uhr findet im „Volkspark" die bereits angekündigte Sitzung des Kartells statt. Tagesordnung: Stellungnahme des Kartells zum Austritt des Regatta-Klubs und zu den Spaltungsversuchen.

Jeder Karteldelegierte hat sich zu dieser wichtigen Sitzung pünktlich einzufinden. Der Vorstand. I. A.: K. Oertel.

Arbeiter-Sport- und Kulturkartell Weißenfels

Zu dem am 24. Juni in Hohenmölsen stattfindendem Reichs-Arbeitersportwerbetag ist es Pflicht eines jeden Sportgenossen, teilzunehmen. Die Abfahrt erfolgt Sonntag früh 6¾ Uhr per Auto ab Markt, für Nachzügler 7½ Uhr ebenfalls Markt. Der Fahrpreis pro Person für Hin- und Rückfahrt beträgt 80 Pf.

Auf nach Hohenmölsen!

Germania-Fellenfest ringt unentschieden

Um die mitteldeutsche Ringmeisterschaft standen sich in Berlin **Berolina-Berlin** und **Germania-Felsenfest-Halle** gegenüber. Resultat: 7 : 7, Berlin um eine Minute besser. Protest wurde von Germania-Felsenfest eingelegt.

Resultate von der Reichs-Arbeitersportwoche in Halle

Handballspiel Halle — Berlin 4 : 5 (3 : 4)

Ecken 0 : 0, Strafecken 3 : 1

Kurz nach 17 Uhr stieg das mit großer Spannung erwartete Haupttreffen obiger Handball-Städtemannschaften. Unter der Leitung von Genossen Rust (Leipzig-West 03) betraten beide Mannschaften den Platz. Gleich nach Anpfiff ein äußerst flottes Spiel. Halle ging schnell aus sich heraus und erzielte bereits nach vier Minuten durch Halbrechts das erste Tor, dem kurz darauf durch leichtsinnige Abwehr das zweite folgte. Berlin, nicht entmutigt, wurde jetzt im „Sichverstehen" besser. Blitzschnelle Läufe und hohe Sprünge gestalteten jetzt das Spiel abwechslungsreich. Die Hintermannschaft Berlins hatte schwer zu arbeiten, ohne jedoch in der neunten Minute den dritten Treffer, ein prächtiger Fernwurf des hallischen Mittelstürmers, verhindern zu können. 3 : 0 für Halle. Jetzt setzte Regen ein. Es schien, als ob dadurch die Berliner erst in Schwung kamen. Während Halle jetzt im Zuspiel und Fangen unsicherer wurde, war es bei Berlin gerade das Gegenteil. Ein scharfer placierter Wurf von Berlins Halbrechten stellte das Resultat auf 1 : 3. Anscheinend dadurch angespornt, findet sich Berlin noch besser und erzielt in der 13. und 14. Min. durch Mitte den Ausgleich. Unentwegt geht es trotz des strömenden Regens weiter. Zwei Strafecken für Halle verlaufen ergebnislos. Bald darauf lag Berlin wieder vor Halles Tor. Der Berliner Mittelstürmer wird zu wenig beachtet, und so rächte sich diese Nachlässigkeit durch ein in der 23. Minute von ihm eingesandtes Tor. 4 : 3 für Berlin. Der Regen läßt nach und hört schließlich auf. Nachdem beide Torhüter des öfteren brenzlige Momente klären konnten, geht es in die Halbzeit.

13. Bezirks-Turn- u. Sportfest am 21. und 22. Juli in Weißenfels

Nach Wiederanwurf rückte Berlin mächtig auf, doch gelang es Halle bald, das alte Verhältnis wiederherzustellen. 4 : 4. Berlin war dem Tor Halles aber gefährlicher. Ihre Angriffe legten sie mehr auf die Flügelleute. Dadurch wurde das Zusammenspiel noch besser und nahm ausgeprägtere Formen an. Eine Flanke von Berlins Linksaußen zur Mitte, ein scharfer Torwurf, doch glänzend rettete Halles Torhüter. Halles Sturm schien keinen Schuß mehr herauszubringen. Man vermißte die Aufbauarbeit der Läuferreihe. In der 52. Min. Strafecke für Berlin. Nach Ausführung derselben Körperfehler bei Halle. Der darauffolgende Freiwurf für Berlin wurde zum Führungstor eingesandt. Halle setzte nunmehr zum Endspurt an, jedoch stoppte die Verteidigung Berlins die meisten Angriffe. Trotz vieler beiderseitiger Torschüsse ist kein Tor mehr zu erreichen. Der Abpfiff des sehr guten Schiedsrichters setzte einem schönen, an spannenden Momenten reichem Kampfe ein Ende, den eine entschlossene, siegesstarke Sturmreihe für sich entschied.

Fußballspiel ASC. — Minerva 2 : 1 (1 : 0)

Beide Mannschaften lieferten ein gutes technisches Spiel, das von Anfang an in schnellem Tempo durchgehalten wurde. Die Stürmer M. hatten vergessen die Schußstiefel anzuziehen, denn die Läufer brachten ständig die Bälle nach vorn und konnten nichts verwerten. ASC. ging nach dreimaliger Abwehr des M.-Torhüters in Führung. M. war leicht überlegen, erzielte bis Halbzeit sechs Ecken und konnte drei sichere Erfolge nicht durchdrücken. Nach Halbzeit drückt Minerva weiter, das durch vier weitere Ecken ausgedrückt wird. ASC. macht sich frei, ein scharfer Schuß des R.-A. bringt den zweiten Erfolg. Dann Mittelfeldspiel, und in der Abpfiffminute kann Minerva ein Tor aufholen.

Damit hat'e die Werbewoche ihr Ende erreicht.

Der Arbeiter-Schachklub

veranstaltete im „Volkspark" zur Reichs-Arbeitersportwoche ein Turnier in drei Gruppen, das folgende Resultate brachte:

1. Gruppe: Krause 2 Punkte, Hutter 2, Reichstein 2, Klose verlor 3.
2. Gruppe: O. Schöde 3 Punkte, Schulz 2, Roll 1, Borsch verlor 3.
3. Gruppe: Weiß 4 Punkte, Gebenrodt 3, Uecker 1½, Mündel 1, Hirsch ½.

Spielabend jeden Mittwoch „Drei Könige" („Rakete"), Kleine Klausstraße 7 H. I.

Handballspielausschuß, 2. Kreis, 6. Bezirk

Spiele zum 24. Juni

1. Klasse

16 Uhr	Wörmlitz — Sportlust	Bornkessel, Othello
15 Uhr	Minerva — Frisch auf	Speerfeld, Wörmlitz
15 Uhr	Kanna — Adler (Kötschen)	Bennewitz, Ammendorf
16 Uhr	Osmünde — Othello	R. Albig, Fichte
16 Uhr	Schraplau — Schafstädt	Rößler, ASC.
16 Uhr	Beuchlitz — ABB.	Richter, Fichte
16 Uhr	Merseburg — Naundorf b. M. (Mücheln)	Kaiser, Fichte
15 Uhr	Niemberg 1. — Fichte-Süd 2.	Seeben
15 Uhr	Osmünde 2. — Othello 2.	Fichte
½14 Uhr	Teutschenthal 1. — Bennstedt 1.	Oberröblingen
16 Uhr	Seeben 2. — Nauendorf (S.), (Krosigk)	Löbejün
17 Uhr	Passendorf 1. — Zörbig 1.	Adler
15 Uhr	Beuchlitz 1. — Reinsdorf 2.	ABB.
10 Uhr	09 2. — Regattaklub 2.	Biering u. Höber, Oberröblingen
11 Uhr	09 1. — Regattaklub 1.	Künzel, Schraplau; Brunner, Schafstädt

Jugend

14 Uhr	Osmünde — Fichte	Othello
15 Uhr	Krosigk — Löbejün	Nauendorf (S.)
16 Uhr	Passendorf — Zörbig	Adler

Sportlerinnen

10 Uhr	Cröllwitz — Fichte-Nord	Sportlust
11 Uhr	Adler — Fichte-Süd	Bojak, Frisch auf; Damnik, Othello
12 Uhr	09 — Sportlust	Maschke, Naundorf b. R.; Rödling, Beuchlitz

Die angesetzten Prüflinge sowie der gesamte Schiri-Ausschuß haben pünktlich auf dem Sandanger zu erscheinen.

Aus dem Bitterfelder Industrie-Land!

Werbespieltag! Anläßlich des Werbespieltages herrschte rege Spieltätigkeit der Bezirksmannschaften untereinander. Die Spiele fanden bei gutem Wetter statt, welche nur durch den heftigen Wind beeinflußt wurden. — Niemegk 1. — Bitterfeld 1. 3 : 3 (1 : 2). Beide Mannschaften lieferten ein gleichwertiges Spiel, doch wurde reichlich hart gespielt. Das Spiel mußte deshalb abgebrochen werden. Niemegk Jgd. gegen Bitterfeld Jgd. 1 : 3 (0 : 3). Mühlbeck 1. — Bitterfeld 2. 7 : 1 (4 : 0). Mühlbeck 2. — Niemegk 2. 1 : 7.

Wochentagsspiele. Am Mittwoch trafen sich Sportverein Sandersdorf 1. und der Wolfener Ballspielklub auf des letzteren Platz im Gesellschaftsspiel. Trotz des mehrfachen Ersatzes, welchen beide Mannschaften einstellen mußten, wurde ein flottes, faires Spiel vorgeführt. Bis zum Wechsel lag Sandersdorf mit 2 : 0 in Führung, nach Wiederanstoß drückt Wolfen und stellt bis zum Schluß den Gleichstand her.

Um die Kreismeisterschaft im Arbeiter-Handball

Am vergangenen Sonntag standen sich auf dem **Gemeinde-Sportplatz in Holzweißig** vor einer, die ungünstigen Witterungsverhältnisse berücksichtigend, ganz ansehnlichen Zuschauerzahl die 1. Mannschaften von **Vorwärts Bernburg und BfL. Holzweißig** im Spiel um die Kreismeisterschaft gegenüber. Mit dem Anwurf von Vorwärts entwickelt sich sofort ein lebhaftes Spiel bei dem es den Gästen vergönnt war, in kurzen Abständen zwei Tore vorzulegen. Holzweißig kämpft unentmutigt weiter, der Erfolg bleibt auch nicht aus. 2 : 1. Bis zur Halbzeit gelingt es Bernburg, das Resultat auf 5 : 2 zu erhöhen. Nun spielt Vorwärts mit Wind und Sonne im Rücken, aber die nun allgemein erwartete Ueberlegenheit blieb aus. Vielmehr kann Holzweißig eine Schwächeperiode des Gegners ausnutzend, zwei Tore aufholen. Und mit dem Endresultat von 7 : 4 für Bernburg ertönt der Schlußpfiff. Ueberzeugend war der Sieg Bernburgs nicht.

Handballspiele Fichte-Zörbig. Nauendorf Jugend — Fichte-Zörbig Jugend 6 : 0. Fichte-Zörbig 1. — Niemberg 1. 5 : 1. Queis 2. — Nauendorf 2. 8 : 0. Nauendorf 1. — Fichte-Zörbig 1. 8 : 0.

Resultate aus Westsachsen

Sportverein Preußen holte sich in Connewitz mit 3 : 1 zwei weitere wertvolle Punkte von Vorwärts Süd. Im Treffen FA. Großzschocher — BfL. Knautkleeberg zogen die Gäste mit 2 : 1 den Kürzeren. Frisch auf Wurzen und Amateursport Wien-Erkaa lieferten sich ein Spiel, das befriedigen konnte, mit 3 : 3. Für Frisch auf sollte sich das Sonnabend-Spiel bitter rächen. Mit nicht weniger als 1 : 5 waren sie gegen die Amateure 04 im Nachteil. Vorwärts Graitzsch — Normannen 0 : 3. Einen wechselvollen Kampf bekam man in Leutzsch zu sehen. Viktoria war zwar nicht so auf der Höhe als Vorwärts Eilenburg, ließ aber einige klare Torgelegenheit aus, so daß sie sich mit 1 : 3 beugen mußte. Trotz ihres Wochentagsspieles holten die Sportfreunde Schönau in Eutritzsch gegen den Vorwärts einen sicheren 8 : 1-Sieg heraus. FA. Wiederitzsch und Vorwärts-West trennten sich unentschieden. FA. Markranstädt und Sportklub Modau 2 : 1. Sportvereinigung Pegau hatte es trotz des 7 : 2 nicht so leicht, über Britannia 07 zu siegen. 6 : 1 ließ sich in Schönefeld die Fußballvereinigung von der FA. Bennewitz schlagen. West 03 servierte seinem Publikum wieder einmal etwas Freudiges. Mit 2 : 1 wurde die gefürchtete Elf der FA. Thekla geschlagen. Spielvereinigung Südwest — Fußballring 5 : 0. Südwest 2. — Schkeuditz 1. 3 : 1.

Freier Wassersportverein Halle

Die außerordentliche Mitgliederversammlung kann aus technischen Gründen erst am Sonnabend, 20 Uhr, im Bade stattfinden. Vorstandssitzung 19 Uhr. Der Vorstand.

Freier Wassersportverein Halle (Handball). Am Donnerstag spielt die 1. Mannschaft gegen Wörmlitz 1. Treffpunkt ½19 Uhr Gasthof Rauschenbach. Anfang des Spieles 19 Uhr. 589

HFC. Minerva 09. Am Mittwoch, dem 20. Juni, Spielausschußsitzung. Anschließend Vergnügungsausschuß. 588

TV. Die Naturfreunde, Halle. Die Abendwanderung am Mittwoch fällt aus. Dafür trifft sich die Jugendgruppe im Gewerkschaftshaus, die Gesangsgruppe im Burschenheim Klosterstraße.

Touristenverein „Die Naturfreunde", Ortsgruppe Halle, e. V. Sonnenwendfahrt nach Braunschwende. Abfahrtszeiten: Sonnabend, 23. Juni, 16.50 Uhr. Sonntagsfahrkarte bis Wippra. Radfahrer 5 Uhr Hettstedter Bahnhof. 1587

Mittwoch, den 20. Juni, im „Volkspark" Fußballbörse des 6. Bezirks.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280619-16/fragment/page=0011

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Mühlberger Arbeiter, sichert den einheitlichen Kampf

Gegen die Schulreaktion

Es ist unverständlich, daß für die bevorstehenden Elternbeiratswahlen in Mühlberg eine kleine Gruppe von Arbeitern sich dazu hergegeben hat, eine sogenannte „unpolitische Liste" aufzustellen. Für die Arbeiter unseres Ortes kann für die Elternbeiratswahlen nur die „Proletarische Einheitsliste" in Frage kommen, die durch Verhandlungen der hiesigen Freidenkergruppe zustandegebracht wurde. Es ist von dieser kleinen Arbeitergruppe vollkommen unverantwortlich, jetzt eine zweite Liste zu präsentieren. Sehen wir uns aber diese famose „unpolitische Liste" etwas näher an: Rosarote Sozialspezialisten, Stahlhelmer und Schützenbrüder sind darauf vereint. Das ist wahrlich eine Glanzleistung. Die meisten von den neun Leuten wohnen in einem Hause — eine kunterbunte Hausliste. Von diesen hätte man eine solche schädliche Handlungsweise nie erwartet.

Im Interesse der Einheit und der Schlagkraft der Arbeiterschaft fordern die Mühlberger Arbeiter die Zurückziehung dieser Splitterliste. Sollte sie jedoch nicht zurückgezogen werden, so müßte die gesamte Arbeiterschaft gegen eine solche leichtfertige Handlung den schärfsten Kampf führen. Wenn diese Liste zur Wahl gestellt wird, so kommt es ja doch nur zur Zersplitterung der Arbeiterstimmen, was doch ausschließlich im Interesse unserer Gegner liegt.

Wahrscheinlich sind die Arbeiter, die sich für diese Liste haben fangen lassen, sogar über die Zusammensetzung der „Proletarischen Einheitsliste" verärgert. Aber das wäre lange kein Grund zu solch einer Haltung. Da gibt es andere Stellen, wo über die Zusammensetzung der Liste gesprochen werden kann.

Wenn, wie gesagt, diese Arbeiter trotz alledem eine „unpolitische" Liste aufstellen, so können sie nicht mehr verlangen, als klassenbewußte Arbeiter angesehen zu werden, denn sie helfen dem Bürgertum. Noch ist es Zeit zur Zurückziehung dieser Liste im Interesse der Einheit gegen die Schulreaktion.

Ein „Lamm Gottes" in Elsterwerda

In Elsterwerda hat sich ein Mitarbeiter der landeskirchlichen Gemeinschaft, Köllmer, gegen die Bubiköpfe verschworen, und dieser edle Schwiegersohn von Hermann Galle hat dabei gemeint, daß die Frauen und Mädchen, welche einen Bubikopf tragen, der Menschheit verloren seien und der Oeffentlichkeit dienten. Obendrein hat sich Köllmer dazu verstiegen, fünfzehn Verkäuferinnen zu verpflichten, keinen Bubikopf zu tragen (!), solange sie bei Galle sind. Es wäre nur interessant zu wissen, warum in diesem Geschäft Spangen, Netze usw. verkauft werden, wenn hier Gegner des Bubikopfes wohnen. Wie würde es denn den Herren gefallen, wenn alle die, die einen Bubikopf tragen, nichts bei ihnen kaufen würden. Wir empfehlen den Beauftragten von Jesus Christus, Herrn Köllmer, sich um andere Dinge zu kümmern.

Ein sozialdemokratischer Witzbold in Hohenleipisch

Vor einiger Zeit fand in Hohenleipisch eine öffentliche Versammlung der SPD. statt, für die man schon vor den Wahlen tüchtig Propaganda gemacht hatte und in der Lügen-Karlchens Jugendfreund über die „Aufgaben der Sozialdemokratie im Reichstag" referierte. Wer ist nun eigentlich Lügenkarl und sein Jugendfreund? Der erstere heißt Karl Ruhig, Vorsitzender der SPD., der während des Wahlkampfes keine politischen Argumente gegen die Kommunisten anführen konnte und an Stelle dessen zu üblen Verleumdungen der kommunistischen Kandidaten griff. So hatte dieser Sozialdemokrat in Wahlversammlungen die Behauptung aufgestellt, unser Spitzenkandidat für den Landtag, Genosse Menzel, habe 20 000 Mark Kriegsanleihe gezeichnet. Dieser Schwindel wurde jedoch bald richtiggestellt. Das sei nur ein Beispiel für das lügnerische Verhalten dieses Sozialdemokraten.

Sein Jugendfreund ist ein gewisser Paul Bresk, der früher hier wohnte und später nach Hamburg übersiedelte. Soweit wir wissen, ist er im Stadtparlament Altona als Stadtverordneter tätig und verbringt zurzeit seinen Erholungsurlaub bei seinen Eltern. Er hat eine gutbezahlte Funktion des Land- und Forstarbeiterverbandes inne. Versammlungsbesuchern, denen die Einstellung von Bresk aus der Vorkriegszeit noch bekannt ist, waren nach dem Gehörten einer Meinung darüber, daß aus ihm ein Sozialpatriot geworden ist.

Zum Beweise dessen wollen wir einige Kostproben aus seinem Referat zum besten geben. Er meinte, die Reichswehr und die Schutzpolizei seien von reaktionären Elementen gesäubert. Und was sonst noch vom Uebel sei, daran seien die Kommunisten schuld. Dann gibt es nach seiner Auffassung Erwerbslose nur in England und Amerika. Die in Deutschland erwähnte er nicht.

In der Diskussion nahmen die Genossen Engelmann und Schöne zu Bresks Witzen Stellung. Einen parteilosen Arbeiter ließ man nicht zu Worte kommen, und dabei wagte es der Referent immer noch, von seiner Partei die Redefreiheit zu rühmen. Karlchen hatte sich nun wieder einmal eingebildet, Bresk würde eine Zugkraft für Hohenleipisch sein. Aber da war es wieder Essig, denn von den 48 erschienenen Versammlungsbesuchern gehörten reichlich zwei Drittel zu den Unsrigen.

Ueberfall auf einen Invaliden

in einem Dorfe bei Delitzsch

WTB. meldet:

Am Montagvormittag wurde in einem Kornfeld bei dem Dorfe Schenkenberg der Invalide Barth von zwei Männern überfallen und ausgeplündert. Barth hatte eine größere Summe Geldes bei sich, die er auf die Bank nach Delitzsch bringen wollte. Das müssen die beiden gewußt haben. Sie suchten sich eine unübersichtliche Stelle zwischen den Orten Schenkenberg und Kertitz aus, versteckten sich hier und fielen plötzlich über den wehrlosen alten Mann her. Als Barth um sich schlug, griffen sie zu Messern, brachten ihm mehrere tiefe Wunden am Kopfe und an den Händen bei, schleppten ihn in ein Kornfeld und rissen ihm das Geld, etwa 230 Mark aus der Tasche. Der Ueberfallene konnte sich noch nach Delitzsch begeben, wo er nach Anlegung von Notverbänden zum Arzt gebracht wurde.

Eilenburg. Bei dem Gewitter am Sonnabend hat der Blitz in Eilenburg-Ost eingeschlagen, und zwar in der Dübener Landstraße. Der Blitz fuhr in den Hauptschalter und zerstörte die elektrische Lichtleitung. Auch der Wasserhahn an der Wasserleitung wurde beschädigt. Ein größeres Unglück ist erfreulicherweise dadurch verhindert worden, daß zu dieser Zeit der Strom nicht eingeschaltet war.

Limehna. Zweiter Transformator. Zurzeit wird in Liemehna ein zweiter Transformator gebaut, da der bisherige für die größere Inanspruchnahme der elektrischen Kraft nicht mehr ausreicht.

Zaasch. Unterm eigenen Geschirr. Der Geschirrführer Heilemann fuhr mit einer Getreidefuhre nach Delitzsch. Unterwegs löste sich die Schoßkelle und H. geriet unter die Räder des schweren Wagens und wurde überfahren. Nachdem Vorbeikommende ihm im Straßengraben die erste Hilfe geleistet hatten, wurde er ins Delitzscher Krankenhaus gebracht.

Schildau. Ein schwarzweißer Rabe. Auf der Staupitzer Flur beobachtet man seit einigen Tagen einen Raben, der vom Schnabel aus über den Kopf einen fingerbreiten weißen Streifen hat, sowie zwei große weiße Augenringe, als wenn er eine Schutzbrille aufhätte.

Elsterwerda. Auftakt zum Abbau. Am 14. Juni konnte man hier Briefträger beobachten, die mit dem Austragen der Post in unseren Straßen beschäftigt waren. Sie wurden dabei von Sekretären kontrolliert. Jeder Briefträger hatte einen Kontrolleur, und unter diesen befand sich sogar eine noch nicht lange in den Postdienst gerutschte Dame. Auch sie kontrollierte mit. Durch diese Kontrolle sollte festgestellt werden, ob die Briefträger auch fleißig sind, denn es soll wieder einmal unten abgebaut werden. Bei der Damesbahn in Elsterwerda ist es letztens auch schon geschehen. Dort hat sich auf jede Lokomotive ein solcher Kontrolleur und hat die Kohlen abgezählt.

Elsterwerda. Die Elternbeiratswahlen finden am 24. Juni in der Zeit von 8 bis 1 Uhr vormittags im „Kais… statt. Alle Väter und Mütter, die ihre Kinder zur Sta… schicken, geben ihre Stimme nur der „freigewerkschaftlichen … Die Aufstellung der Vertreter wird noch bekanntgegeben. Euer Wahlrecht möglichst in der Zeit von 8 bis 11 Uhr a… höchstwahrscheinlich von 11 Uhr an im hiesigen Kino der … läuft: „Zehn Tage, die die Welt erschütter… Näheres wird noch bekanntgegeben.

Seifertsmühl. Unglücksfall. Am Sonntag, dem 17. verunglückte der hiesige Arbeiter O. Rühle von hier, der im … deutschen Stahlwerk Gröditz bei Riesa arbeitete. Er mußte mi… Krankenauto nach Hause gefahren werden.

Auf zur Fahnenweihe des RFMB. in Torgau

Am Sonntag, dem 24. Juni, findet in Torgau die Fahnenweihe des RFMB. statt, wozu alle Werktätigen von Torgau und Umgebung herzlichst eingeladen sind. Anbei veröffentlichen wir das Programm für diese Fahnenweihe:

6 Uhr: Wecken.

8 bis 12 Uhr: Empfang der auswärtigen Ortsgruppen.

12 bis 1 Uhr: Platzkonzert.

2 Uhr: Demonstrationszug durch die Stadt.

Anschließend Fahnenweihe. Ab 4 Uhr: Kameradschaftliches Beisammensein.

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung der Torgauer Arbeiterschaft.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 19. Ju…

Obst und Gemüse.

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,60–0,80	Mk.
Kochäpfel	1 Pfd.	0,35–0,40	"
Bananen	1 Stck.	0,10–0,20	"
Apfelsinen	1 Stck.	0,10–0,20	"
Kirschen, süß	1 Pfd.	0,40–0,50	"
Stachelbeeren	1 Pfd.	0,30–0,35	"
Erdbeeren	1 Pfd.	0,90–1,10	"
Tomaten	1 Pfd.	0,70–0,90	"
Aprikosen	1 Pfd.	0,70–0,90	"
Schoten	1 Pfd.	0,60–0,70	"
Grüne Bohnen	1 Pfd.	0,40–0,45	"
Radieschen	1 Bd.	0,05	"
Salatgurken, fremde	1 Stck.	0,25–0,50	"
Rhabarber	1 Pfd.	0,10	"
Einlegegurken	1 Stck.	0,05–0,30	"
Eingel. Senfgurken	1 Pfd.	0,60	"
Pfeffergurken	1 Pfd.	0,60	"
Spargel	1 Pfd.	0,40–1,10	"
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,30	"
Blumenkohl	1 Kopf	0,30–0,70	"
Salat	1 Kopf	0,05–0,10	"
Spinat	1 Pfd.	0,15	"
Neue Kohlrabi	1 Stück	0,05–0,08	"
Neue Mohrrüben	1 Bd.	0,15–0,25	"
Zwiebeln	1 Pfd.	0,20	"
Neue Zwiebeln	1 Bd.	0,20–0,30	"
Sellerieskraut	1 Pfd.	0,15–0,20	"
Porree	1 Bd.	0,25–0,40	"

Fische

Hechte	1 Pfd.	1,40	"
Fr. Aal	1 Pfd.	2,50	"
Aal, ger.	1 Pfd.	3,50–4,00	"
Weißfisch	1 Pfd.	0,40–0,90	"
Kabeljau	1 Pfd.	0,40–0,45	"
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,60	
Schleie	1 Pfd.	2,2…	
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,60	
Heringe, Norw.	1 Stck.	0,05–…	
Heringe, Schotten	1 Stck.	0,08–…	
Bücklinge	1 Pfd.	0,60–…	

Wild und Geflügel

Enten	1 Pfd.	1,30–…
Kleine Enten	1 Stck.	1,…0–…
Gänse	1 Pfd.	1,30–…
Kleine Gänse	1 Stck.	1,50–…
Hühner	1 Pfd.	1,20–…
Kleine Hühner	1 Stck.	0,80–…
Tauben	1 Stck.	0,70–…
Rehfleisch	1 Pfd.	0,80–…
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50–…
Kaninchen, Stall	1 Pfd.	1,00
Wilde Kaninchen	1 Pfd.	0,90

Sonstiges

Butter, Molk.	1 Stck.	1,05–…
Butter, Bauern	1 Stck.	0,90–…
Quark	1 Pfd.	0,30
Käse	1 Stck.	0,10–…
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,50
Kartoffeln	1 Pfd.	0,05–…
Kartoffeln, Nieren	1 Pfd.	0,12
Kartoffeln, neue	1 Pfd.	0,15–…
Eier	1 Stck.	0,11–…
Zitronen	1 Stck.	0,07–…
Meerrettich	1 Stg.	0,20–…
Rapünzchen	1 Pfd.	0,80
Petersilie	1 Pfd.	0,70–…
Schnittlauch	1 Bd.	0,05–…
Champignons	1 Pfd.	2,00–…

Fleisch- und Wurstwaren

Je Pfund

Rindfleisch:		
Kochfleisch	0,90–1,10	Mk.
Bratenfleisch	1,10–1,30	"
Gefrierfleisch	0,70–1,00	"
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	1,00–1,20	"
Bratenfleisch	1,20–1,40	"
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	1,00	"
Bratenfleisch	1,10–1,30	"
Schweinefleisch:		
Kamm und Koteletten	1,20–1,30	"
Bauch und fettes Fleisch	0,85–0,95	"

Ziegenfleisch	0,50–…
Roßfleisch	0,50–…
Wurstwaren	
Schlackwurst	2,20–…
Knackwurst	1,40–…
Mettwurst	1,40–…
Zervelatwurst	2,40–…
Schwartenwurst	0,90–…
Rotwurst, frisch	1,00
Rotwurst, geräuch.	1,10–…
Leberwurst, frisch	1,00
Leberwurst, geräuch.	1,10–…
Schinken, roh	2,00–…
Schinken, gekocht	2,40–…
Speck, fett, geräuch.	1,00–…
Speck, mager, geräuch.	1,20–…

Amtliche hallische Produkten-Notierungen vom 19. J…

Für 1000 kg	alte Ernte		Für 100 kg	alte Ernte
Weizen	248–253	flau	Viktoriaerbsen	44–46
Roggen	289–294	ruhig	Futtererbsen	20–22
Braugerste	—		Raps	—
Wintergerste	—		Weizenkleie, mittel	17,00–17,50
Futtergerste	240–250	stetig	Weizenkleie, grob	—
Hafer	274–278	ruhig	Roggenkleie	17,50–18,00
Mais	238	ruhig	Malzkeime	15,50–16,00
			Trockenschnitzel	17,25–17,75

Infolge stärkerer Zurückhaltung der Mühlen mußten die Brotgetr… wiederum nachgeben. Futtermittelpreise dagegen konnten sich ungefähr be…

Wie wird das Wetter?

Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnde, meist stark… wölkung mit einzelnen Regenfällen, milderer Nacht und … veränderten Tagestemperaturen. Westwinde.

Für das übrige Deutschland: Noch fast überall Neigu… weiteren Niederschlägen. Im Osten etwas Erwärmung.

Verantwortlich: Max Lademann, M. d. L., Halle a. d. S., für den redakt… Teil; für den Verlag und Anzeigenteil: I. V.: Wilhelm Barnac, Halle …

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg

Bureau und Kasse: Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 214 73. — Postscheckkonto Leipzig 107 001. Artur Sämisch, Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Halle. Mittwoch, 20. Juni, 20 Uhr im „Volkspark" Berichterstattung vom RGI.-Kongreß.

Halle. Stadtteil Süden. Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr, im „Thüringer Schlößchen" Stadtteilleitungssitzung unter Hinzuziehung der Funktionäre des RFB.

Halle. Stadtteil Zentrum. Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr, in der „Goldenen Kette" Elternversammlung. Referent ist anwesend.

Trotha. Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr, im „Reichsadler" Elternversammlung. Referent Genosse Römer.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Roitzsch. Mittwoch, 20. Juni, 20 Uhr, Versammlung. Referent Genosse Holzweißig.

Bockwitz. Mittwoch, 20. Juni, 20 Uhr, im „Volkshaus" Mitgliederversammlung. Bericht vom RGI.-Kongreß. Referent Genosse Lademann, M. d. L.

Richiewitz. Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr, kombinierte Versammlung. Referent Genosse Holzweißig.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Zeitz. Mittwoch, 20. Juni, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Berichterstattung vom RGI.-Kongreß. Referent ist anwesend.

Zeitz. Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr, bei Gutjahr erweiterte Stadtleitung. Vertreter der UB. anwesend.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Dürrenberg. Mittwoch, 20. Juni, 20 Uhr, im Balditzer Gasthof öffentliche Elternversammlung. Referent Genosse Schulz, Schkeuditz.

Dürrenberg. Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr, bei Mennecke Elternversammlung.

Unterbezirk Mansfeld

Bennstedt. Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr, beim Vorsitzenden Mitgliederversammlung.

„Roter Frontkämpfer-Bund"

Adresse der Gauführung: Hugo Müller, Halle a. d. S., Pfännerhöhe 2, Hof 2 Tr. Telephonnummer 299 93. Postscheckkonto: Fritz Brückner, Leipzig Nr. 14 971. Warenvertriebsstelle des RFB. Wilhelm Stötzel, Halle, Trödel 1.

Untergau Halle-Saalkreis

Halle. Alle Kameraden rüsten schon jetzt zum Gautreffen am 15. Juli in Zeitz. Fahrt per Zug. Fahrgeld 3 bis 4 Mk.

Halle. Alle Funktionäre beteiligen sich am Mittwoch an der Parteiarbeiterkonferenz im „Volkspark".

Halle. Geschlossener Spielmannszug. Dienstag, 19. Juni, 19 Uhr, Antreten auf dem Wettiner Platz zum Ueben im Freien.

Halle. Abt. 3 (Westen). Dienstag, 19. Juni, 20 Uhr, in der Produktiv-Genossenschaft, Lerchenfeldstraße 14, Abteilungspflichtversammlung. Es wird jeden Kameraden zur Pflicht gemacht, zu erscheinen. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Halle. Abt. 5 (Zentrum). Dienstag, 19. Juni, 20 Uhr, bei Wötzel Funktionärsitzung. Kameradschaftsführer haben die Mitgliedsbücher mitzubringen zwecks Kontrolle.

Halle. Abt. 5 (Zentrum). 1. Kameradschaft. Dienstag, 19. Juni, 20 Uhr, „Goldene Kette", Kameradschaftspflichtversammlung. Gruppenführer haben einzuladen. Jungfront beteiligt sich an der Versammlung.

Halle. Abt. 5 (Zentrum). 3. Kameradschaft. Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr, in der „Goldenen Kette" Kameradschaftspflichtversammlung. Gruppenführer haben einzuladen. Funktionäre eine halbe Stunde früher.

Halle. Abt. 5 (Zentrum). 1. Kameradschaft. Schickt bestimmt die Mitgliedsbücher zwecks Kontrolle am Dienstag abend. Funktionäre haben in der Sitzung teilzunehmen außer Kameradschaftsführer.

Werbebezirk Dölau. Funktionärsitzung Mittwoch, 20. Juni, 20 Uhr, in Dölau bei Richter.

Könnern. Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr, Funktionärsitzung.

Ammendorf. Mittwoch, 20. Juni, 20 Uhr, im „Burgschlößchen" Versammlung und Uebungsstunde des Spielmannszuges. Jeder Spielmann hat unbedingt zu erscheinen.

Jungfront

Halle. Heute 20 Uhr in der „Goldenen Kette" Funktionärsitzung. Abteilungsführer eine Stunde früher.

Halle. Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr, in der „Goldenen Kette" Funktionärsitzung. Alle in der Partei und dem KJVD. organisierten Kameraden müssen erscheinen. Mitgliedsbücher beider Organisationen sind als Ausweis mitzubringen.

Halle. Sonnabend, 23. Juni, und Sonntag, 24. Juni, veranstaltet die KJ. ein Wochenendlager. Beteiligt Euch alle daran. Jeder Teilnehmer muß 1 Mk. Unkostenbeitrag entrichten. Meldungen werden bis Freitag, 22. Juni, bei den Abteilungsführern entgegengenommen. Des weiteren laden wir alle jüngeren RFB.-Kameraden, besonders die der Abt. 1 (Osten) zur Teilnahme ein.

Hohenthurm. Dienstag, 19. Juni, 20 Uhr, Jungfrontversammlung bei Ekelmann.

Untergau Bitterfeld

Bitterfeld. Mittwoch, 20. Juni, 20 Uhr im „Gesellschaftshaus" Funktionärsitzung. Alle Funktionäre haben zu erscheinen.

Untergau Delitzsch

Delitzsch. Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr, im „Lindenhof" (Mittelzimmer) Vorstands- und Gruppenführersitzung.

Delitzsch. Freitag, 22. Juni, 20 Uhr, im „Lindenhof" Lichtbildervortrag. Gruppenführer haben einzuladen.

Jungfront

Delitzsch. Zur Abfahrt zum Wochenendlager im Eisenhammer sammeln sich die Roten Jungfront-Kameraden am Sonnabend, 23. Juni, 19.30 Uhr, im „Lindenhof". Auch RFB.-Kameraden können sich daran beteiligen.

Untergau Weißenfels

Jungfront

Langendorf. Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr, Kursus der Rote-Jungfront-Wehrsport, Gasthof Lorbeer.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Das Bureau der Gauleitung ist täglich von 18 bis 19 Uhr für Mitglieder aus den Ortsgruppen des Gaues geöffnet.

Das Bureau der Ortsleitung ist jeden Mittwoch von 18 bis 19 Uhr in der „Goldenen Kette" geöffnet.

Halle. Ortsleitungssitzung am Dienstag, 19. Juni, 20 Uhr, in der Produktiv.

Halle. Die Sprechstunden in der „Goldenen Kette" finden nicht mehr statt. Die Genossinnen von Halle müssen sich in dringenden Angelegenheiten an die Genossin Martha Hilprecht, Glauchaer Straße 47, wenden. Weniger wichtige Angelegenheiten sind in den Mitgliederversammlungen vorzubringen.

Halle. Alle Genossinnen, die sich am Untergautreffen Torgau am Sonntag, 24. Juni, beteiligen, benutzen den beschleunigten Personenzug ab Halle vorm. 7.05 Uhr. Sie treffen sich am Haupteingang zum Bahnhof, und zwar um ½7 Uhr. Sonntagsfahrkarte lösen!

Ammendorf. Mittwoch, 20. Juni, 20 Uhr, findet im „Bergschlößchen" unsere Mitgliederversammlung statt. Das Erscheinen aller Genossinnen ist Pflicht. Gauleiterin anwesend.

Eilenburg. Donnerstag 21. Juni, Mitgliederversammlung in der „Rose". Tagesordnung: Fahrt nach Eisleben. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung f. Halle-Merseburg, Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14

Weißenfels. Pioniere, spart und sammelt für das Pionierlager! Einzahlungen von Spargeldern und Anmeldungen können jeden Montag und Sonnabend von 14 bis 19.30 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 1, vorgenommen werden.

Halle. Dienstag 18 Uhr in der Produktiv. Uebungsstunde der „Roten Bomben".

Halle. Mittwoch 18 Uhr auf dem Sandanger gemeinsame Versammlung. Bei Regenwetter in der Produktiv-Genossenschaft.

Merseburg. Mittwoch 15 Uhr im „Kloster" Gruppenveranstaltung. Besprechung des Ausfluges nach der Dölauer Heide am Montag, 25. Juni. Alle Pioniere müssen anwesend sein.

Kommunist. Jugendverband Deutschla…

Bezirk Halle–Merseburg

Jugendsekretariat: Halle a. d. S., Lerchenfeldstr…

Fernruf 21473

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Halle. Mittwoch 20 Uhr Parteiarbeiterkonferenz im „Volkspark". Alle Genossen sollen daran teilnehmen.

Halle. Donnerstag 19 Uhr Bibliotheksstunde in der „Goldenen Kette".

Halle. Donnerstag 20 Uhr Agitprop-Gruppe, Sprechchorteilnehmer, … „Volkspark" Probe.

Halle. Donnerstag. Alle in der Roten Jungfront organisierten KJVD.-M… wichtige Fraktionssitzung 20 Uhr „Goldene Kette". Mitglieds… vorzuzeigen.

Könnern. Mittwoch, 20. Juni, Gruppenabend. Thema Elternbeiratswahl…

Löbejün. Alle Genossen müssen Donnerstag 20 Uhr in die Mitgliederversa… im „Schwarzen Adler" kommen. UBL. ist vertreten.

Schwoitzsch. Mittwoch, 20. Juni, 20 Uhr, im Lokal Mayer Gruppenabend. … Genosse bringt Freunde und Bekannte mit.

Arbeitsgebiet Schkeuditz

Schkeuditz. Mittwoch 20 Uhr Gruppenabend. Gäste können mitgebracht w…

Glesien. Mittwoch 20 Uhr Gruppenabend im Lokal Raue. Alle Genossen … pünktlich erscheinen.

Freiroda. Mittwoch abend Gruppenabend. Alle Genossen sind pünktlich zu…

Unterbezirk Merseburg

Querfurt. Mittwoch, 20. Juni, Gruppenabend. Beginn 8 Uhr im „Schü…

Unterbezirk Mansfeld

Ermsleben. Mittwoch 20 Uhr Zusammenkunft aller Genossen. Ein Vertr… BL. ist anwesend.

Nordhausen. Jeden Mittwoch 20 Uhr Zusammenkunft im Vereinshaus.

Bund der Freunde der I…

L.-V. Halle/Merseburg

Bureau: Halle, Gr. Steinstr. 16. Telephon …

Postscheckkonto: Leipzig 163,79 Joh. Hä…

Das Bureau ist geöffnet vormittags 11 bis 12 Uhr und nachmittags 3½ bis …

Ortsgruppenangelegenheiten werden nur bei der Genossin Emma Baumann … straße 11 Montags Mittwochs und Freitags vor 17 bis 19 Uhr entgegen…

An alle Ortsgruppen der IAH.! Jede Ortsgruppe ist verpflichtet, sofort … gliederversammlung einzuberufen, in der Bericht über die Landeskon… gegeben werden muß.

Halle. Alle Stadtteilkassierer haben sofort beim Genossen Stock abzurechn…

Halle. Alle Stadtteilkassierer Zeitungen abholen.

Halle. Mittwoch 20. Juni, 20 Uhr, im „Volkspark" Funktionärsitzung …

Ammendorf. Mittwoch, 20. Juni, abends 8 Uhr, in der „Eiche" wichtige … versammlung. Bericht von der Landeskonferenz.

Büschdorf. Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr, Lokal Bauermann Mitglieder…

Weißenfels. Mittwoch, 27. Juni, 20 Uhr, Versammlung im „Gewerksch…

Filmaufführung „Mutter"

Stedten. Dienstag, 19. Juni, 20 Uhr, im Gasthof „Zur Tanne".

Canena. Donnerstag, 21. Juni, 20 Uhr, bei Wenkel.

Rote Hilfe Deutschlands

Bezirk: Halle-Merseburg

Bureau Zwingerstraße 29 (Laden). Fernruf …

Die säumigen Ortsgruppen werden aufgefordert, die Abrechnungen sofort …

Merseburg. Mittwoch, 20. Juni, 20 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung … „Stadt Leipzig". Referent Genosse Graul, Essen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280619-16/fragment/page=0012
DFG